



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 1/2, Januar/Februar 2007

62. Jahrgang



- Hochschulstandort Hessen
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umweltmonitor (1/07)

Inhalt

Ganz kurz	2
Bildung und Kultur	
Hochschulstandort Hessen. Von Charlotte Pfeil	3
Daten zur Wirtschaftslage	13
Nachruf Dr. Heinrich Benz	21
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	22
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	23
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	24
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	25
Tourismus, Verkehr	26
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	27
Verdienste	28
Buchbesprechungen	Seite 12, 29 und Umschlagseite 3
Hessischer Umwelt-Monitor (1/07)	Anhang

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber:

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37

Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:

Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro

(jeweils inkl. Versandkosten)

Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)

Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

–	– genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	– Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	– Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	– Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	– Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	– keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	– Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsrate ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	– Durchschnitt.
s	– geschätzte Zahl.
p	– vorläufige Zahl.
r	– berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsrate und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsrate und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

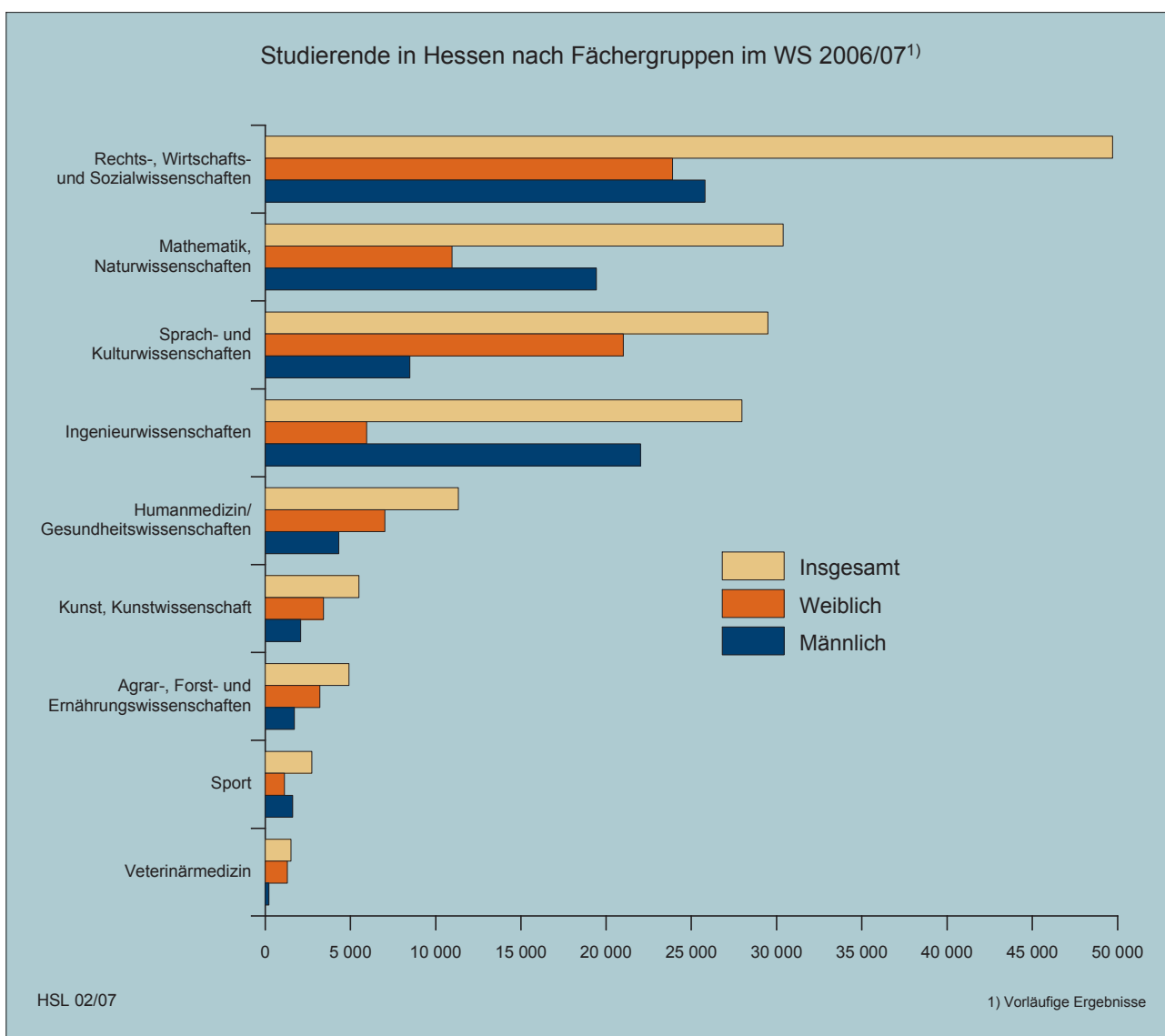
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

1/2 · 07

62. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Fußball-Weltmeisterschaft bescherte Gästerekord

Im vergangenen Jahr zählten in Hessen die größeren Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten 10,6 Mill. Ankünfte und 25 Mill. Übernachtungen. Dies waren gut 5 % mehr Gäste, die 3,5 % mehr Übernachtungen buchten als 2005. So viele Gästeankünfte gab es noch nie, und auch die Zahl der Übernachtungen war seit 2002 nicht mehr so hoch. Dabei erhöhte sich die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um fast 5 % auf 7,8 Mill. Bei den 2,8 Mill. Gästen aus dem Ausland betrug der Zuwachs 7,5 %. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen stieg bei den Inländern um annähernd 3 % auf 19,7 Mill., bei den Ausländern war es sogar ein Plus von knapp 7 % auf 5,3 Mill. Somit haben sich das schöne Wetter und vor allem die Fußball-Weltmeisterschaft äußerst belebend auf das hessische Beherbergungsgewerbe ausgewirkt. Die Campingplätze – ohne Dauercamper – schnitten allerdings im Vergleichszeitraum ungünstiger ab. Dort sank die Zahl der Gäste um 2 % auf 317 000; die Zahl der Übernachtungen ging sogar um 4 % auf 946 000 zurück.

Bevölkerungszahl weiter gesunken

Ende September 2006 zählte Hessen 6,078 Mill. Einwohner. Das waren knapp 14 700 weniger als zu Jahresbeginn. Damit nahm die Bevölkerungszahl erheblich stärker ab als im gleichen Vorjahreszeitraum (- 1500). Ausschlaggebend hierfür waren der Rückgang der Zuzüge und der deutliche Anstieg der Fortzüge sowie ein höherer Sterbeüberschuss (- 5425). In den ersten 9 Monaten 2006 kamen 48 800 Personen aus dem Ausland nach Hessen, rund 6 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gleichzeitig stieg die Zahl der aus Hessen ins Ausland fortgezogenen Personen um 20 % auf knapp 60 000, sodass sich ein Wanderungsverlust von 11 100 ergab. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass durch Bereinigungen der Melderegister verschiedener größerer Kommunen (u. a. Frankfurt am Main und Offenbach am Main) die Zahl der Fortzüge von Nichtdeutschen ins Ausland sehr stark beeinflusst wurde. Im Zeitraum Januar bis September 2005 hatte es noch einen Wanderungsgewinn von 1700 Personen gegeben. Bei den Wanderungsbewegungen Hessens mit den anderen Bundesländern lagen sowohl die Zuzüge als auch die Fortzüge mit 64 800 bzw. knapp 63 000 leicht unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis; der Wanderungsgewinn nahm um 1000 auf 1900 Personen zu.

376 Verkehrstote

Nach den ersten Ergebnissen der Straßenverkehrsunfallstatistik verloren im Jahr 2006 insgesamt 376 Men-

schen durch Verkehrsunfälle auf hessischen Straßen ihr Leben. Das waren 11 Getötete oder 3 % mehr als im Jahr 2005. Bei 24 200 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen, wurden 2006 außer den Getöteten noch 32 100 Personen verletzt. Dies waren gut 3 % weniger als im Jahr zuvor. Dabei ging die Zahl der Leichtverletzten um fast 4 % auf 26 700 zurück, während diejenige der Schwerverletzten nahezu unverändert bei 5400 blieb. Zwar stieg die Zahl der Verkehrstoten 2006, sie ist aber nach derjenigen der im Jahr 2005 bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten (365) die zweitniedrigste seit Beginn der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950.

Leichter Schülerrückgang an allgemein bildenden Schulen

Die Zahl der Schüler an hessischen Schulen ist innerhalb des letzten Jahres weiter leicht gesunken. Nach vorläufigen Ergebnissen werden im laufenden Schuljahr knapp 695 000 Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten allgemein bildenden Schulen unterrichtet (ohne Vorklassen), 6500 oder fast 1 % weniger als im Jahr zuvor. An den Grundschulen ist im dritten Jahr in Folge die Schülerzahl rückläufig und aktuell mit 242 400 um 4200 niedriger als im Vorjahr. Die Förderstufe verliert weiter an Bedeutung: Mit 24 800 Schülern werden hier 4400 weniger unterrichtet. Die integrierten Jahrgangsstufen 5 bis 10 werden von 57 000 Schülern besucht, das sind 1100 weniger. Die Zahl der Hauptschüler fiel um 3000 auf 38 300. Auch bei den Realschülern erfolgte ein leichter Rückgang um 600 auf 90 900. Die Zahl der Gymnasiasten stieg dagegen deutlich um 7400 auf einen Höchststand von 209 200 an. Mit 26 700 Förderschülern blieb deren Zahl im vierten Jahr in Folge konstant. Die Schulen für Erwachsene besuchen 5300 Teilnehmer.

Binnenschiffe nehmen Fahrt auf

In der Binnenschifffahrt konnte der Rückgang der umgeschlagenen Gütermenge gebremst werden. In den hiesigen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden in den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres insgesamt 10,6 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen, annähernd 1 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei verringerte sich das Volumen des Versands von Gütern um fast 8 % auf 2,2 Mill. t; das Volumen des weitaus gewichtigeren Empfangs stieg dagegen um gut 1 % auf 8,4 Mill. t. Unter den wichtigsten Massengütern erhöhte sich der Umschlag von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen mit 3,7 Mill. t um gut 2 %. Der Umschlag von Steinen und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) ging um 7,5 % auf 2,4 Mill. t zurück. Bei festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) gab es dagegen ein Plus von fast 14 %. Von dieser Gütergruppe wurden von Januar bis November 2006 insgesamt 1,4 Mill. t umgeschlagen.

Hochschulstandort Hessen

In den letzten Jahren haben Veränderungen an den Hochschulen immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Es ging u. a. um die Einrichtung von Eliteuniversitäten und die damit verbundene Exzellenzinitiative. Diese zielt darauf ab, gleichermaßen Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität der Hochschulen in der Breite zu fördern, um damit Deutschland als Wissenschaftsstandort nachhaltig zu stärken¹⁾. Außerdem war immer wieder die Rede von überfüllten Hörsälen, Massenuniversitäten, und auch die Studiengebühren wurden in der Öffentlichkeit viel diskutiert. Des Weiteren kam es zur Unterzeichnung des Hochschulpaktes zwischen den Regierungschefs von Bund und Ländern. Dieser soll zum einen den Hochschulen deutschlandweit eine gewisse Planungssicherheit geben, zum anderen aber auch Ziele zur Entwicklung der Hochschulen festschreiben. Zusätzlich hat sich die hessische Landesregierung mit den 12 staatlichen Hochschulen auf einen spezifischen Hochschulpakt geeinigt. Hier wird für sie die finanzielle Ausstattung der Hochschulen in nächster Zukunft festgelegt. Gleichzeitig werden auch die Leistungsverpflichtungen der Hochschulen vereinbart. So werden die Hochschulen beispielsweise dazu angehalten, im geisteswissenschaftlichen Bereich „eine räumliche Konzentration im Sinne einer regionalwissenschaftlichen Zentrenbildung“ durchzuführen, „um den Erhalt der kleinen geisteswissenschaftlichen Fächer zu sichern“. Damit einher geht die Verpflichtung seitens der Hochschulen, arbeitsteilige Strategien im Hinblick auf gemeinsame Studienangebote zu verwirklichen und gleichzeitig verstärkt Synergien bei der Bildung von Forschungsk Kooperationen zu nutzen²⁾. Ziel der genannten Veränderungen ist die Schärfung der Hochschulprofile in Forschung und Entwicklung sowie deren Leistungs differenzierung und strategisch orientierte Schwerpunktbildung. Dadurch sollen die Möglichkeiten der Hochschulen verbessert werden, sich im nationalen und internationalen Wettbewerb zu behaupten³⁾. Zuletzt wird durch die konsequente Umsetzung des Bologna Prozesses und der hauptsächlich damit verbundenen Umstellung des Studiengangsystems auf die neuen Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ eine weitere Veränderung der Hochschullandschaft stattfinden. Um in der Lage zu sein, Veränderungen nachhaltig dokumentieren zu können, wird es zunehmend wichtig, sich in regelmäßigen zeitlichen Abständen mit den Grundstrukturen der vorhandenen Hochschullandschaft zu beschäftigen. Durch solche Bestandsaufnahmen wird es möglich, darzustellen, wie unterschiedliche Maßnahmen, seien sie politischer oder gesellschaftlicher Art, auf das Hochschulsystem, seine Studierenden und Absolventen wirken. Dieser Beitrag versteht sich als eine solche Momentaufnahme zur aktuellen Lage der Hochschulen in Hessen und kann damit als Grundlage für weitere Vergleiche und Analysen verwendet werden. Hessen bietet mit seinen 30 Hochschulen umfangreiche Studienmöglichkeiten. Fast drei Fünftel der hier Studierenden sind Landeskinder, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Hessen erworben haben. Auch für Studierende aus dem Ausland scheint Hessen als Studienort attraktiv zu sein. Immerhin 10 % der eingeschriebenen Studenten haben ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben. Der Anteil der Frauen an den hessischen Studierenden liegt mittlerweile bei 48 %, ist aber an den einzelnen Hochschulen stark abhängig vom Fächerangebot. Nach wie vor sind das Diplom und entsprechende Abschlussprüfungen an Universitäten sowie das Fachhochschuldiplom die häufigsten Abschlüsse. Die seit dem Wintersemester (WS) 1999/2000 eingeführten Studiengänge „Bachelor“ und „Master“ legen aber bei den Absolventen und den Neueinschreibungen zu.

Die hessische Hochschullandschaft

Aktuell gibt es in Hessen 30 Hochschulen an 39 Standorten. Darunter befinden sich 7 Universitäten und 12 Fachhochschulen, die eine stärker anwendungsbezogene Ausbildung bieten und an denen die Dauer des Studiums im Durchschnitt kürzer ist als an einer wissenschaftlichen Hochschule. Es kommen noch 3 Theologische Hochschulen und 3 Kunsthochschulen sowie

5 Verwaltungsfachhochschulen hinzu. Von den hier angesiedelten 30 Hochschulen befinden sich 12 in der Trägerschaft des Landes Hessen. Darüber hinaus gibt es 2 Hessische Hochschulkliniken: das Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, mit jeweils einem Standort in Gießen und in Marburg, und das Universitätsklinikum in Frankfurt am Main.

In Frankfurt am Main fast ein Drittel aller hessischen Studierenden eingeschrieben

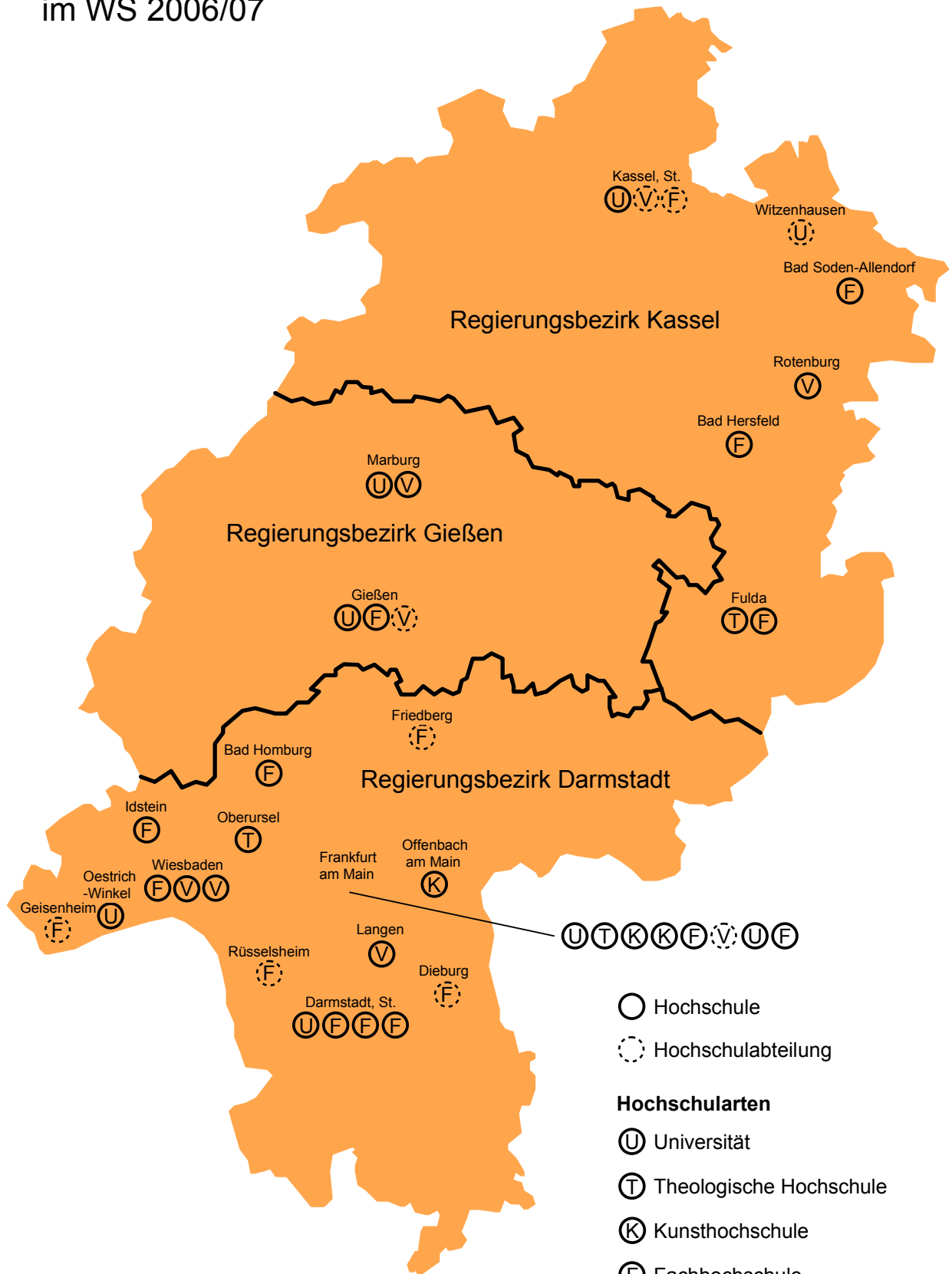
An den Hochschulen in Hessen sind im WS 2006/07 nach vorläufigen Zahlen rund 163 500 Studenten eingeschrieben. Zwei Drittel der Studierenden in Hessen sind an einer der 7 Universitäten immatrikuliert; gefolgt von den Fachhochschulen, an denen 30 % der hessischen

1) http://www.wissenschaftsrat.de/exini_start.html (20.12.2006).

2) Vgl.: Rahmenzielvereinbarung zur Sicherung der Leistungskraft der Hochschulen in den Jahren 2006 bis 2010. Punkte 2.2 und 2.3. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. http://www.hmwk.hessen.de/Hochschule_Hochschulpolitik_Hochschulpakt_2002-2005_Hochschulpakt_2006-2010 (20.12.2006).

3) Vgl.: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Hochschuln - Hochschulpolitik. http://www.hmwk.hessen.de/irj/HMWK_Internet?cid=561c3631e949eec4951d6261eb22cfa9 (20.12.2006).

Hochschulen in Hessen im WS 2006/07



Studenten lernen. An den übrigen 3 Hochschularten (Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen, Verwaltungsfachhochschulen) sind die restlichen knapp 3 % der Studenten eingeschrieben. Verglichen mit der Verteilung der Studierenden auf die unterschiedlichen Hochschularten vor 10 Jahren, hat eine leichte Verschiebung zu Gunsten der Fachhochschulen stattgefunden. Im WS 1997/98 waren bei einer Studentenschaft von 150 700 über 70 % der Studenten noch an einer Universität oder Gesamthochschule und gut 24 % an einer Fachhochschule eingeschrieben.

Bedeutendster Hochschulstandort in Hessen ist die Stadt Frankfurt am Main. Mit den dort befindlichen 8 Hochschulen ist jede in Hessen vorkommende Hochschulart dort vertreten. Die Anzahl der Hochschulen ist mit dafür verantwortlich, dass in Frankfurt mit knapp 45 800 Studierenden fast ein Drittel aller hessischen Studenten eingeschrieben ist. Gefolgt wird Frankfurt von der Stadt Darmstadt mit 4 Hochschulen. Platz drei teilen sich dann die Städte Gießen, Kassel und Wiesbaden; hier gibt es jeweils 3 Hochschulen.

Die größte Hochschule des Landes ist die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt; im aktuellen Semester studiert hier gut ein Fünftel der hessischen Studenten. Im Gegensatz dazu steht die Lutherisch-Theologische Hochschule in Oberursel, die mit knapp 30 Studenten Hessens kleinste Hochschule ist.

Im WS 2006/07 sind, nach vorläufigen Ergebnissen, knapp über die Hälfte (52 %) der Studierenden männlich. Je nach Fächerangebot der Hochschule ist die Zusammensetzung der Studentenschaft bezogen auf das Geschlecht sehr unterschiedlich. An den Universitäten in der Trägerschaft des Landes Hessen sind insgesamt mehr Frauen (53 %) als Männer eingeschrieben. Dabei ist der Anteil der Frauen an der Technischen Universität Darmstadt, an der die Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“ stark ausgeprägt sind, mit knapp 30 % am geringsten. Am höchsten ist er an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, hier sind fast zwei Drittel der Studierenden weiblich. Dies hat vor allem mit den hier vorrangig angebotenen Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“ sowie „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ zu tun. An den hessischen Kunsthochschulen ist mehr als die Hälfte der Studierenden weiblich. Dagegen sind an den Fachhochschulen (einschl. Verwaltungsfachhochschulen) und den Theologischen Hochschulen die männlichen Studierenden deutlich in der Überzahl. Bei den erstgenannten sind von den eingeschriebenen Studenten gut 63 % männlich, was eine Auswirkung der eher technischen Ausrichtung dieser Hochschulart ist. Letztgenannte machen mit ihren insgesamt 340 eingeschriebenen Studierenden zwar le-

diglich einen kleinen Teil der hessischen Studenten aus, jedoch sind hier fast drei Viertel der Studierenden männlich.

Bei den hessischen Studierenden sind seit Jahren die Studienfächer der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ am beliebtesten. Ein knappes Drittel der aktuell Immatrikulierten (49 700) studiert in diesem Bereich. An zweiter Stelle liegt auf der Beliebtheitskala die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 19 % der Studierenden; knapp dahinter folgen die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit 18 %. Damit unterscheiden sich die hessischen Studierenden von den Studierenden in Deutschland insgesamt. Nach den Ergebnissen für das letzte WS liegen deutschlandweit die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ auf Platz zwei und die „Mathematik, Naturwissenschaften“ dahinter auf Platz drei (siehe auch Schaubild auf Seite 1).

Die Betrachtung der Studienbereiche basiert auf den Daten des letzten WS, da sie für das aktuelle WS noch nicht zur Verfügung stehen. Die am häufigsten gewählten Studienbereiche in Hessen waren im WS 2005/06 die Wirtschaftswissenschaften mit 20 600 Studierenden, die Informatik mit 12 700 Studierenden und auf Platz drei Maschinenbau/Verfahrenstechnik mit 10 400 Studierenden.

Die Rangfolge der Studienbereichspräferenz variiert zwischen Studenten und Studentinnen ab Platz zwei, denn die Wirtschaftswissenschaften stehen für beide an erster Stelle. Bei den jungen Frauen folgen dann die Studienbereiche „Germanistik“, „Sozialwesen“ und „Rechtswissenschaften“, während bei ihren männlichen Kommilitonen „Informatik“, „Maschinenbau/Verfahrenstechnik“ und „Elektrotechnik“ auf den Plätzen zwei bis vier liegen.

Zwei Drittel der Studienberechtigten bleiben in Hessen

Von den 1,985 Mill. Studierenden, die im WS 2005/06 an einer Hochschule in Deutschland studierten, hatten rund 149 300 ihre Hochschulzugangsberechtigung in Hessen erworben. Fast zwei Drittel dieser hessischen Studienberechtigten waren auch an einer hessischen Hochschule eingeschrieben. Knapp 55 000 studierten in anderen Bundesländern, dabei nahmen vor allem Rheinland-Pfalz (15 400), Nordrhein-Westfalen (10 500) und Baden-Württemberg (8500) hessische Studienberechtigte auf. Allerdings kamen auch 53 200 (32,6 %) Studenten aus anderen Bundesländern, um in Hessen zu studieren. Von den 163 000 in Hessen eingeschriebenen Studenten kamen – nach den hessischen – die meisten aus Nordrhein-Westfalen (12 400), Baden-

Studierende an den hessischen Hochschulen im WS 2006/07¹⁾ nach Hochschularten

Hochschule	Insgesamt	und zwar				
		weiblich		im 1. Hochschulsemester	darunter weiblich	
		Anzahl	%		Anzahl	%
Universitäten						
Universität Frankfurt	34 726	19 944	57,4	4 384	2 675	61,0
Universität Gießen	21 416	13 808	64,5	3 096	2 176	70,3
Universität Marburg	18 204	10 126	55,6	2 666	1 644	61,7
TU Darmstadt	16 624	4 918	29,6	2 516	871	34,6
EBS, Oestrich-Winkel	1 353	347	25,6	333	109	32,7
Universität Kassel	16 158	8 182	50,6	2 553	1 262	49,4
HfB, Frankfurt a. M.	851	213	25,0	145	40	27,6
Z u s a m m e n	109 332	57 538	52,6	15 693	8 777	55,9
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)						
Hochschule Darmstadt	10 399	3 448	33,2	1 500	534	35,6
FH Frankfurt a. M.	8 601	3 452	40,1	975	414	42,5
FH Gießen/Friedberg	9 795	2 007	20,5	1 482	317	21,4
FH Wiesbaden	8 697	3 314	38,1	1 164	460	39,5
FH Fulda	4 509	2 308	51,2	833	453	54,4
Evangelische FH Darmstadt	1 254	925	73,8	164	134	81,7
Europa-FH Fresenius, Idstein	1 067	744	69,7	316	224	70,9
Priv. FH Unfallversicherung	36	19	52,8	15	14	93,3
Accadis, Priv. FH, Bad Homburg	189	98	51,9	72	32	44,4
Priv. FernFH Darmstadt	2 300	188	8,2	418	26	6,2
Priv. FH Nordhessen, Bad Sooden-Allendorf	2 869	1 675	58,4	535	381	71,2
Priv. FH Provadis, Frankfurt a. M.	161	65	40,4	88	36	40,9
Z u s a m m e n	49 877	18 243	36,6	7 562	3 025	40,0
Theologische Hochschulen						
Theologische Fakultät, Fulda	46	6	13,0	12	0	0,0
Phil. Theol. Hochschule, Frankfurt a. M.	268	81	30,2	29	8	27,6
Luth. Theol. Hochschule Oberursel	26	5	19,2	9	2	22,2
Z u s a m m e n	340	92	27,1	50	10	20,0
Kunsthochschulen						
HS f. Musik u. Darstellende Kunst, Frankfurt a. M.	699	426	60,9	81	46	56,8
Staatliche HS f. Bildende Künste, Frankfurt a. M.	129	53	41,1	21	8	38,1
HS für Gestaltung, Offenbach a. M.	554	299	54,0	54	31	57,4
Z u s a m m e n	1 382	778	56,3	156	85	54,5
Verwaltungsfachhochschulen						
Archivschule Marburg	41	32	78,0	3	2	66,7
VFH Rotenburg	703	389	55,3	239	153	64,0
VFH Wiesbaden	1 598	710	44,4	288	147	51,0
VFH, Kriminalpolizei im BKA Wiesbaden	219	74	33,8	16	1	6,3
VFH, Wetterdienstschule Langen	44	11	25,0	11	2	18,2
Z u s a m m e n	2 605	1 216	46,7	557	305	54,8
Alle Hochschulen						
I n s g e s a m t	163 536	77 867	47,6	24 018	12 202	50,8

1) Vorläufige Ergebnisse.

Württemberg (8300) und aus Rheinland-Pfalz (7400) an die hessischen Hochschulen. Betrachtet man die Wanderung der Studierenden innerhalb Deutschlands, so ist festzustellen, dass Hessen nicht zu den Ländern zählt, die einen stark ausgeprägten Wanderungssaldo aufweisen. Mit knapp - 1300 Studierenden ist der Wanderungssaldo für Hessen zwar negativ, allerdings nicht besonders hoch. Die an Hessen angrenzenden Bundesländern haben einen wesentlich größeren – negativen oder positiven – Wanderungssaldo. Zusätzlich zu den Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben, kamen noch rund 9 % der in Hessen eingeschriebenen Studenten mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus dem Ausland.

Jeder siebte Studierende mit nicht deutscher Staatsbürgerschaft

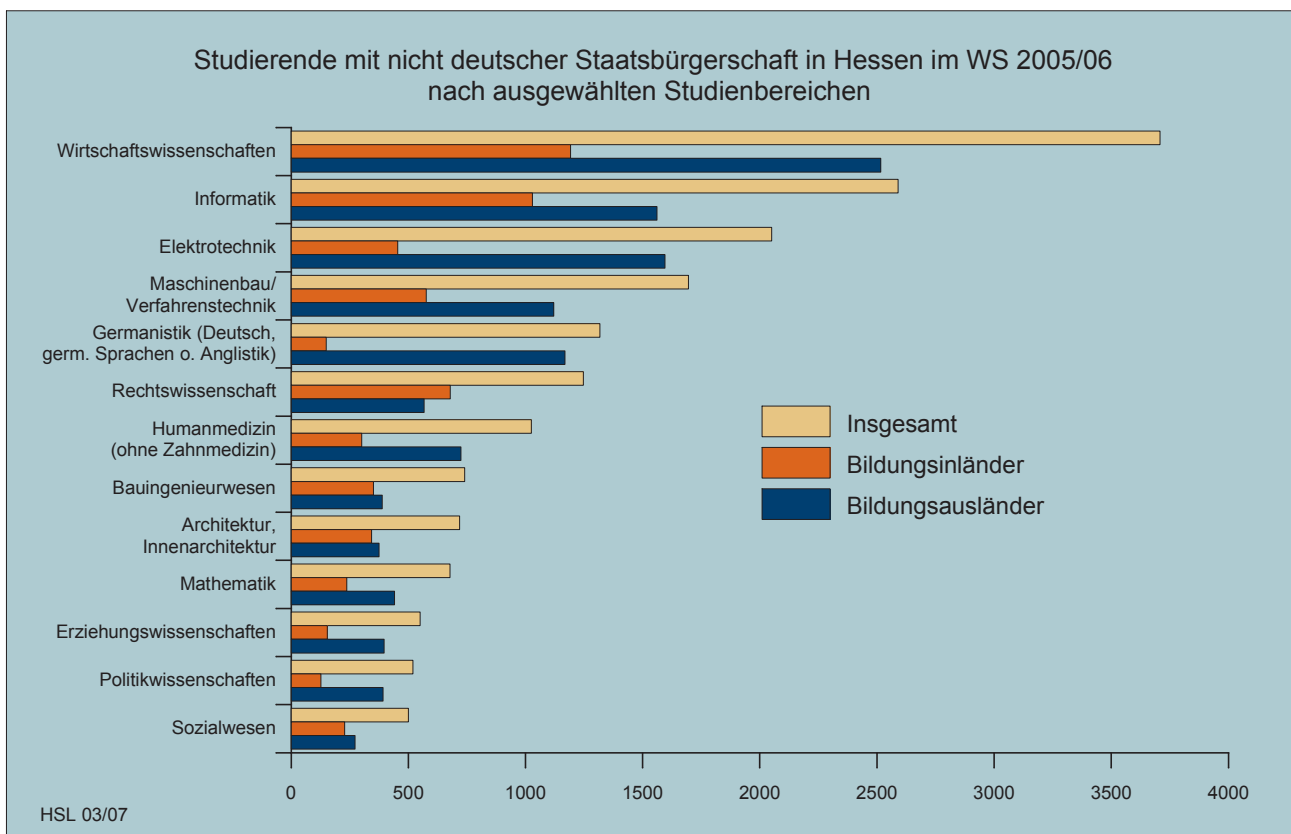
An den hessischen Hochschulen studieren im laufenden WS 23 300 nicht deutsche Studenten, das entspricht einem Anteil von 14 % an allen Studierenden. Im vergangenen WS 2005/06 waren es noch knapp 24 000 Studenten. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Studierendenquote, die Auskunft über die Studienneigung der ausländischen und der deutschen Bevölkerung gibt. Dabei wird getrennt für Deutsche und Ausländer die Zahl der Studierenden zu der Ge-

4) Dabei wird das Alter zwischen 18 und unter 26 gewählt, da sich die Studentenpopulation vorrangig aus dieser Altersgruppe rekrutiert.

samtzahl der deutschen oder der ausländischen Bevölkerung in Hessen im typischen Altersjahrgang⁴⁾ ins Verhältnis gesetzt. Für die Nichtdeutschen ergibt sich dabei, dass 23 % des typischen Altersjahrgangs der ausländischen Bevölkerung an den hessischen Hochschulen studieren. Bei den Deutschen liegt die Studierendenquote mit 27 % etwas höher. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die hier verwendeten Zahlen aus der Bevölkerungsstatistik keine Differenzierung nach Bildungsin- und Bildungsausländern (s. u.) zulassen.

Bei Studierenden mit nicht deutscher Staatsbürgerschaft unterscheidet man zwischen denjenigen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben (so genannte Bildungsausländer), und denjenigen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (hier spricht man von Bildungsinländern). Mit Hilfe dieser beiden Zahlen lassen sich unterschiedliche Sachverhalte beleuchten, wobei eine aktuelle Auswertung dieser Merkmale nur für das WS 2005/06 möglich ist.

Die Attraktivität von Hochschulen im Ausland wird in der Regel am Anteil der hier eingeschriebenen Bildungsausländer festgemacht. Der Anteil der Bildungsausländer in Hessen betrug für das WS 2005/06 mit 16 000 Studierenden 10 %; damit liegt Hessen im Bundesdurchschnitt. Gut 73 % der Bildungsausländer sind an einer Universität eingeschrieben, und 25 % studieren



an einer der hessischen Fachhochschulen. Das Geschlechterverhältnis ist in dieser Gruppe der Studierenden sehr ausgeglichen, der Frauenanteil liegt bei 50 %.

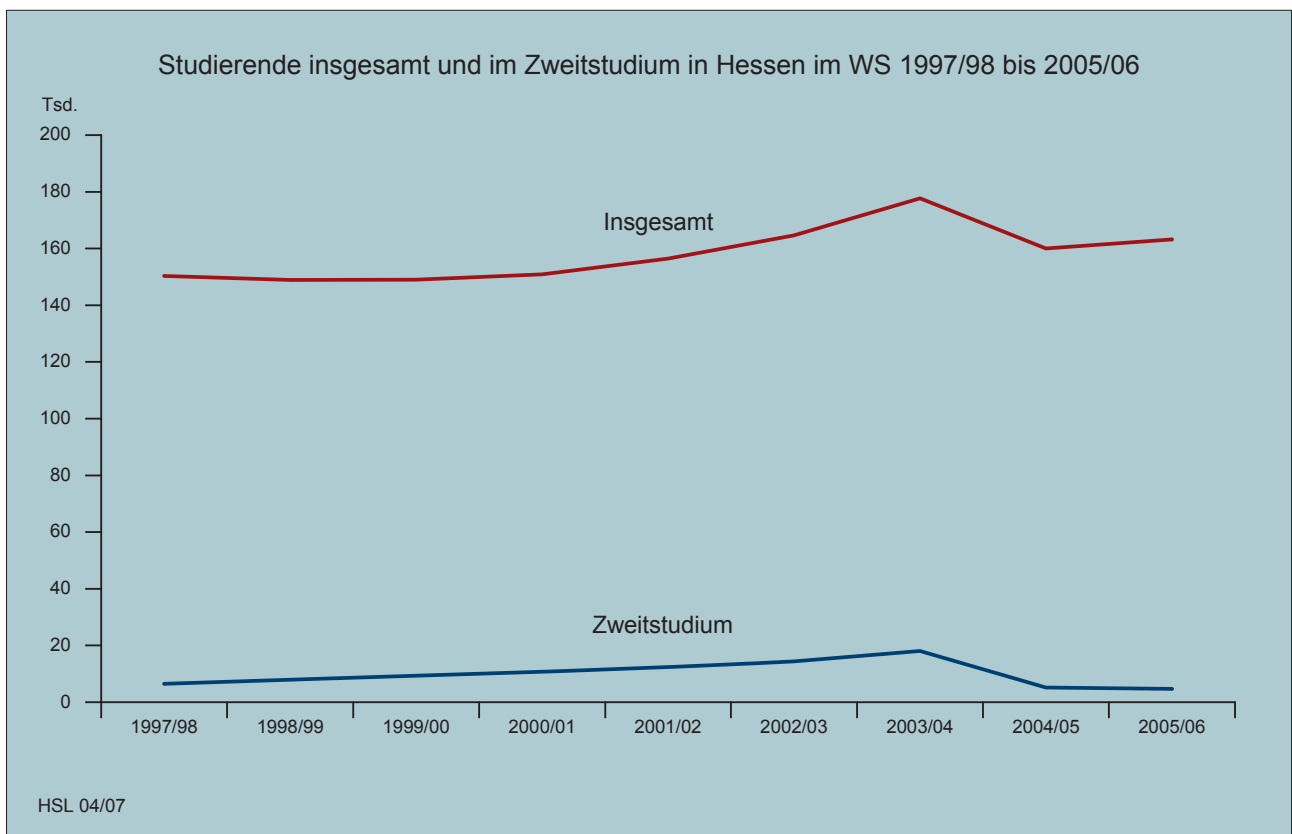
Die Zahl der Bildungsinländer sagt etwas über die Beteiligung der in Hessen lebenden Ausländer an der Hochschulausbildung aus. Gerade im Zuge der Diskussion um die Bildungs- und Zukunftschancen von Kindern und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland ist diese Angabe ein wichtiger Indikator. 7900 Studenten an den hessischen Hochschulen sind Bildungsinländer. Damit haben ein Drittel der in Hessen studierenden Ausländer ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben. Das entspricht einem Anteil von 5 % an allen eingeschriebenen Studenten. Der Frauenanteil ist bei den Bildungsinländern geringer als bei den Bildungsausländern und geringer als bei den Studierenden insgesamt. Er liegt bei knapp 42 %.

Bei einer Betrachtung der Fächergruppenwahl fällt auf, dass Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit insgesamt nach den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als zweithäufigste Gruppe die Ingenieurwissenschaften wählen, die bei den deutschen Studierenden erst auf Platz vier liegt. Bei den Bildungsausländern stellen die Sprach- und Kulturwissenschaften die dritthäufigste Präferenz dar; diese Fächergruppe ist bei den Bildungsinländern erst die vierthäufigste Wahl.

Der Hauptgrund dieses Unterschiedes mag vorrangig darin begründet sein, dass eine Vielzahl der Bildungsausländer mit dem Ziel nach Deutschland kommt, sich im Rahmen des hier absolvierten Studiums die deutsche Sprache anzueignen – das Studienfach mit der drittgrößten Gruppe von Bildungsausländern ist Germanistik (nach Betriebswirtschaftslehre und Informatik).

Was die Wahl der Studienbereiche angeht, unterscheiden sich die ausländischen Studierenden kaum von den Studierenden insgesamt. Am beliebtesten sind die Wirtschaftswissenschaften, gefolgt von Informatik und Elektrotechnik (bei den Studierenden insgesamt ist es Maschinenbau/Verfahrenstechnik). Allerdings unterscheiden sich die Präferenzen der Studienbereiche, wie bereits bei den Fächergruppen, nach Bildungsin- und Bildungsausländern. Dies liegt, neben dem Ziel des Spracherwerbs, möglicherweise daran, dass Bildungsausländer nach ihrem Studium wieder in ihre Heimatländer zurückkehren und dort entsprechend andere Kenntnisse benötigen als die Bildungsinländer, die nach dem Studium in Deutschland bleiben. Die Präferenzen von Bildungsinländern und deutschen Studierenden sind jedoch keinesfalls deckungsgleich.

Bildungsin- und -ausländer unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Nationalitäten. Bei den Bildungsinländern bilden diejenigen mit türkischer Herkunft die größte Gruppe, gefolgt von Studierenden mit kroatischen Wurzeln.



Bei den Bildungsausländern stehen an erster Stelle Studierende aus China (1712), und die zweitgrößte Gruppe kommt aus Marokko (1117).

15 % sind Studienanfänger

Von den insgesamt in Hessen eingeschriebenen Studenten sind im aktuellen WS nach vorläufigen Ergebnissen 24 000 im ersten Hochschulsemester (und damit gleichzeitig das erste Mal an einer deutschen Hochschule) immatrikuliert, das entspricht gut 15 % der Studierenden. Verglichen mit dem letzten WS ist ein leichter Rückgang der Studienanfänger festzustellen (- 1000 oder - 4 %). Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern ist im aktuellen WS sehr ausgeglichen; 51 % der erstmals Immatrikulierten sind weiblich. Im Gegensatz zur Gesamtzahl der Studierenden überwiegen bei den Erstsemestern die Frauen.

Die meisten Studienanfänger wählten zum Start ihrer Hochschulbildung die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt: 4400 Studierende schrieben sich dort erstmals ein. Am geringsten war die Zahl der Erstimmatrikulierten an der Archivschule Marburg: Dort schrieben sich gerade mal 3 Studierende ein.

5) Vgl.: Hochschulstandort Deutschland 2005. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2005/hochschul_b.htm (20.12.2006).

Die Präferenzen der Erstsemester bezüglich der Wahl der Fächergruppen, entsprechen denen der Studierenden insgesamt. Am stärksten besetzt ist auch hier, mit knapp 30 % der Studienanfänger, die Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, gefolgt von der Gruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 19 %. Am geringsten besetzt ist bei den Studienanfängern die Fächergruppe „Veterinärmedizin“.

Auch die hier auftretenden Differenzen zwischen weiblichen und männlichen Studienanfängern bezüglich der Wahl einer Fächergruppe entsprechen denjenigen der Studentinnen und Studenten insgesamt. An erster Stelle stehen für beide die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, für Frauen liegen dann Sprach- und Kulturwissenschaften auf Platz zwei und für Männer Mathematik, Naturwissenschaften.

Erneuter Rückgang bei den Zweitstudiengängen

Die meisten der 163 200 Studierenden im WS 2005/06 waren in einem Erststudium eingeschrieben, ein Zweitstudium absolvierten 4800. Die Zahl der zum Zweitstudium an einer hessischen Universität eingeschriebenen Studenten ist damit in den letzten 3 Jahren stark zurückgegangen. So waren im WS 2003/04 noch 18 100 Studenten in einem Zweitstudium eingeschrieben. Der drastische Rückgang dieser Studienform lässt sich mit der Einführung von Studiengebühren für ein Zweitstudium

Studierende in Hessen im WS 2005/06 nach angestrebten Abschlussprüfungen

Angestrebte Abschlussprüfung	Insgesamt	und zwar				
		weiblich		im 1. Hochschulsemester	darunter weiblich	
		Anzahl	%		Anzahl	%
Diplom (Uni) und entsprechende Abschlussprüfungen ¹⁾	74 957	37 787	50,4	8 944	5 071	56,7
Fachhochschulabschluss ²⁾	42 338	15 089	35,6	5 486	2 111	38,5
Bachelorabschluss (ohne LA BA) ³⁾	15 805	6 801	43,0	6 440	2 869	44,5
Masterabschluss (ohne LA MA) ⁴⁾	2 651	1 084	40,9	297	138	46,5
Lehramt	17 606	11 385	64,7	2 543	1 752	68,9
davon						
Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ an Grundschulen/ Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ der Grundstufe	3 242	2 856	88,1	239	223	93,3
Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ an Haupt- u. Realschulen/ Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ der Mittelstufe	3 819	2 506	65,6	569	445	78,2
Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ an Gymnasien/ Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ der Mittel- u. Oberstufe	7 713	4 340	56,3	1 433	888	62,0
Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ an Sonderschulen	1 436	1 055	73,5	159	119	74,8
Staatsprüfung für das LA ⁵⁾ an beruflichen Schulen (einschl. Diplom(Uni)-Lehrer)	1 396	628	45,0	143	77	53,8
Künstlerischer Abschluss	1 488	809	54,4	171	91	53,2
Promotionen	6 274	2 686	42,8	107	45	42,1
Sonstiger Abschluss	2 086	1 144	54,8	1 012	563	55,6
I n s g e s a m t	163 205	76 785	47,0	25 000	12 640	50,6

1) Ohne Diplom(Uni)-Lehrer. — 2) Incl. Verw.-FH. — 3) Lehramt Bachelor. — 4) Lehramt Master. — 5) Lehramt.

um mit Beginn des WS 2004/05 erklären⁵⁾. Mit der Einführung dieser Gebühren fiel die Zahl der im Zweitstudium immatrikulierten Studenten in diesem WS auf 5100. Verglichen damit hat sich die Zahl im WS 2005/06 erneut um knapp 7 % reduziert.

Bachelorstudium gewinnt Studenten

Seit dem an den Hochschulen die neuen konsekutiven Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ eingeführt wurden, haben diese Abschlüsse immer mehr an Bedeutung gewonnen⁶⁾. So studierten zwar im WS 2005/06 immer noch die meisten Studierenden in Hessen (46 %) mit dem Ziel, ein Diplom oder einen entsprechenden Abschluss zu erlangen. Der Bachelor ist aber immerhin mit einem Anteil von knapp 10 % vertreten und entspricht damit fast dem zahlenmäßigen Niveau des Lehramtsabschlusses. Der Fachhochschulabschluss wird am zweithäufigsten angestrebt.

In den Diplomstudiengängen an den Universitäten sind ebenso viele Frauen wie Männer immatrikuliert. Dagegen streben weibliche Studierende seltener einen Fachhochschulabschluss oder einen Bachelorabschluss an. Beim Lehramt sind sie jedoch in der Überzahl. Differen-

6) Ausführlichere Informationen zu Bachelor und Master siehe „Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge in Hessen“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 61. Jahrg., Heft 10, Oktober 2006, Seite 247 ff.

ziert nach Schularten stellen Studentinnen vor allem beim Lehramt für Grund- und Sonderschulen eine deutliche Mehrheit. Einzig bei der Lehramtsausbildung für die Beruflichen Schulen dominieren die männlichen Studierenden mit einem Anteil von 55 %.

Bei den Studienanfängern ist deutlich zu erkennen, dass die Bachelor- und Masterstudiengänge an Bedeutung gewinnen. Zurückzuführen ist dies auf eine schon weit vorangeschrittene Umstellung der Studiengänge. Für manche Fächer ist – je nach Hochschule – nur noch eine Einschreibung in einem Bachelor- oder Masterstudium möglich. Damit zusammen fällt das Auslaufen der Diplom- und Magisterstudiengänge. Auf lange Sicht werden die Bachelor- und Masterabschlüsse Diplom- und Magisterabschlüsse weitestgehend ersetzen. Von den Studierenden im ersten Hochschulsesemester strebten im WS 2005/06 gut ein Drittel ein Diplom als Abschluss an, über ein Viertel einen Bachelor- und ein Fünftel einen Fachhochschulabschluss. Nach Geschlecht differenziert ergibt sich Folgendes: Bei den Erstsemestern, die ein Diplom anstreben, überwogen die Frauen, ihr Anteil lag bei knapp 57 %. Sowohl bei den Fachhochschul- als auch bei den Bachelorabschlüssen fanden sich mehr männliche als weibliche Studenten mit einem Anteil von 62 bzw. 55 %. Dagegen dominieren die Studentinnen bei den angestrebten Lehramtsabschlüssen.

Erfolgreich abgelegte Abschlussprüfungen (einschl. Promotionen) nach Abschlussarten an allen Hochschulen im Prüfungsjahr 2005

Abschlussart	Erfolgreich abgelegte Prüfungen		
	insgesamt	und zwar von	
		Deutschen	Frauen
Diplom (Uni) und entsprechende Abschlussprüfungen ¹⁾	7 709	6 845	3 937
Diplom (FH)	4 919	4 418	1 991
Staatliche Laufbahnprüfungen (Verw-FH)	1 254	1 246	643
Künstlerische Abschlussprüfungen	248	187	140
Staatsprüfung für LA ²⁾ insgesamt	1 916	1 859	1 388
davon			
Staatsprüfung für das LA ²⁾ an Grundschulen/ Staatsprüfung für das LA ²⁾ der Grundstufe	694	685	632
Staatsprüfung für das LA ²⁾ an Haupt- u. Realschulen/ Staatsprüfung für das LA ²⁾ der Mittelstufe	292	274	200
Staatsprüfung für das LA ²⁾ an Gymnasien/ Staatsprüfung für das LA ²⁾ der Mittel- u. Oberstufe	414	399	225
Staatsprüfung für das LA ²⁾ an Sonderschulen	210	206	157
Staatsprüfung für das LA ²⁾ an beruflichen Schulen ³⁾	147	143	60
Zusatz-, Ergänzungs- bzw. Erweiterungsprüfungen für die Lehrämter	159	152	114
Masterabschlüsse (ohne LA BA) ⁴⁾	578	324	219
Bachelorabschlüsse (ohne LA BA) ⁵⁾	656	594	248
Promotionen	1 849	1 592	725
Sonstiger Abschluss ⁶⁾	109	101	45
I n s g e s a m t	19 238	17 166	9 336

1) Ohne Diplom(Uni)-Lehrer. — 2) Lehramt. — 3) Einschl. Diplom(Uni)-Lehrer. — 4) Lehramt Bachelor. — 5) Lehramt Master. — 6) Abschlusszeugnis/Zertifikat.

Fast 20 000 Hochschulabsolventen

Im Prüfungsjahr 2005⁷⁾ führten 19 200 abgelegte Prüfungen an den hessischen Hochschulen zum erfolgreichen Abschluss eines Studiums oder einer Promotion. Das sind knapp 2000 mehr als ein Jahr davor. Mit einem Anteil von 40 % waren die Diplomprüfungen und entsprechende Abschlüsse an Universitäten die häufigste Abschlussart, gefolgt von den Diplomabschlüssen in Fachhochschulstudiengängen (26 %). Bei den abgeschlossenen Prüfungen lassen sich eindeutig Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Absolventen erkennen. So wurden über die Hälfte der abgeschlossenen Diplomprüfungen und entsprechende Abschlüsse an Universitäten von Frauen abgelegt, auch bei den 1900 Staatsprüfungen für ein Lehramt sind die Frauen mit über 70 % in der Überzahl. Dagegen werden

7) Bei einem Prüfungsjahr werden die Prüfungen eines WS und des darauf folgenden SS zusammengefasst (Prüfungsjahr 2005 = WS 2004/05 und SS 2005).

die meisten Fachhochschuldiplome, knapp 60 %, von Männern abgelegt. Auch bei den bestandenen Promotionsprüfungen sind die Männer mit 61 % in der Überzahl. Deutlich zugelegt hat binnen Jahresfrist die Zahl der Bachelor- und Masterabschlüsse. So gab es bei den Bachelorabschlüssen einen Zuwachs von 60 % (+ 240) und bei den Masterabschlüssen sogar von knapp 110 % (+ 300). Diese beiden neueren Abschlüsse werden im Augenblick noch von mehr männlichen Absolventen erreicht. Dies kann allerdings damit zusammen hängen, dass Studiengänge, die überwiegend von Männern studiert werden (beispielsweise an den Fachhochschulen), häufiger nur noch die Möglichkeit eines konsekutiven Abschlusses bieten.

Im Zuge des schon angesprochenen Bologna-Prozesses werden diese Abschlüsse in ihrer Bedeutung weiter zunehmen und es bleibt abzuwarten, wann das erste Mal mehr Bachelor- und Mastergrade als Diplome an den hessischen Hochschulen vergeben werden.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_107

Die „Wissensgesellschaft“

Mythos, Ideologie oder Realität? Herausgegeben von Uwe H. Bittlingmayer und Ullrich Bauer, 693 Seiten, kart., 49,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Der Band diskutiert umfassend und handbuchartig die Frage, ob die Gegenwartsgesellschaft als Wissensgesellschaft beschrieben werden kann. Dafür werden neben Originalbeiträgen zu diesem Thema auch Klassikertexte hinzu genommen, die deutlich werden lassen, ob es sich bei der Gesellschaftsbeschreibung „Wissensgesellschaft“ im Kern um eine Ideologie, einen Mythos oder doch um eine adäquate Realitätsbeschreibung handelt. Mit Texten von: Theodor W. Adorno, Jürgen Habermas, Noam Chomsky, Pierre Bourdieu, Michael Vester, Raphael Beer, Loic Wacquant, Reinhart Köbller, Michael Hartmann, Oskar Negt u. a. 7201

Politisierter Konsum – konsumierte Politik

Herausgegeben von Jörn Lamla und Sighard Neckel, 303 Seiten, kart., 34,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Der vorliegende Band zeichnet den Wandel des Politischen in einer durch Vermarktlichungsprozesse und Konsumkultur geprägten Gesellschaft nach. Analysiert wird, wie der moderne Konsum zum Gegenstand von Politisierungsprozessen geworden ist, sei es durch Entwürfe für alternative Wirtschaftsordnungen, sei es in alltäglichen Praktiken einer „Politik mit dem Einkaufswagen“ oder in den subtilen Formen moderner Regierungspraxis. Von besonderem Interesse ist die Frage, wann die Politisierung des Konsums in Politikkonsum umschlägt: Die fortwährende Aneignung der politischen Ästhetik neuerer Protestformen durch die Werbung sowie deren kritische Kommentierung in der modernen Kunst verdeutlichen das Risiko, politisches Engagement auf eine „Lifestyle-Politik“ zu reduzieren, die das Politische nur noch an expressiven Wertfragen ausrichtet. Vor diesem Hintergrund werden Politik- und Bewegungsformen, die Anleihen bei der Markt- und Markenkultur machen, auf ihre Macht- und Einflusschancen befragt. 7202

Schriftliche Arbeiten in Studium und Beruf

Ein Leitfaden. Von Holger Höge, 3. überarb. und erw. Auflage, 176 Seiten, kart., 18,00 Euro, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2006.

Immer wieder stoßen Studierende, aber auch Berufstätige bei der Abfassung schriftlicher Arbeiten auf Probleme. In kurzer, prägnanter Form bietet ihnen dieser Leitfaden Rat und Hilfe. Er umfasst allgemeine Regeln der Gliederung von Texten, Richtlinien des Zitierens (in Übereinstimmung mit deutschen und internationalen Regelungen – z. B. Deutsche und Amerikanische Gesellschaft für Psychologie), praxisbewährte Hilfestellungen für die Zeitplanung und vieles mehr. Anschauliche Beispiele zu jeder studentischen, akademischen und beruflichen Form der schriftlichen Arbeit helfen, die formalen Regeln stets auf den jeweils speziellen Fall zu übertragen: Referat, Hausarbeit, Klausur, empirische und experimentelle Arbeit, Individual- bzw. Fallanalyse, Diplomarbeit, Dissertation, Postergestaltung, Veröffentlichung, Bericht, Gutachten, Stellungnahme, Präsentation, Protokoll. 7206

Soziale Gerechtigkeit

Reformpolitik am Scheideweg. Festschrift für Dieter Eißel zum 65. Geburtstag, herausgegeben von Alexander Grasse, Carmen

Ludwig und Berthold Dietz, 395 Seiten, kart., 39,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Soziale Gerechtigkeit ist seit jeher ein kontrovers diskutiertes Thema. Angesichts der sich vergrößernden Gerechtigkeitslücken und wachsender Legitimationsprobleme ist es heute aktueller denn je. Soziale Gerechtigkeit ist keine Nebensache, kein rein ethisch-moralisches Problem. Vielmehr dürfte die Zukunftsfähigkeit (post-)moderner Demokratien und Wirtschaftssysteme maßgeblich über die Frage gesellschaftlicher Integration entschieden werden. Genau hier besteht dringender Handlungsbedarf, wie die Autoren und die Autorin dieses Buches anhand zahlreicher Politikfelder und konkreter Beispiele offen legen. Da soziale Gerechtigkeit bei zunehmender Transnationalisierung und Interdependenz nicht länger isoliert diskutiert und erstritten werden kann, sondern Lösungen in Mehrebenensystemen erzwingt, nimmt der Band nicht nur die kommunale, regionale und nationale Situation Deutschlands in den Blick, sondern gibt auch der europäischen und internationalen Perspektive breiten Raum. Aus dem Inhalt: Einleitung – Anspruch und Wirklichkeit von Gerechtigkeit – Aktuelle Diskussionen, Politikfelder und territoriale Aspekte – Europäische Entwicklungen und internationale Perspektiven – Anhang. 7207

Praxis der Sozialen Demokratie

Von Thomas Meyer, 504 Seiten, kart., 39,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Dieser Band präsentiert aktuelle qualitative Länderstudien von führenden Experten des Gebiets im Licht der Theorie der Sozialen Demokratie von Thomas Meyer. Dargestellt werden Schweden, Japan, Niederlande, Deutschland, Großbritannien und die USA. Dabei geht es jeweils um den Gesamtzusammenhang aller für Soziale Demokratie entscheidenden Gesellschaftsbereiche, von der politischen Kultur und dem politischen System, über das Bildungssystem und den Sozialstaat bis zur Politischen Ökonomie. Analysiert wird deren Zusammenhang. Die USA und Japan sind einbezogen, um im ersten Fall den Kontrast zu einer Libertären Demokratie zu verdeutlichen und im zweiten Fall zu belegen, dass Soziale Demokratie ein universelles Projekt ist. Aus dem Inhalt: Länderstudien: Schweden: Zivilgesellschaft im universalistischen Sozialstaat – Großbritannien: Nachzügler oder Vorreiter? – Niederlande: Musterland der Sozialreform? – Deutschland: Der blockierte Musterknabe – USA: Residual Welfare Society and Libertarian Democracy – Japan: Verkanntes Modell sozialer Demokratie? – Vergleiche: Voraussetzungen, Differenzen und Kongruenzen Sozialer Demokratie – Soziale und Libertäre Demokratie: Ein empirischer Indikator. 7198

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Kontenrahmen (KR)

für die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung und für die Träger der sozialen Pflegeversicherung und den Ausgleichsfonds. Mit Erläuterungen und Buchführungsanweisungen für die Praxis und einem Anhang mit den Vorschriften über das Rechnungswesen in der Sozialversicherung. Von Bernhard Knoblich, 5., völlig neugestaltete Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 3. Erg.-Lfg. vom August 2006, 1348 Seiten, in Spezialordner); 68,00 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2006. 4334

Kindergeldrecht

Kommentar und Rechtssammlung. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. G. Brandmüller, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 106. Erg.-Lfg. vom September 2006, 1 Ordner); 80,00 Euro, Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2006. 4489

Daten zur Wirtschaftslage

Die konjunkturelle Lage der hessischen Wirtschaft zeigte sich zum Ende des Jahres 2006 insgesamt positiv. Hervorzuheben ist dabei das hessische Bauhauptgewerbe, das in den letzten Jahren von Krisen geschüttelt war. Nachdem dort über Jahre hinweg Personal abgebaut wurde, scheint der Abbau nun gestoppt zu sein. Im vierten Quartal nahm die Beschäftigtenzahl sogar gegenüber dem Vorjahresquartal zu. Bei der Umsatzentwicklung verstärkte sich die positive Entwicklung im dritten und vierten Quartal. Lediglich die wertmäßigen Auftragseingänge waren im vierten Quartal 2006 rückläufig. Auch in der hessischen Industrie verfehlten die realen Auftragseingänge im vierten Quartal 2006 das Vorjahresergebnis. Dabei erwiesen sich dieses Mal die Inlandsaufträge als stabilisierender Faktor, während die Aufträge aus dem Ausland zurückgingen. Dagegen legten die realen Umsätze zu, und der Beschäftigtenabbau verlangsamte sich spürbar. Zwar entwickelten sich die von den hessischen Baubehörden freigegebenen Wohn- und Nutzflächen weiterhin positiv, aber die Zuwachsraten schwächten sich im Jahresverlauf ab. Im vierten Quartal belief sich der Zuwachs auf nur noch 1,6 %. Die Umsätze der hessischen Einzelhändler stagnierten im vierten Quartal 2006 sowohl nominal als auch real. Kalender- und saisonbereinigt ergab sich aber ein reales Plus von 1 %. Dies könnte als erstes Anzeichen für ein verbessertes Konsumverhalten gesehen werden. Andererseits dürfte die Kauflust durch vorgezogene Käufe wegen der Mehrwertsteuererhöhung Anfang 2007 angetrieben worden sein. Die insgesamt positive konjunkturelle Lage wirkte sich günstig auf den Arbeitsmarkt aus. Im Durchschnitt des vierten Quartals lag die Zahl der Arbeitslosen mit 255 400 um 11,5 % unter dem Vorjahresquartal. Besonders bemerkenswert ist, dass auch gegenüber dem Vorquartal ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stagnierte im Beobachtungszeitraum. Damit kam der in den vorangegangenen Quartalen des Jahres 2006 zu beobachtende Rückgang zum Stillstand. Dagegen stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen im Verlauf des Jahres 2006 ständig. Niedrigere Preise für Mineralölprodukte dämpften den Preisauftrieb. Im vierten Quartal 2006 war der Verbraucherpreisindex in Hessen im Durchschnitt um 1,2 % höher als ein Jahr zuvor. Im dritten Quartal hatte die Jahresteuersatzrate bei 1,4 und im zweiten bei 1,8 % gelegen.

Stabile Inlandsnachfrage, aber schwächere Auslandsnachfrage

Die Inlandsnachfrage der hessischen Industrie, die meist im Schatten der Auslandsnachfrage steht, hat im vierten Quartal 2006 leicht an Fahrt aufgenommen. Das signalisieren sowohl die Originalwerte als auch die kalender- und saisonbereinigten Daten. Im vierten Quartal lagen die preisbereinigten Auftragseingänge aus dem Inland minimal über dem Vorjahresniveau. Im zweiten

und dritten Quartal war der Vorjahresstand noch deutlich verfehlt worden. Dagegen lagen die Auslandsaufträge, die sich lange dynamisch entwickelt hatten, im vierten Quartal um 3,1 % niedriger. Dadurch verringerte sich auch die Gesamtnachfrage um 1,4 %. Wegen des hervorragenden ersten Quartals erhielt die hessische Industrie im gesamten Jahr 2006 insgesamt 1,4 % mehr Aufträge als im Vorjahr. Die Inlandsorders nahmen hauchdünn um 0,1 % zu, die des Auslands um 2,8 %.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2005	2006			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	103,6	105,9	100,8	100,5	102,1
Inland	90,8	91,1	88,5	90,5	90,9
Ausland	121,7	127,1	118,2	114,7	117,9
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	4,6	6,8	0,7	– 0,2	– 1,4
Inland	– 0,4	5,7	– 1,9	– 3,0	0,1
Ausland	10,5	7,9	3,7	3,1	– 3,1
1) 2000 = 100.					

Die Chemische Industrie musste im Dezember 2006 eine deutliche Auftragseinbuße von 11 % hinnehmen, sodass auch das Ergebnis des vierten Quartals negativ ausfiel (– 1,3 %). Seit dem ersten Quartal 2006 konnte das Vorjahresergebnis nicht mehr erreicht werden. Dagegen knüpften die Hersteller von Metallerezeugnissen im vierten Quartal an das sehr gute Ergebnis im dritten Quartal an und legten um 7,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal zu. Dank starker Impulse aus dem Inland konnte der Maschinenbau insgesamt im vierten Quartal ein Plus von glatten 10 % verbuchen. Bei der Elektrotechnik fiel der reale Auftragsanstieg mit 3 % geringer aus als im Vorjahresquartal. Im Kraftwagensektor führten starke Einbußen sowohl bei der Inlands- als auch bei der Auslandsnachfrage zu einem deutlichen Rückgang von insgesamt 8,4 %.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁹⁾			Bauhauptgewerbe ⁹⁾		Einzelhandel ⁹⁾	Preise	Arbeitsmarkt ¹⁰⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ⁸⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-ein-gangs ⁸⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um-sätze ⁸⁾ 2003 = 100	Ver-bräucher-preis-index ¹¹⁾ 2000 = 100	Arbeits-lose ¹⁰⁾	Arbeits-losen-quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ¹⁰⁾	Kurz-arbeit (Personen) ¹¹⁾
	Ins-gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹²⁾												
2004 D	100,0	92,3	111,0	427 251	71,3	26 376	102,7	105,4	250 923	9,1	22 339	9 646
2005 D	100,9	90,1	116,2	413 440	77,0	23 789	102,4	107,1	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,0	90,0	119,0	403 937	78,4	23 126	...	108,6	284 187	10,4	37 781	4 030
2005 November	107,5	95,4	124,7	412 030	88,5	24 014	108,3	107,3	285 849	10,5	32 375	7 957
Dezember	100,8	83,9	124,8	409 256	61,5	23 424	123,2	108,2	288 834	10,6	29 964	6 356
4. Vj. D	103,6	90,8	121,8	411 353	75,0	23 893	112,2	107,8	.	.	.	.
2006 Januar	105,2	87,9	129,7	404 165	50,4	22 164	96,6	107,5	308 350	11,3	31 109	5 697
Februar	97,1	84,2	115,3	402 299	62,9	21 770	89,1	108,1	311 918	11,4	34 594	6 120
März	113,8	100,4	132,8	402 194	101,7	22 186	104,1	108,0	311 265	11,4	36 852	5 604
1. Vj. D	105,4	90,8	125,9	402 886	71,7	22 040	96,6	107,9	.	.	.	.
April	95,3	82,4	113,4	402 526	73,7	22 840	100,2	108,4	304 452	11,2	36 171	4 663
Mal	103,3	90,3	121,8	402 087	81,8	23 136	102,4	108,6	291 434	10,6	36 814	4 203
Juni	100,7	90,6	115,1	402 757	99,4	23 314	98,3	108,8	284 718	10,4	38 509	3 691
2. Vj. D	99,8	87,8	116,8	402 457	85,0	23 097	100,3	108,6	.	.	.	.
Juli	99,0	87,5	115,4	404 095	70,4	23 419	98,1	109,3	284 014	10,3	38 394	3 534
August	97,9	89,6	109,5	405 555	80,1	23 800	97,6	109,1	278 574	10,1	38 614	2 921
September	105,1	94,2	120,5	407 020	100,4	23 887	99,5	108,7	269 265	9,8	41 575	2 843
3. Vj. D	100,7	90,4	115,1	405 557	83,6	23 702	98,4	109,0	.	.	.	.
Oktober	103,4	91,5	120,3	405 835	61,2	24 017	104,8	108,9	260 851	9,5	42 242	2 674
November	107,5	95,6	124,5	405 371	71,1	23 704	107,8	108,7	253 371	9,2	39 924	2 425
Dezember	95,4	85,4	109,5	403 345	88,1	23 274	...	109,6	252 032	9,2	38 576	3 983
4. Vj. D	102,1	90,8	118,1	404 850	73,5	23 665	...	109,1	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹³⁾												
2004 D	2,7	1,5	4,1	- 2,0	- 5,3	- 8,2	.	1,4	3,7	.	- 14,0	- 45,4
2005 D	0,9	- 2,4	4,7	- 3,2	8,0	- 9,8	- 0,3	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,1	- 0,1	2,4	- 2,3	1,9	- 2,8	...	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2005 November	6,3	0,8	12,9	- 3,0	75,6	- 8,4	- 1,0	2,1	17,3	.	71,4	- 3,8
Dezember	9,0	2,1	16,3	- 3,1	3,2	- 8,2	0,5	1,9	14,8	.	56,1	- 25,1
4. Vj.	4,6	- 0,4	10,5	- 3,1	7,8	- 8,5	- 0,5	0,3	.	.	.	.
2006 Januar	11,1	4,6	18,0	- 3,2	51,1	- 7,7	1,9	1,4	6,0	.	40,0	- 48,8
Februar	3,1	3,4	2,6	- 3,2	24,0	- 5,9	- 1,2	1,7	0,7	.	32,5	- 55,4
März	4,6	7,8	1,3	- 3,0	33,2	- 4,5	- 1,6	1,2	- 0,6	.	24,9	- 62,4
1. Vj.	6,3	5,3	6,9	- 3,2	34,0	- 6,1	- 0,3	1,5	.	.	.	.
April	- 5,3	- 8,4	- 1,8	- 2,7	- 7,5	- 3,9	- 4,5	1,8	0,1	.	16,4	- 69,7
Mal	9,5	6,7	12,8	- 2,6	- 2,3	- 3,1	3,5	1,8	- 1,0	.	29,8	- 65,2
Juni	- 4,5	- 5,7	- 2,8	- 2,3	11,7	- 2,7	- 2,9	1,8	- 2,3	.	28,2	- 68,1
2. Vj.	- 0,3	- 2,7	2,5	- 2,5	1,0	- 3,2	- 1,4	1,8	.	.	.	.
Juli	1,5	- 1,8	5,5	- 2,0	- 30,2	- 1,9	- 2,1	1,9	- 3,9	.	24,2	- 63,5
August	2,5	0,0	5,4	- 2,0	- 14,5	- 1,1	1,1	1,5	- 8,0	.	20,8	- 63,8
September	- 3,7	- 6,9	0,2	- 1,8	9,7	0,1	- 0,8	0,8	- 8,1	.	26,8	- 63,3
3. Vj.	0,0	- 3,1	3,5	- 1,9	- 12,3	- 1,0	- 0,6	1,4	.	.	.	.
Oktober	0,9	- 1,8	3,9	- 1,7	- 18,5	- 0,9	- 0,2	1,0	- 10,4	.	24,0	- 65,2
November	0,0	0,2	- 0,1	- 1,6	- 19,6	- 1,3	- 0,5	1,3	- 11,4	.	23,3	- 69,5
Dezember	- 5,4	1,8	- 12,3	- 1,4	43,1	- 0,6	...	1,3	- 12,7	.	28,7	- 37,3
4. Vj.	- 1,4	0,1	- 3,1	- 1,6	- 2,1	- 1,0	...	1,2	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹³⁾												
2005 November	4,9	2,4	7,6	- 0,2	17,8	- 0,9	3,1	- 0,5	- 1,8	.	- 5,0	3,5
Dezember	- 6,2	- 12,1	0,2	- 0,7	- 30,5	- 2,5	13,8	0,8	1,0	.	- 7,4	- 20,1
4. Vj.	2,9	- 2,6	9,4	- 0,5	- 21,3	- 0,2	13,3	0,3	.	.	.	.
2006 Januar	4,4	4,8	3,9	- 1,2	- 18,1	- 5,4	- 21,6	- 0,6	6,8	.	3,8	- 10,4
Februar	- 7,7	- 4,2	- 11,1	- 0,5	24,9	- 1,8	- 7,8	0,6	1,2	.	11,2	7,4
März	17,2	19,2	15,2	0,0	61,7	1,9	16,8	- 0,1	- 0,2	.	6,5	- 8,4
1. Vj.	1,7	0,0	3,4	- 2,1	- 4,4	- 7,8	- 13,9	0,1	.	.	.	.
April	- 16,3	- 14,6	0,1	0,1	- 27,5	2,9	- 3,7	0,4	- 2,2	.	- 1,8	- 16,8
Mal	8,4	7,4	- 0,1	- 0,1	- 11,0	1,3	2,2	0,2	- 4,3	.	1,8	- 9,9
Juni	- 2,5	- 5,5	0,2	0,2	21,5	0,8	- 4,0	0,2	- 2,3	.	4,6	- 12,2
2. Vj.	- 5,3	- 7,2	- 0,1	- 0,1	18,5	4,8	3,8	0,6	.	.	.	.
Juli	- 1,7	0,3	0,3	0,3	- 29,2	0,5	- 0,2	0,5	- 0,2	.	- 0,3	- 4,3
August	- 1,1	- 5,1	0,4	0,4	13,8	1,6	- 0,5	- 0,2	- 1,9	.	0,6	- 17,3
September	7,4	10,0	0,4	0,4	25,3	0,4	1,9	- 0,4	- 3,3	.	7,7	2,7
3. Vj.	0,9	- 1,5	0,8	0,8	- 1,6	2,6	- 1,9	0,4	.	.	.	.
Oktober	- 1,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 39,0	0,5	5,3	0,2	- 3,1	.	1,6	- 5,9
November	4,0	3,5	- 0,1	- 0,1	16,3	- 1,3	2,9	- 0,2	- 2,9	.	- 5,5	- 9,3
Dezember	- 11,3	- 12,0	- 0,5	- 0,5	23,8	- 1,8	...	0,8	- 0,5	.	- 3,4	64,2
4. Vj.	1,4	2,6	- 0,2	- 0,2	- 12,2	- 0,2	...	0,1	.	.	.	.

1) Einschli. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht mög-lich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Re-gionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaß-nahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beselligt. Verfahrenbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse. — 13) Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Re-gistern neu hinzugekommen sind.

Kalender- und saisonbereinigt haben die realen Auftragseingänge der hessischen Industrie im vierten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorquartal um 1,2 % zugenommen. Während es bei den Orders aus dem Ausland ein Minus von 1,5 % gab, legten die Inlandsaufträge vom dritten zum vierten Quartal um 2,9 % zu.

Aufwärtstendenz bei Industrieumsätzen

Im vierten Quartal 2006 haben die preisbereinigten Industrieumsätze wieder stärker zugenommen. Nach einem Plus von 1,1 % im dritten Quartal lagen die realen Umsätze um 2,5 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Kein Fehler, sondern ein bekanntes mathematisches Paradoxon: Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsumsätze erhöhten sich nur um 2,4 %! Die gesamten Umsätze der hessischen Industrie lagen im Jahr 2006 ebenfalls um 2,5 % höher als im Jahr zuvor.

Nach zwei Quartalen, in denen das Vorjahresniveau verfehlt wurde, konnte die Chemische Industrie im vierten Quartal ein hauchdünnes Plus von 0,1 % verbuchen. Dagegen verstärkte sich bei den Herstellern von Metallzeugnissen die Aufwärtstendenz noch leicht, die Umsätze konnten um 5,9 % gesteigert werden. Der Maschinenbau steigerte seinen Output um 6,6 % und die Firmen der Elektrotechnik um fulminante 12 %. Als einzige große Branche mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen eine Einbuße von 4,8 % hinnehmen, womit der Rückgang aber geringer ausfiel als in den vorangegangenen Quartalen.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten zeigen ebenfalls für die gesamte Industrie eine Aufwärtstendenz an. Im vierten Quartal 2006 nahmen die bereinigten realen Umsätze um 2 % gegenüber dem dritten

Quartal zu. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 3,3 %, die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern um 0,5 %.

Beschäftigungssituation verbessert

Die positive Umsatzentwicklung hat die Beschäftigungssituation im Laufe des Jahres 2006 verbessert. Diese Tendenz hat sich auch im vierten Quartal fortgesetzt. Zwar ging die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt noch um 2,3 % gegenüber dem Jahr 2005 zurück, aber im vierten Quartal gab es nur noch einen Rückgang von 1,6 % auf 404 900 Beschäftigte. Ohne die Auslagerungen von Betrieben bzw. Betriebsteilen in den tertiären Sektor wäre der Rückgang deutlich geringer ausgefallen. Dies gilt besonders für die Chemische Industrie, die im vierten Quartal eine Einbuße von 2,8 % auf 57 800 Mitarbeiter verzeichnete. Dagegen erhöhten die Hersteller von Metallzeugnissen ihre Mitarbeiterzahl um 1,7 % auf 35 900. Beim Maschinenbau nahm der Personalbestand um 1,8 % auf 55 600 und im Kraftwagensektor um 3,8 % auf 48 700 ab. Mit 60 400 Beschäftigten verfehlte die Elektrotechnik den Vorjahresstand nur minimal um 0,1 %.

Comeback des Bauhauptgewerbes: kräftiger Umsatzanstieg und Beschäftigungszunahme

Das hessische Bauhauptgewerbe hat nach über 10 Jahren Talfahrt 2006 ein glänzendes Comeback erlebt. Der drastische Beschäftigungsabbau wurde gebremst. Im Jahresdurchschnitt gab es allerdings noch einmal einen Beschäftigungsrückgang von 0,8 %. Seit August nimmt die Beschäftigung aber wieder zu. Im vierten Quartal lag die Beschäftigtenzahl im hessischen Bauhauptgewerbe mit 47 500 um 2,1 % höher als im letzten Quartal des Vorjahres.

Erstmals seit 1999 haben die baugewerblichen Umsätze wieder zugenommen. Die positive Tendenz hat sich im dritten und vierten Quartal verstärkt. Im vierten

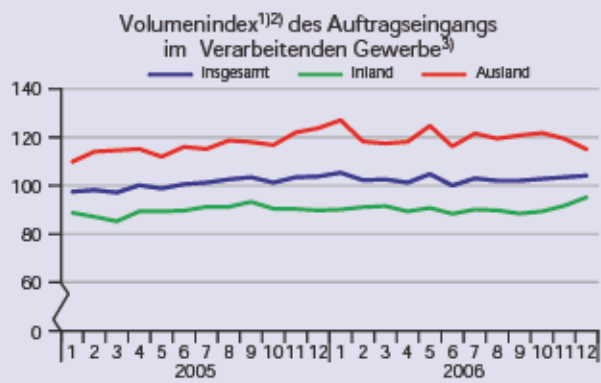
Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie

Art der Angabe	2005	2006			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ der Umsätze					
i n s g e s a m t	103,9	103,0	101,2	103,2	106,5
Inland	93,6	88,9	88,7	92,0	95,8
Ausland	118,8	123,2	119,2	119,2	121,7
Beschäftigte	411 353	402 724	402 348	405 471	404 866
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ der Umsätze					
i n s g e s a m t	1,8	7,5	- 0,8	1,1	2,5
Inland	- 0,2	4,3	- 2,8	- 0,6	2,4
Ausland	4,2	11,0	1,7	3,2	2,4
Beschäftigte	- 3,1	- 3,2	- 2,5	- 2,0	- 1,6
1) 2000 = 100.					

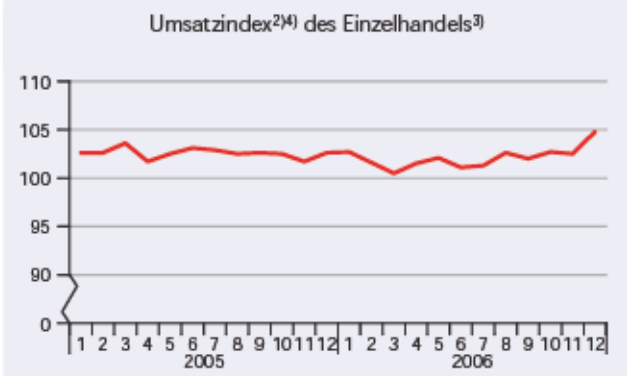
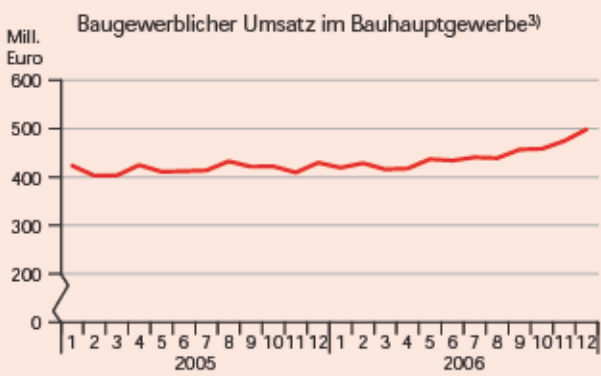
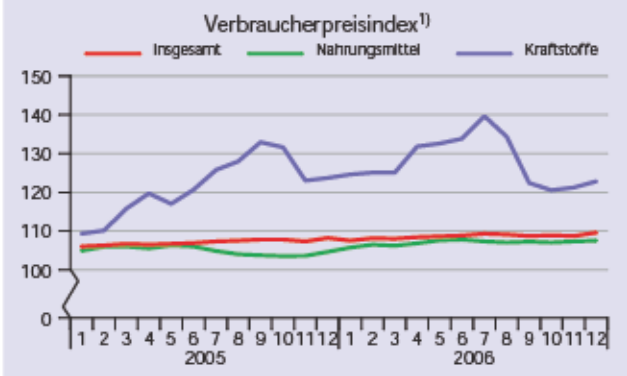
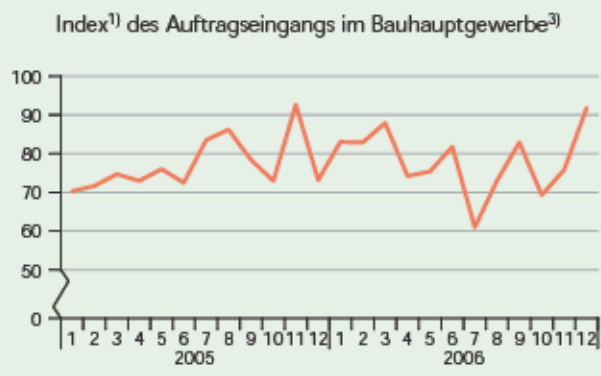
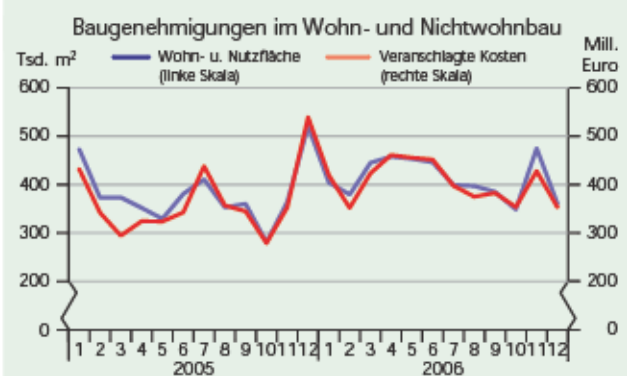
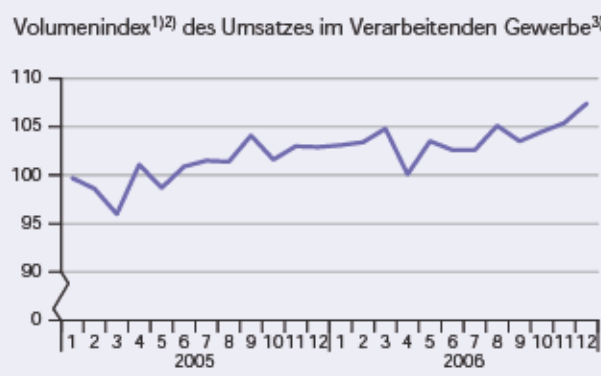
Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

Art der Angabe	2005	2006			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)					
	740 433	707 353	838 595	825 296	724 865
Umsatz (1000 Euro)					
	1 545 128	850 856	1 281 498	1 506 554	1 703 738
Beschäftigte					
	46 546	43 536	46 430	47 458	47 498
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang					
	7,7	34,0	1,0	- 12,3	- 2,1
Umsatz					
	0,2	6,5	1,1	4,7	10,3
Beschäftigte					
	- 6,0	- 4,0	- 1,8	0,3	2,1

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen nicht sinnvoll.



Quartal 2006 lagen die Umsätze mit 1,7 Mrd. Euro um 10 % höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Besonders stark nahmen mit 22 % die Umsätze im sonstigen Tiefbau zu. Zweistellige Zuwachsraten gab es im gewerblichen und industriellen Hochbau (13 %) und im Straßenbau (11 %).

Dank einer exorbitanten Zuwachsrate im Dezember haben die wertmäßigen Auftragseingänge im Jahr 2006 noch ein Plus von 1,9 % erreicht. Nach einem starken Zuwachs im ersten Quartal hatte es in der Folge – vor allem im dritten Quartal – eine eher flauere Entwicklung gegeben. Im vierten Quartal wurde das entsprechende Vorjahresquartal noch um 2,1 % verfehlt. Einer Zunahme von 16 % im Tiefbau stand ein Minus von 19 % im Hochbau entgegen.

Abschwächung bei den Hochbaugenehmigungen

Das im vierten Quartal 2006 genehmigte Hochbauvolumen nahm, bezogen auf die Wohn- und Nutzflächen, gegenüber dem Vorjahresquartal nur noch leicht um 1,6 % zu. Damit schwächte sich der Zuwachs, der im Jahr 2006 durchgängig zu beobachten war, wieder etwas ab. Bei den veranschlagten Baukosten, die ein Indikator für die Investitionsneigung im Bausektor sind, hatte das verminderte Wachstum bereits zu einem Rückgang geführt. Das Kostenvolumen schrumpfte um gut 3 %.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2005	2006			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	3 853	4 513	3 778	3 514	2 928
Wohnfläche (1000 m ²)	437	544	442	379	325
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	2 981	2 283	3 493	2 984	4 626
Nutzfläche (1000 m ²)	463	358	596	488	594
Wohnungen insgesamt ²⁾	4 471	5 314	4 378	4 110	3 400
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 166	1 229	1 356	1 182	1 184
Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	18,6	12,9	17,7	- 0,1	- 24,0
Wohnfläche	21,0	17,0	17,6	- 5,5	- 25,6
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt	7,4	- 8,1	36,2	10,5	55,2
Nutzfläche	14,3	- 11,9	54,8	10,7	28,4
Wohnungen insgesamt ²⁾	18,5	15,6	15,9	1,0	- 24,0
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	14,1	0,8	27,7	5,2	1,6
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Die Entwicklung im Wohn- und Nichtwohnbausegment unterschied sich grundsätzlich. Im **Wohnbau** war ein deutliches Nachlassen des Genehmigungsgeschehens zu beobachten. In den Monaten Oktober bis Dezember 2006 erteilten Bauämter Freigaben für den Neu- und Umbau von 3400 Wohnungen. Das waren 24 % weniger als im letzten Vierteljahr 2005. Die Zahl der Neubauwohnungen sank auf rund 2930. Die Zahl der Wohnungen, die bei Umbaumaßnahmen an Wohngebäuden entstehen sollen, reduzierte sich sogar um ein Viertel. Private Bauherren und Wohnungsbauunternehmen zeigten gleichermaßen wenig Neigung, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Im **Nichtwohnbau** setzte sich der schon seit über einem Jahr anhaltende positive Trend im vierten Quartal 2006 fort. Es wurden Genehmigungen für 930 Bauvorhaben mit einer Gesamtnutzfläche von 674 000 m² erteilt, was einer Steigerung des Nutzflächenbedarfs gegenüber dem Vorjahresquartal um 30 % entsprach. Die Baukosten wurden im Nichtwohnbausektor von den Bauherren auf 652 Mill. Euro beziffert. Sie lagen um 22 % über denen des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Eine gesteigerte Flächen nachfrage und ein damit verbundenes steigendes Investitionsvolumen waren bei allen Gebäudearten, mit Ausnahme von Fabrik- und Werkstattgebäuden und landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, zu beobachten. Einen besonders starken Zuwachs verzeichneten insbesondere Handels- und Lagergebäude.

Nachfrage privater Verbraucher bleibt unzureichend

Die Umsätze der in Hessen tätigen Einzelhändler (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) stagnierten im letzten Vierteljahr 2006 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl nominal als auch real, d. h. nach Ausschaltung von Preisveränderungen. Bereinigt man die Ergebnisse von Kalender- und Saisoneinflüssen, so lässt sich aber ein reales Plus von 1 % beobachten. Hierin könnte einerseits ein Indiz für eine Besserung der Kaufneigung gesehen werden, andererseits dürften auch Anschaffungen längerlebiger Konsumgüter wegen der Mehrwertsteuererhöhung vorgezogen worden sein.

Die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, die in der ersten Jahreshälfte noch deutlich positiv abschnitt, konnte sich nicht mehr von der allgemeinen Entwicklung abkoppeln. Dagegen stand der sonstige Facheinzelhandel im vierten Quartal besonders gut da – besonders der hierzu gehörige Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren, mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat, mit „weißer“¹⁾ und „brauner“²⁾ Ware sowie der Heimwerkerbereich

1) Elektrische Haushaltsgeräte. – 2) Geräte der Unterhaltungselektronik.

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2005	2006			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	112,2	96,6	100,3	98,4	112,2
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	102,7	106,4	123,1	112,7	125,5
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	113,2	97,0	99,8	98,5	113,1
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	100,1	103,2	119,0	108,7	120,6
Beschäftigte					
Einzelhandel	102,6	99,7	99,0	98,6	98,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	97,7	96,0	96,2	97,3	98,3
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	106,2	103,2	103,0	102,8	102,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	110,9	110,5	112,1	114,4	116,0
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	– 0,5	– 0,3	– 1,4	– 0,6	—
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 3,5	11,6	11,4	13,2	22,2
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	– 0,4	– 0,4	– 1,9	– 1,0	– 0,1
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 5,1	9,6	9,4	11,4	20,5
Beschäftigte					
Einzelhandel	– 3,2	– 3,9	– 3,7	– 3,8	– 3,8
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	– 1,2	– 0,3	– 0,5	– 0,3	0,6
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	– 0,9	– 3,3	– 2,6	– 2,7	– 3,3
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	1,6	1,5	0,1	1,8	4,6
1) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 2) In Preisen des Jahres 2000.					

konnten ihren Umsatz deutlich ausweiten. Bei der vom Umsatzanteil her bedeutendsten Branche, dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – wozu beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören –, gingen hingegen die Umsätze im letzten Vierteljahr 2006, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2005, sowohl nominal als auch real deutlich zurück. Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren musste ebenfalls Umsatzeinbußen hinnehmen. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, befand sich nominal und real leicht im Plus. Diese Schwankungen zwischen den größeren Branchen stützen die These vorgezogener Käufe zur Vermeidung der Mehrwertsteuererhöhung.

Die flauere Konjunktur im Einzelhandel führte dort zu einem weiteren Abbau der Beschäftigung. Davon waren sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitstellen betroffen.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen hat sich die Lage im letzten Vierteljahr 2006 nochmals verbessert. Dies wirkte sich auch positiv auf die Zahl der Beschäftigten aus. Zwar wurden Vollzeitstellen abgebaut, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg allerdings kräftig an.

Milder Winter, gute Konjunktur und Kauflust der Kunden lassen Arbeitslosenzahl im 4. Quartal 2006 weiter sinken

Das milde Wetter, kauflustige Kunden vor Erhöhung der Mehrwertsteuer und durch die stabile Weltkonjunktur optimistisch gestimmte Branchen haben auch im vierten Quartal 2006 den hessischen Arbeitsmarkt weiter entlastet. Besonders erfreulich war die Entwicklung im Dezember, als erstmals seit 1950 die Arbeitslosenzahl gegen den im Winter üblichen Trend um 0,5 % sank. Im Durchschnitt des vierten Quartals 2006 waren rund 255 400 Personen arbeitslos gemeldet, 11,5 % oder 33 200 Personen weniger als im Vorjahresquartal. Gegenüber dem Vorquartal verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um knapp 8 % oder fast 21 900. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) verringerte sich von 8,9 auf nunmehr 8,2 % und lag somit deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres (9,4 %). Damit steht Hessen im Bundesvergleich gut da. Nur in Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz war die Arbeitslosigkeit geringer.

Wie schon im Vorquartal, wirkte sich die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt auf alle Personengruppen aus. So fanden wieder mehr Jugendliche unter 25 Jahren einen Arbeitsplatz. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verringerte sich die Zahl arbeitsloser Jugendlicher um 8600 oder knapp ein Viertel. Die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe sank von 10,6 % im Vorjahr auf 8,2 % und war somit genauso hoch wie die Quote aller Arbeitnehmer. Bei den über 50-Jährigen ging die Arbeitslosigkeit um 6000 Personen oder 8,3 % und damit deutlich schwächer zurück. Im Quartalsdurchschnitt waren von dieser Altersgruppe 65 500 Personen arbeitslos.

Bei den Männern ging die Arbeitslosenzahl um 23 600 oder 15,5 % und bei den Frauen um 9500 oder 7 % zurück. Die Entwicklung sowohl im Jahresvergleich als auch gegenüber dem Vorquartal war bei den Männern deutlich günstiger als bei den Frauen. Während für beide Geschlechter die Arbeitslosenquoten vor einem Jahr noch gleichauf bei 10,5 % lagen, übertrifft nunmehr die Quote der Frauen (9,6 %) die der männlichen

**Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit
in Hessen nach Quartalen¹⁾**
(in 1000)

Art der Angabe	2005	2006			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Arbeitslose	288,8	310,5	293,5	277,3	255,4
Offene Stellen	32,1	34,2	37,2	39,5	40,2
Kurzarbeit	7,3	5,8	4,2	3,1	.

1) Durchschnittswerte des Quartals.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Kollegen (9,0 %). Der Anteil der arbeitslosen Männer an der Gesamtzahl verringerte sich von 53 auf 50 %.

Die geringste relative Abnahme verzeichneten die Ausländer. Sowohl im Vergleich zum Vorjahresquartal als auch zum Vorquartal verringerte sich deren Arbeitslosenzahl nur um jeweils 3,2 %. Im Quartalsdurchschnitt waren zuletzt 61 300 Personen arbeitslos; die Quote lag mit 20,4 % nur geringfügig unter dem Vorjahreswert und weiterhin mehr als doppelt so hoch wie die Quote aller Arbeitslosen.

Von den insgesamt 255 400 Arbeitslosen im Durchschnitt des vierten Quartals 2006 wurden gut ein Drittel im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und knapp zwei Drittel im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung (optierende Kommune oder Arbeitsgemeinschaft) betreut. Im Jahresvergleich verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 19 600 oder 18 % und im Rechtskreis SGB II um 13 600 Personen oder 7,6 %.

In regionaler Betrachtung sank die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorquartal in allen kreisfreien Städten und Landkreisen Hessens. Die Rückgänge reichten von 3,3 % im Kreis Bergstraße bis zu 14,4 % in Wiesbaden. Insgesamt war der Abbau im Regierungsbezirk Darmstadt mit 7,5 % etwas schwächer als in den Regierungsbezirken Kassel (- 8,5 %) und Gießen (- 8,6 %). Auch im Jahresvergleich verzeichneten Nord- und Mittelhessen mit 12,6 bzw. 15,2 % einen stärkeren Rückgang als der Regierungsbezirk Darmstadt mit knapp 10 %³⁾.

Die Zahl der offenen Stellen nahm im Berichtsquartal gegenüber dem Vorquartal nochmals leicht zu, allerdings deutlich geringer als im dritten Quartal. Über 40 200 offene Stellen waren im vierten Quartal gemeldet, 1,8 % mehr als im Vorquartal und über 8100 Stellen oder gut ein Viertel mehr als vor Jahresfrist. Gegenläufig war die Entwicklung der ungeforderten offenen Stellen. Im Vergleich zum Vorquartal verringerte sich deren

Angebot um 3,7 %; im Jahresvergleich gab es allerdings eine Zunahme um fast 13 %. Diese Zunahme war damit erheblich schwächer als bei den offenen Stellen insgesamt. Der Anteil der ungeforderten Stellen an der Gesamtzahl der offenen Stellen verringerte sich auf 75 % (Vorjahresquartal: 84 %).

Parallel zum Abbau der Arbeitslosigkeit stieg die Zahl der Beschäftigten. Nach vorläufigen Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hessen im November 2006 auf über 2,1 Mill. zu und lag damit um 27 000 Personen oder 1,3 % über dem Vorjahresstand. Diese Entwicklung wurde überwiegend von den Dienstleistungsbranchen getragen. Dazu gehören vor allem der Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“, wo nach Informationen der Bundesagentur für Arbeit ein erheblicher Zuwachs auf die positive Entwicklung durch die „boomende“ Zeitarbeit zurückzuführen ist. Auch in den Bereichen „Gastgewerbe“, „Erbringung sonstiger öffentlicher und privater Dienstleistungen, private Haushalte“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Baugewerbe“ stieg die Zahl der Beschäftigten überdurchschnittlich.

In den Bereichen „Handel“, „Öffentliche Verwaltung“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Kreditgewerbe“ wurden dagegen Arbeitsplätze abgebaut. Insgesamt konnten die positiven Impulse in den Dienstleistungsbereichen die negative Entwicklung vor allem im produzierenden Bereich ausgleichen.

Weniger Unternehmensinsolvenzen 2006

Von Oktober bis Dezember 2006 haben die hessischen Amtsgerichte über 511 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden, das ist nur ein Fall weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im dritten Quartal wurden lediglich 430 Insolvenzen beantragt. Damit ist im vierten Quartal der in den vorherigen Quartalen des Jahres zu beobachtende Rückgang der Unternehmensinsolvenzen zum Stillstand gekommen. Für das Jahr 2006 insgesamt wurden mit 1954 Fällen jedoch fast 12 % weniger Unternehmensinsolvenzen als 2005 registriert. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der eröffneten Verfahren deutlich gestiegen ist. Im Jahr 2006 eröffneten die Amtsgerichte in über 64 % der Fälle das Insolvenzverfahren. Die übrigen Anträge wurden mangels Masse abgewiesen, da das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreicht, um die Kosten des Verfahrens zu decken. In den drei Jahren zuvor hatte der Anteil der tatsächlich eröffneten Insolvenzverfahren lediglich bei rund 53 % gelegen. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte auf insgesamt 663 Mill. Euro im vierten Quartal

3) Zu beachten ist, dass die Angaben zu den Arbeitslosen für 2005 zum Teil auf Schätzungen beruhen. Daher sind die Veränderungen 2006 zu 2005 nur eingeschränkt zu interpretieren.

und 1,653 Mrd. Euro für 2006 insgesamt. Im vierten Quartal 2006 waren 1855 Beschäftigte unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen, sodass sich die Gesamtzahl für das Jahr 2006 auf 8900 beläuft. Im Jahr 2005 gingen noch fast 11 000 Arbeitsplätze durch Insolvenz verloren. Weniger Insolvenzen wurden 2006 insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe (- 16 %), im Handel (- 17 %) und bei den Dienstleistungen für Unternehmen (- 23 %) registriert. Entgegen der Entwicklung bei den Unternehmen ist die Zahl der Verbraucherinsolvenzen auch 2006 ständig gestiegen. Im vierten Quartal wurden über 1800 Anträge gestellt, das ist ein Plus von 28 % gegenüber dem dritten Quartal. Insgesamt nahm die Zahl der Verbraucherinsolvenzen 2006 um 54 % gegenüber dem Vorjahr auf über 5800 Fälle zu.

Niedrigere Preise für Mineralölprodukte drücken Anstieg des Verbraucherpreisindex auf 1,2 %

Der Verbraucherpreisindex ist im vierten Quartal 2006 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1,2 % gestiegen. Im dritten Quartal hatte die Jahressteuerungsrate bei 1,4, und im zweiten bei 1,8 % gelegen. Die erneute Abschwächung der Inflationsrate ist den im Vergleich zum vierten Quartal 2005 um 4,5 % niedrigeren Preisen für Mineralölprodukte zu verdanken.

Sowohl der Heizöl- als auch der Kraftstoffpreis erreichten 2006 im Juli ihren Jahreshöchststand, lagen aber im Durchschnitt des vierten Quartals wieder um 12 bzw. 13 % darunter.

Für den ohne Mineralölprodukte gerechneten Verbraucherpreisindex ist die Jahressteuerungsrate von 0,8 % im ersten Quartal über 1,2 % im zweiten und 1,3 % im dritten auf 1,4 % im vierten Quartal gestiegen. Mitverantwortlich für diesen Anstieg im Verlauf des Jahres ist die zunehmende Teuerungsrate für Nahrungsmittel (+ 3,3 % im vierten Quartal), die insbesondere auf höhere Preise für saisonabhängige Nahrungsmittel (+ 11,3 %) und Fleisch (+ 3,3 %) zurückzuführen ist. Ebenfalls zu den Preistreibern gehörten Tabakwaren, die sich im Oktober um durchschnittlich 4,9 % verteuerten, was von den Herstellern u. a. mit der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 begründet wurde. Erste Analysen deuten darauf hin, dass auch in anderen Bereichen, beispielsweise bei Bekleidung, Heimwerkerartikeln, Geschirr und anderen Haushaltsgegenständen, ein Teil der kommenden Mehrwertsteuererhöhung ebenfalls schon im Herbst 2006 an die Verbraucher weitergegeben wurde. So verteuerten sich Bekleidung und Schuhe entgegen dem längerfristigen Trend sinkender Preise

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2005	2006			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
2000 = 100					
Verbraucherpreisindex	107,8	107,9	108,6	109,0	109,1
darunter					
Nahrungsmittel	103,9	106,1	107,4	107,2	107,3
Bekleidung und Schuhe	89,9	88,4	89,6	87,9	90,7
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	106,9	107,0	107,3	107,8	108,2
Haushaltsenergie	142,1	143,8	146,5	147,1	146,8
Verkehr	113,8	114,2	116,4	116,8	114,3
Heizöl und Kraftstoffe	131,1	128,9	136,5	136,4	125,2
Nachrichtenübermittlung	92,9	92,2	91,8	91,2	90,8
Unterhaltungselektronik	65,4	64,5	63,3	61,9	60,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	2,0	1,5	1,8	1,4	1,2
darunter					
Nahrungsmittel	0,1	0,5	1,4	2,9	3,3
Bekleidung und Schuhe	- 4,1	- 4,1	- 2,2	0,3	0,9
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,1	0,8	0,8	0,9	1,2
Haushaltsenergie	14,9	13,3	11,6	7,1	3,3
Verkehr	5,0	4,3	4,4	2,3	0,4
Heizöl und Kraftstoffe	15,7	15,1	13,3	2,9	- 4,5
Nachrichtenübermittlung	- 2,2	- 3,2	- 3,2	- 3,4	- 2,3
Unterhaltungselektronik	- 7,8	- 7,3	- 6,6	- 6,8	- 6,9

für diese Produkte im dritten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 0,3 % und im vierten Quartal sogar um 0,9 %. Dagegen hielt die Tendenz zu sinkenden Preisen im Bereich der Nachrichtenübermittlung (- 2,3 %) und für Produkte der Unterhaltungselektronik (- 6,9 %) weiter an.

Innerhalb des vierten Quartals verlief die Preisentwicklung, abgesehen von saisonalen Schwankungen, in eher ruhigen Bahnen. Der Anstieg der Jahressteuerungsrate von 1,0 % im Oktober auf 1,3 % im November und im Dezember ist vor allem auf Basiseffekte zurückzuführen und weniger auf aktuelle Preisänderungen. Starke saisonale Preisänderungen gab es bei Pauschalreisen, die im November gegenüber dem Vormonat um 8,3 % billiger und im Dezember um 31 % teurer waren. Bei Beherbergungsdienstleistungen zeigte sich ein ähnliches Bild, einem Preisverfall im Oktober (- 13,2 %) folgten deutlich höhere Preise im Dezember (+ 19,8 %). Der zu Jahresbeginn 2007 befürchtete Preisschock durch die höhere Mehrwertsteuer scheint ausgeblieben zu sein. Der Anstieg der Jahressteuerungsrate auf 2,0 % im Januar 2007 ist nach ersten Einschätzungen nur in einer Größenordnung von 0,3 Prozentpunkten durch die Mehrwertsteuererhöhung zu erklären.

Nachruf

Unerwartet ist am 3. Januar 2007 der langjährige frühere Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Herr Ministerialdirigent a. D.

Dr. Heinrich Benz

im Alter von 86 Jahren verstorben.



Dr. Heinrich Benz auf der 60-Jahr-Feier des Hessischen Statistischen Landesamtes im Januar 2006 im Wiesbadener Kurhaus.

Herr Dr. Benz wurde am 12. November 1920 in Worms geboren, wo er auch aufwuchs. Während des Zweiten Weltkrieges und danach studierte er Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Heidelberg und Frankfurt am Main, wo er in den Jahren 1953/54 auch promovierte. Nach Abschluss des Studiums trat er 1946 in den Dienst des Landes Rheinland-Pfalz als Referent und später als Abteilungsleiter des dortigen Statistischen Landesamtes ein.

Zwischen 1964 und 1968 war er als Referent im Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf tätig. 1968 wechselte er in das Hessische Finanzministerium, wo er als Referatsgruppenleiter wirkte.

Mit Wirkung vom 3. April 1968 wurde er zum Präsidenten des Hessischen Statistischen Landesamtes ernannt, dem er bis März 1980 als dritter Amtsleiter in seiner Geschichte vorstand. Während dieser Zeit prägte er mit großer Sachkenntnis und Umsicht die Arbeit unseres Hauses und auf wichtigen Gebieten die Entwicklung der amtlichen Statistik.

1980 wurde Herr Dr. Benz zum Ständigen Vertreter des Direktors des Landespersonalamtes Hessen ernannt, womit seine Präsidentschaft beim Statistischen Landesamt endete.

Wir werden Herrn Dr. Benz in ehrender Erinnerung behalten.

Präsident Eckart Hohmann
und die Bediensteten des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Junl	Julil	August	Mal	Junil	Julil	August
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 097,8 ¹⁾	6 092,4 ⁹⁾	6 092,9	6 094,1	6 094,7	6 077,7	6 077,3	6 076,6	6 077,7
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 477	2 389	2 815	3 411	3 301	2 886	3 916	2 954	3 425
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,9	4,7	5,6	6,6	6,4	5,6	7,8	5,7	6,6
* Lebendgeborene	"	4 528	4 447	4 653	4 443	4 872	4 717	4 502	4 467	4 786
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,9	8,8	9,3	8,6	9,4	9,1	9,0	8,7	9,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 876	4 879	4 668	4 257	4 813	5 057	4 725	4 770	4 715
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,6	9,6	9,3	8,2	9,3	9,8	9,5	9,2	9,1
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	20	17	11	22	14	20	19	11	17
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,4	3,9	2,4	5,0	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 348	- 432	- 15	186	59	- 340	- 223	- 303	71
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,7	- 0,9	- 0,0	0,4	0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,6	0,1
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	15 950	12 995	12 211	14 205	16 494	12 215	11 176	13 495	16 340
* darunter aus dem Ausland	"	8 444	5 570	5 571	6 548	6 690	5 623	5 000	5 898	6 374
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	14 922	13 263	13 023	13 200	15 983	12 984	11 563	14 256	15 565
* darunter in das Ausland	"	7 849	5 955	5 879	5 945	6 699	6 396	5 180	6 690	6 624
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 028	- 268	- 812	1 005	511	- 769	- 387	- 761	775
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 727	17 428	16 709	17 149	21 007	16 726	14 751	17 292	19 693

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005		2006				2007
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	296 724	284 187	285 849	288 834	308 350	260 851	253 371	252 032	263 116
* und zwar Frauen	"	137 332	135 743	135 370	135 372	140 640	129 991	125 847	124 487	127 778
Männer	"	159 377	148 411	150 424	153 420	167 665	130 857	127 515	127 538	135 338
Ausländer	"	63 355	65 546	62 711	63 354	65 966	62 521	60 810	60 591	62 275
* Jüngere unter 25 Jahren	"	40 004	33 724	35 458	34 844	37 754	29 170	26 845	26 017	27 397
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,9	10,4	10,5	10,6	11,3	9,5	9,2	9,2	9,6
* und zwar der Frauen	"	10,6	10,3	10,4	10,4	10,8	9,9	9,5	9,4	9,7
Männer	"	11,1	10,4	10,5	10,7	11,7	9,2	8,9	8,9	9,5
Ausländer	"	21,3	21,9	21,1	21,3	22,2	20,8	20,2	20,1	20,7
Jüngeren unter 25 Jahren	"	11,7	10,1	10,5	10,3	11,2	8,7	8,0	7,8	8,2
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	10 526	...	7 957	6 356	5 697	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	29 950	...	32 375	29 964	31 109	42 242	39 924	38 576	39 324

Erwerbstätigkeit ^{5,6)}										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004		2005			2006	
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Junl
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾	1000	2 112,7	2 089,5	2 143,7	2 113,5	2 084,8	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 095,9
* und zwar Frauen	"	929,0	926,1	945,6	936,3	929,5	935,3	931,2	925,5	928,0
Ausländer	"	207,3	199,7	208,2	201,4	199,9	201,1	196,9	198,9	203,9
* Teilzeitbeschäftigte	"	357,2	363,7	358,4	359,0	359,0	363,5	367,4	369,1	376,9
darunter Frauen	"	298,3	303,9	299,7	300,1	301,2	303,8	305,7	306,7	311,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁸⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,2	13,3	13,5	11,7	12,0	13,7	11,9	12,3	14,0
darunter Frauen	"	3,6	3,6	3,6	3,3	3,3	3,6	3,3	3,4	3,7
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	498,7	482,2	502,1	494,4	484,9	482,8	474,0	470,1	471,4
darunter Frauen	"	125,7	121,1	126,8	124,1	122,3	121,6	118,7	117,2	117,5
* Baugewerbe	"	103,3	97,9	105,8	98,6	93,1	101,1	94,7	90,6	97,1
darunter Frauen	"	12,7	12,3	12,8	12,6	12,4	12,5	12,2	12,0	12,1
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	531,5	529,5	542,2	536,3	529,9	539,4	536,8	531,9	533,1
darunter Frauen	"	234,4	234,5	240,3	237,4	235,3	236,3	236,9	234,5	234,6
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	457,4	458,5	465,2	459,0	455,6	465,3	463,5	463,8	473,7
darunter Frauen	"	205,9	207,0	210,1	207,8	207,0	209,9	209,6	210,1	212,2
* öffentliche und private Dienstleister	"	508,3	507,9	514,6	513,2	509,1	511,4	514,2	506,1	506,4
darunter Frauen	"	346,6	347,5	351,8	351,0	349,0	349,2	350,3	348,1	347,7

¹⁾ Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
²⁾ Am 31.12. — ³⁾ Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — ⁴⁾ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen besellig. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — ⁵⁾ Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — ⁶⁾ Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — ⁷⁾ Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — ⁸⁾ Datelstand: Für 30.06.2004: Dezember 2004; für 30.09.2004: März 2005; für 31.12.2004: Juni 2005; für 30.06.2005: Dezember 2005; für 31.03.2005: September 2005; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006. — ⁹⁾ Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Schlachtungen⁹⁾										
Rinder	Anzahl	4 890	5 007	5 730	7 146	6 075	4 675	5 632	6 823	5 897
Kälber	"	177	187	203	297	398	156	205	244	359
Schweine	"	62 281	59 891	74 204	75 029	68 037	55 682	61 833	66 173	60 608
darunter hausgeschlachtet	"	3 898	3 597	4 042	7 309	6 129	1 578	3 520	6 579	5 272
Schlachtmengen⁹⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 592	7 347	8 931	9 004	8 466	7 016	7 700	7 978	7 724
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 381	1 449	1 562	1 857	1 774	1 401	1 625	1 786	1 695
* Kälbern	"	13	22	14	23	32	19	24	29	43
* Schweinen	"	5 515	5 352	6 591	6 473	5 889	5 115	5 575	5 683	5 254
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ⁹⁾	"	2 426	2 496	2 601	2 561	2 791	2 534	2 622	2 669	2 700
* Erzeugte Konsumeler ⁹⁾	1000 St.	28 263	29 222	26 825	27 928	29 143	30 352	30 742	26 725	26 632
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	86 262	84 731	81 526	79 277	82 220	79 884	81 572	78 776	84 430
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	83 054	81 125	78 245	76 102	78 570	76 309	77 877	75 201	80 736
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	18,0	16,7	16,8	16,9	17,1	16,9	16,9	17,5
Verarbeitendes Gewerbe⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe	Anzahl	3 091	3 018	3 066	3 065	3 063	3 017	3 012	3 012	3 008
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	413,4	403,9	412,8	412,0	409,3	407,0	405,8	405,4	403,3
* Geleistete Arbeitsstunden	"	52 706	51 688	51 845	56 345	47 458	52 037	52 255	55 713	45 169
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	1 399,9	1 392,7	1 335,6	1 753,2	1 461,5	1 373,4	1 323,8	1 767,0	1 464,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 498,3	7 949,3	7 646,0	8 414,3	7 563,4	8 557,0	8 325,0	9 021,6	7 763,2
* darunter Auslandsumsatz	"	3 241,0	3 575,2	3 245,3	3 595,2	3 349,4	3 844,0	3 628,8	4 095,6	3 267,4
Exportquote ⁹⁾	%	43,2	45,0	42,4	42,7	44,3	44,9	43,6	45,4	42,1
Volumenindex des Auftragselngangs⁹⁾										
insgesamt	2000 = 100 % ⁹⁾	0,9	1,1	- 0,9	6,3	9,0	- 3,0	1,0	0,0	- 5,4
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 2,8	3,0	- 1,4	0,4	3,8	- 0,9	6,1	2,9	- 3,8
Investitionsgüterproduzenten	"	0,4	0,4	- 2,8	9,5	11,6	- 4,1	- 6,5	- 2,9	- 3,1
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 0,1	2,6	- 0,5	3,5	- 0,9	3,0	8,5	2,1	- 8,0
Verbrauchsgüterproduzenten	"	15,9	- 1,2	7,3	19,4	21,1	- 4,5	6,3	1,1	- 11,8
Volumenindex des Auftragselngangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	"	4,3	- 1,1	- 2,7	5,9	12,0	- 2,0	6,9	0,2	- 10,5
Maschinenbau	"	0,0	6,3	- 14,5	10,5	- 9,1	- 2,5	- 8,7	7,8	31,9
Kraftwagen und -teile	"	- 8,6	- 4,0	- 3,5	5,4	11,9	- 7,0	- 5,5	- 7,2	- 11,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	- 0,7	9,1	3,3	1,4	5,4	7,7	6,4	14,5	6,5
Energie- u. Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	106	106	106	106	106	106	106	106
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 243	17 022	17 446	17 416	17 419	17 111	17 053	16 959	16 927
* Geleistete Arbeitsstunden ^{9/10)}	1000 h	2 211	2 172	2 157	2 418	2 105	2 190	2 184	2 376	1 945
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	63,4	64,0	63,3	89,1	60,7	58,3	61,5	89,0	61,9
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 173,5	2 248,2	1 804,4	2 063,0	2 278,6	1 730,5	1 105,8	1 117,3	1 020,5
Handwerk¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	6/2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	96,4	...	...	...	96,6	97,1	...	...	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	99,2	...	...	...	109,5	102,2	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfleuten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeitsstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,5	45,3	47,1	46,8	45,7	46,1	48,2	47,5	46,8
darunter										
Facharbeiter ²⁾	"	22,9	22,1	24,0	23,8	23,1	22,6	23,3	22,5	22,1
Fachwerker und Werker	"	6,5	6,8	6,6	6,5	6,2	7,2	7,6	7,8	7,5
gewerblich Auszubildende	"	2,2	2,2	2,3	2,3	2,2	2,3	2,4	2,4	2,3
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 101	4 079	4 672	4 560	3 428	4 792	4 857	4 846	3 458
darunter										
Wohnungsbau	"	1 736	1 632	1 926	1 817	1 455	1 895	1 830	1 771	1 305
gewerblicher Bau	"	1 090	1 146	1 200	1 299	963	1 310	1 383	1 395	1 047
öffentlicher und Straßenbau	"	1 254	1 274	1 522	1 408	992	1 551	1 613	1 649	1 086
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Miil. EUR	99,6	99,3	101,8	118,2	99,8	105,6	108,5	121,3	100,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	413,7	446,0	483,8	510,2	551,1	519,6	515,3	565,2	623,3
darunter										
Wohnungsbau	"	139,9	149,5	158,1	160,2	187,5	174,9	160,1	184,1	195,6
gewerblicher Bau	"	134,7	147,3	140,7	172,2	178,5	158,3	161,1	175,8	205,3
öffentlicher und Straßenbau	"	137,3	147,0	183,1	176,0	183,7	180,0	192,0	202,9	220,9
* Index des Auftragsleistungsindex ³⁾	2000 = 100	77,0	78,4	75,1	88,5	61,5	100,4	61,2	71,1	88,1
darunter										
Wohnungsbau	"	82,9	90,7	71,0	100,0	93,4	97,6	75,7	58,5	94,0
gewerblicher Bau	"	55,1	57,7	62,6	87,6	42,3	69,6	44,4	61,3	73,9
öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	104,5	94,7	85,7	78,5	146,1	80,7	89,8	106,6
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	18,5	17,9	.	.	18,4	18,2	.	.	18,2
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 308	5 164	.	.	5 320	5 261	.	.	5 320
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Miil. EUR	134,3	137,4	.	.	141,3	131,6	.	.	140,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	473,8	485,9	.	.	595,6	477,7	.	.	685,7
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	761	567	764	846	580	808	558	461
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	640	690	531	721	773	520	604	505	393
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	751	756	570	728	1 038	593	621	566	564
* Wohnfläche in Wohngebäuden	"	140	141	105	138	194	112	117	106	102
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	171 778	174 675	130 994	168 160	236 648	139 511	143 006	129 122	124 594
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	160	153	138	184	163	167	152	156	123
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	894	1 116	555	816	1 610	1 037	1 586	1 876	1 164
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	"	141	170	100	138	226	163	148	266	180
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	113 628	151 312	64 577	112 448	221 492	134 651	138 792	226 010	165 704
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 409	1 399	1 068	1 369	2 034	1 152	1 053	967	970
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁷⁾	"	7 400	7 433	5 618	7 278	9 852	6 504	5 508	5 034	4 814
Großhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Index der Umsätze ⁹⁾ — real	2003 = 100	108,1	...	111,4	116,2	116,7	116,1	113,5	117,3	...
* Index der Umsätze ⁹⁾ — nominal	"	108,4	...	112,5	115,8	116,6	119,2	115,8	119,5	...
* Beschäftigte (Index)	"	93,3	...	93,4	93,4	92,9	95,2	94,4	95,3	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Poellern und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. VJ., Juni = 2. VJ., usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 8) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	102,9	...	105,9	108,7	124,9	99,6	105,6	108,0	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,4	...	105,0	108,3	123,2	99,5	104,8	107,8	...
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	97,4	...	94,4	98,9	115,3	90,4	90,6	95,4	...
Apotheken ⁵⁾	"	97,8	...	100,5	101,2	115,4	98,6	96,4	103,2	...
Bekleidung	"	106,1	...	122,7	114,9	135,4	99,9	122,6	119,3	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	105,2	...	112,3	117,3	116,5	99,4	116,9	125,7	...
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	102,3	...	106,4	102,4	90,2	106,4	117,0	108,2	...
* Beschäftigte (Index)	"	102,9	...	102,2	102,6	102,8	98,3	98,5	98,9	...
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	100,1	...	99,1	106,8	93,7	113,5	118,6	125,7	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,0	...	101,6	109,5	96,2	117,7	123,1	130,8	...
* Beschäftigte (Index)	"	97,1	...	98,0	97,9	97,2	97,4	97,9	98,4	...
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	91,6	...	98,0	88,6	90,6	100,1	96,7	89,0	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	93,4	...	99,8	90,1	93,3	103,9	100,0	92,6	...
darunter										
Hotellerie	"	104,3	...	119,8	104,9	95,8	131,9	120,8	109,9	...
spelsengeprägte Gastronomie	"	82,9	...	85,0	77,9	86,9	84,5	84,6	78,4	...
Kantinen und Caterer	"	107,7	...	111,9	104,2	110,9	112,7	111,2	105,2	...
* Beschäftigte (Index)	"	103,3	...	103,0	100,5	100,4	103,4	102,0	101,8	...
Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt⁹⁾										
	Miil. EUR	3 283,6	...	3 350,2	3 516,2	3 364,9	3 875,6	4 269,5	4 287,2	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	89,6	...	113,6	99,7	88,1	121,3	132,2	116,0	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 038,5	...	3 077,9	3 246,9	3 122,4	3 581,4	3 941,3	3 987,3	...
davon										
* Rohstoffe	"	15,8	...	16,8	16,2	14,1	18,6	17,5	19,2	...
* Halbwaren	"	190,7	...	172,3	191,3	209,9	251,7	257,3	327,1	...
* Fertigwaren	"	2 832,0	...	2 888,8	3 039,4	2 898,3	3 311,2	3 666,5	3 641,1	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	516,0	...	537,5	530,3	486,2	627,4	697,3	672,5	...
* Enderzeugnisse	"	2 316,0	...	2 351,3	2 509,1	2 412,1	2 683,7	2 969,2	2 968,6	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	774,2	...	845,7	864,8	776,8	887,2	997,2	1 026,8	...
Maschinen	"	487,0	...	463,1	490,5	529,5	549,2	597,7	640,9	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	366,0	...	308,5	384,7	359,2	379,7	433,6	394,9	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	275,4	...	282,9	291,4	291,9	352,8	390,0	351,0	...
Eisen- und Metallwaren	"	215,3	...	231,0	243,4	190,5	304,8	308,9	284,7	...
davon nach										
* Europa	"	2 352,2	...	2 368,8	2 552,6	2 353,3	2 705,7	3 003,4	2 902,2	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 027,2	...	2 070,6	2 211,2	2 014,0	2 255,3	2 555,6	2 397,0	...
* Afrika	"	60,2	...	58,4	67,8	85,3	97,1	71,7	73,3	...
* Amerika	"	392,5	...	415,9	396,4	439,9	465,5	580,2	568,2	...
* Asien	"	455,5	...	484,4	476,5	459,8	571,2	583,7	711,5	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	23,2	...	22,8	22,9	26,6	36,2	30,6	32,0	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt⁹⁾										
	"	4 744,6	...	5 457,7	5 136,2	5 250,6	5 428,4	6 089,4	5 839,5	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	174,7	...	179,8	167,8	179,7	186,4	193,9	184,9	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 202,1	...	4 867,4	4 578,2	4 675,3	4 832,7	5 437,8	5 232,4	...
davon										
* Rohstoffe	"	72,8	...	81,0	102,6	84,1	85,0	81,4	128,8	...
* Halbwaren	"	409,3	...	456,0	417,9	424,7	523,4	511,3	556,5	...
* Fertigwaren	"	3 720,1	...	4 330,4	4 057,7	4 166,5	4 224,3	4 845,1	4 547,2	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	424,1	...	473,2	445,8	416,9	546,1	546,9	553,6	...
* Enderzeugnisse	"	3 296,0	...	3 857,1	3 611,9	3 749,6	3 678,2	4 298,2	3 993,6	...
davon aus										
* Europa	"	3 032,9	...	3 404,5	3 266,8	3 252,8	3 374,9	3 910,2	3 587,5	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 729,8	...	3 094,3	2 897,9	2 912,1	3 009,3	3 511,8	3 135,1	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Mitgliedsstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006				
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾											
* noch: davon aus											
* Afrika	Mill.EUR	78,2	...	90,0	81,1	79,9	96,4	87,2	134,7	...	
* Amerika	"	546,7	...	785,5	518,7	596,3	630,8	726,6	709,7	...	
* Asien	"	1 078,1	...	1 170,0	1 256,5	1 311,5	1 309,9	1 356,5	1 396,4	...	
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	8,7	...	7,6	13,0	10,2	16,4	8,8	11,1	...	

Tourismus³⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gästeankünfte	1000	837	882	941	861	653	1 098	981	890	691
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	216	232	225	190	155	284	248	201	167
auf Campingplätzen	"	27	26	14	3	4	31	15	4	4
* Gästeübernachtungen	"	2 015	2 085	2 287	1 879	1 538	2 529	2 309	1 945	1 626
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	413	441	438	330	289	525	456	349	307
auf Campingplätzen	"	82	79	46	12	14	90	48	13	13
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	566	574	631	516	449	672	643	532	488
Luftkurorte	"	116	114	141	94	83	150	129	91	84
Erholungsorte	"	80	81	92	45	53	108	94	49	52
sonstige Gemeinden	"	1 253	1 317	1 422	1 224	954	1 600	1 443	1 273	1 002
darunter Großstädte	"	586	635	635	612	476	739	687	650	512

Verkehr

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	955	949	908	779	809	959	1 075	1 028	802
davon										
* Güterversand	"	209	197	207	172	152	182	208	245	186
* Güterempfang	"	746	752	701	607	657	777	867	783	616
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	29 082	27 541	29 556	29 351	29 426	27 151	26 177	29 514	28 534
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	25 148	23 856	26 708	26 083	24 464	23 811	23 506	26 786	25 136
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 603	1 553	1 731	1 694	1 528	1 552	1 538	1 625	1 595
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 883	1 642	685	1 141	2 965	1 256	750	585	1 321
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	334	359	320	317	274	367	301	402	310
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 813	2 685	2 997	2 802	2 753	3 132	3 023	3 208	2 869
darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 070	1 925	2 173	1 993	1 820	2 426	2 160	2 197	2 009
* getötete Personen	"	30	30	49	21	24	35	38	28	24
* verletzte Personen	"	2 767	2 554	2 963	2 687	2 493	3 133	2 909	2 978	2 787
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁷⁾										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	100 887	...	.	.	316 433	343 031	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	64 792	...	.	.	203 841	242 840	.	.	...
Straßenbahnen	"	15 432	...	.	.	48 166	46 458	.	.	...
Omnibussen	"	23 074	...	.	.	71 918	59 894	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 032 026	...	.	.	6 482 414	6 905 181	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	1 830 630	...	.	.	5 853 805	6 344 168	.	.	...
Straßenbahnen	"	57 610	...	.	.	180 353	173 935	.	.	...
Omnibussen	"	143 786	...	.	.	448 256	387 078	.	.	...
Linienfernverkehr mit Omnibussen⁷⁾										
Fahrgäste	1000	83	...	.	.	238	284	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	107 250	...	.	.	308 880	369 655	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. In der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 7) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken Insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Milli. EUR	196 172	...	...	...	583 970	591 781	...	...	...
darunter										
Kredite an Inländische Nichtbanken ³⁾ davon	"	135 953	...	...	...	407 136	406 632	...	...	...
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	22 600	...	...	...	68 396	78 140	...	...	...
Kredite über 1 Jahr ⁴⁾	"	113 353	...	...	...	338 740	328 492	...	...	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁵⁾ von Nichtbanken Insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	169 223	...	...	...	498 365	544 878	...	...	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	726	873	728	813	805	793	923	1 069	1 062
davon										
* Unternehmen	"	185	163	162	175	175	129	163	166	182
* Verbraucher	"	314	484	334	408	406	449	533	643	625
* ehemals selbstständig Tätige	"	170	172	180	181	179	171	178	206	199
* sonstige natürliche Personen ⁶⁾ , Nachlässe	"	58	54	52	49	45	44	49	54	56
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	303 090	248 148	262 045	256 617	210 947	174 097	146 704	982 389	156 683
Gewerbeanzeigen ⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 544	6 392	6 303	6 679	6 373	6 301	6 471	6 442	5 707
* Gewerbeabmeldungen	"	5 159	5 208	4 698	5 424	6 747	4 797	5 133	5 193	6 501
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	107,1	108,6	107,8	107,3	108,2	108,7	108,9	108,7	109,6
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,3	106,5	103,3	103,4	104,2	106,7	106,5	106,9	107,0
alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	131,0	134,7	134,0	134,0	133,6	133,6	137,7	138,0	138,0
Bekleidung, Schuhe	"	90,3	89,2	90,3	90,3	89,0	90,1	91,1	91,0	90,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁸⁾	"	110,0	112,6	111,6	111,4	111,4	113,0	113,3	113,1	113,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁹⁾	"	98,4	98,1	98,1	98,0	98,0	98,0	98,1	98,2	98,6
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	112,3	115,4	115,0	112,8	113,7	114,4	114,0	114,0	114,8
Nachrichtenübermittlung	"	94,3	91,5	93,5	92,8	92,4	91,3	91,2	90,7	90,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	98,9	99,0	97,6	103,0	98,8	99,1	97,3	102,8
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	"	106,4	106,6	104,8	103,8	109,0	108,5	105,3	105,3	109,6
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ¹⁰⁾	"	102,5	104,4	...	102,7	...	...	...	106,0	...
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Steueraufkommen Insgesamt ¹¹⁾	Milli. EUR	2 910,1	3 364,8	2 329,9	2 507,5	4 964,7	3 831,3	2 514,2	3 096,7	5 200,9
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 740,1	3 180,8	2 122,0	2 345,5	4 737,1	3 710,5	2 285,1	2 904,4	4 964,4
davon										
Lohnsteuer ¹²⁾	"	1 354,2	1 375,3	1 184,3	1 157,0	1 966,3	1 159,0	1 217,2	1 197,8	2 005,7
veranlagte Einkommensteuer	"	64,9	128,9	- 84,4	- 68,9	545,7	536,9	- 59,0	- 46,4	658,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	156,5	207,8	100,0	56,2	145,4	194,1	125,2	307,3	147,3
Zinsabschlag ¹³⁾	"	227,3	251,7	156,1	165,8	297,7	146,6	178,0	226,7	291,0
Körperschaftsteuer ¹⁴⁾	"	61,6	234,4	- 104,9	13,7	851,4	691,1	- 97,3	176,5	732,7
Umsatzsteuer	"	870,4	978,4	865,0	1 016,5	926,8	978,6	916,5	1 037,7	1 124,0
Einfuhrumsatzsteuer	"	5,3	4,3	5,6	5,7	3,7	4,0	4,1	5,0	4,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierjährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithaber. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegebiete. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾										
noch: davon Bundessteuern	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	140,2	153,4	119,6	161,0	138,6	120,8	139,1	187,7	144,2
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,2	0,8	0,3	1,0	0,3	0,8	0,1	0,1	0,1
Erbschaftsteuer	"	34,6	27,2	19,4	45,8	36,1	22,0	25,0	52,7	26,7
Grunderwerbsteuer	"	34,2	51,3	37,3	42,9	40,0	42,8	41,6	71,3	61,2
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	57,7	50,6	54,9	54,3	45,9	51,5	48,5	46,6
Gewerbesteuerumlage	"	29,7	30,6	88,3	1,0	89,0	0,0	90,0	4,6	92,3

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ³⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 544,3	1 760,3	1 627,2	1 556,0	2 001,1	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	4,1	5,4	3,5	4,6	3,7	5,6	3,3
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	169,6	195,1	144,3	145,6	170,5	213,3	146,8
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	809,2	815,7	774,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	558,5	457,3	926,0	108,6	549,9	520,9	1 060,3
andere Steuern ⁴⁾	"	14,5	14,7	16,4	16,5	11,9	12,3	15,6	18,0	12,7

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttonomatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 586	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,98	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,46	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,66
Angestelltenverdienste (Bruttonomatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 235	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 695	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 105	4 120	4 149	4 166
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 605	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 098	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 598	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttonomatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgros- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.) — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Wirtschaftsstandort Deutschland

Herausgegeben von Stefan Empter und Robert B. Vehrkamp, 511 Seiten, kart., 39,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Deutschland ist im Gerede: „Abstieg eines Superstars“ und „Ist Deutschland noch zu retten?“ lauten einschlägige Buchtitel, die die öffentliche Diskussion beherrschen. Fraglich ist, ob derart pauschale Krisenszenarien einer differenzierten Betrachtung der Standortqualitäten Deutschlands Stand halten können. Dem Band geht es deshalb darum, durch die Darstellung und Auswertung international anerkannter Rankings ein differenziertes Stärken/Schwächen-Profil des Wirtschaftsstandortes Deutschland im internationalen Vergleich vorzulegen, und daraus eine Agenda zur Sicherung und Verbesserung der Zukunftschancen Deutschlands im globalisierten Standortwettbewerb abzuleiten. Untersucht werden dabei insbesondere die Bereiche „Arbeitsmarkt und Beschäftigung“, „Steuer- und Sozialsystem“, „Regulierung und Bürokratie“ sowie „Bildung und Forschung“ und „Familie und Gesundheit“. 7192

Politik und Verwaltung

Politische Vierteljahresschrift Sonderheft 37/2006, herausgegeben von Jörg Bogumil, Werner Jann und Frank Nullmeier, 586 Seiten, kart., 44,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006.

Politische Systeme stehen durch Europäisierung, Globalisierung und die Krise des Wohlfahrtsstaates unter erhöhtem Anpassungsdruck. Während sich das politikwissenschaftliche Interesse meist auf den allgemeinen Wandel der „Staatlichkeit“ oder die konkreten Veränderungen von Politikgehalten konzentriert, arbeiten die Autoren dieses Bandes in vergleichender Perspektive den Wandel von politischen Strukturen und Prozessen im Kernbereich des „Staatsapparats“, der öffentlichen Verwaltung, heraus. Nach dem Einleitungsbeitrag der Herausgeber werden im ersten Abschnitt die theoretischen Zugänge der politikwissenschaftlichen Verwaltungsforschung skizziert. Zwei empirische Abschnitte, unterteilt in nationale Analysen und internationale Perspektiven, reflektieren aktuelle Veränderungstendenzen, bevor abschließend im vierten Abschnitt neue Ausbildungsvoraussetzungen und Studiengänge im Bereich Politik und Verwaltung thematisiert werden. 7209

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM DEZEMBER 2006
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
● = auf CD-ROM lieferbar
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)
Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Krankenhäuser in Hessen am 31. Dezember 2005; (A IV 2 - j/12005)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30. Juni 2006; (A I 1 mit A I 2, A I 4, A II 1, A III 1, A V 1, A V 2 - hj 1/06); (G)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. Dezember 2005 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 4/05); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Die Studierenden an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2006/07 (Vorläufige Ergebnisse); (B III 1/S - WS 2006/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Bundestagswahl in Hessen am 18. September 2005 (Endgültige Ergebnisse); (B VII 1-4 - 4j/05); (G)	14,00 Euro
Online (Excel-Format)	10,00 Euro
Die Bodennutzung in Hessen 2006 (Endgültiges Ergebnis); (C I 1 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im September 2006; (E I 1 - m 9/06); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Investitionen im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe in Hessen im Jahr 2005; (E II 3/E III 3 - j/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Juni 2006; (E IV 1, E IV 2 mit EIV 3 - m 6/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im September 2006 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 9/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 3. Vierteljahr 2006: Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe; (E III 1 - vj 3/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Jahreserhebung im Ausbaugewerbe in Hessen vom Juni 2006; Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe; (E III 2 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im September 2006; (F II 1 - m 8/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im September 2006; (G IV 1 - m 9/06); (G)	4,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im September 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 9/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im Jahr 2005; (H I 5 - j/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im September 2006; (H II 1 - m 9/06); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Pflegeeinrichtungen in Hessen am 15. Dezember 2005; (K VIII 1 - 2j/05); (K)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Gewerbesteuer in Hessen 2001; Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik; (L IV 13 - 3j/2001); (G)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im November 2006; (M I 2 - m 11/06)	5,90 Euro

Sonstige Veröffentlichungen

Konjunkturprognose Hessen 2007	10,00 Euro
Online (PDF-Format)	8,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

Hessen im Wandel

HESSEN



Daten, Fakten und Analysen zur Entwicklung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft seit 1946

STATISTIK HESSEN

In diesem Band werden für viele Teilbereiche der gesellschaftlichen Entwicklung im Land Hessen Daten für die zurückliegenden 60 Jahre präsentiert und erläutert. Diejenigen Leser, die auf der Suche nach fundierten und detaillierten Entwicklungslinien seit Ende des Zweiten Weltkrieges sind, werden im vorliegenden Werk fündig.

Die Neuausgabe des letztmals im Jahr 1996 erschienenen Bandes ist um die Veränderungen und Entwicklungen der dargestellten Bereiche während der seither vergangenen 10 Jahre ergänzt.

Neu aufgenommen wurden zwei Kapitel:

Das Kapitel „Hessen im Überblick“ fasst die wichtigsten Ergebnisse der Publikation zusammen, und das Kapitel „Hessen im Vergleich zu Deutschland“ stellt die Entwicklung Hessens in Bezug zum früheren Bundesgebiet anhand ausgewählter Indikatoren dar.

Dem Werk ist eine CD-ROM beigegeben, die den kompletten Inhalt des Titels in einer PDF-Fassung enthält. Als „Zusatznutzen“ enthält die CD-ROM einen statistischen Tabellenanhang, in dem der Nutzer Excel-Tabellen mit so genannten „langen Reihen“ findet, die die Tabellen im Buch ergänzen.

Der Band gliedert sich in folgende Kapitel:

- I. Hessen im Überblick
- II. Hessen und seine Bevölkerung
 - A. Gebiet und Bevölkerung, B. Bildung und Kultur, C. Verdienste, Preise, Verbrauch, D. Wohnen, Verkehr, Mobilität, E. Gesundheit und Gesundheitswesen
- III. Politik, Recht und Staat
 - A. Gesellschaftliche Beteiligung, B. Strafverfolgung und Strafvollzug, C. Öffentliche Verwaltung, Finanzen und Steuern, D. Soziale Sicherung
- IV. Hessens Wirtschaft
 - A. Grundlinien der Entwicklung, B. Landwirtschaft, C. Produzierendes Gewerbe, D. Dienstleistungen, E. Energie, Umwelt
- V. Hessen im Vergleich zu Deutschland
 - A. Bevölkerung, B. Wirtschaft

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt über
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de



3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, kartoniert, 434 Seiten, 4-farbig, mit CD-ROM, 19,50 Euro (inkl. CD und Versandkosten)
ISBN 3-937396-10-1



Die HEPAS-Fachdatei HSL ist die Datenbank des Hessischen Statistischen Landesamtes und zugleich eine von mehreren Dateien des **HE**ssischen **P**lanungsinformations- und **A**nalyse-**S**ystems. Sie enthält derzeit rund 7500 Merkmale aus den verschiedenen Erhebungen der amtlichen Statistik, die auf Gemeindeebene erhoben werden, und liefert die Basisdaten für folgende regionalstatistische Veröffentlichungen:

Hessische Gemeindestatistik

Die jährlich seit 1980 herausgegebene **Hessische Gemeindestatistik** enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen über 280 Merkmale und Verhältniszahlen/ Anteilwerte für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen: Gebiet und Bevölkerung, Beschäftigung, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungswesen, Tourismus, Straßenverkehrsunfälle, Finanzen und Steuern sowie Personal der Gemeinden.

Sie erhalten die Veröffentlichung sowohl in gedruckter Form als auch ab Ausgabe 1996 in elektronischer Version im Excel-Format (Online).

Hessische Gemeindeblätter

Die **Hessischen Gemeindeblätter** werden als Loseblattsammlung herausgegeben und sind ab der Ausgabe 1990 lieferbar. Das Gemeindeblatt enthält einen Auszug von 125 Merkmalen und Verhältniszahlen der letzten vier Ausgaben der „Hessischen Gemeindestatistik“. Neben den Grundzahlen sind auch jeweils die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr angegeben, wodurch die Beurteilung der Entwicklung struktureller Daten einer Gemeinde für einen Zeitraum von vier Jahren wesentlich erleichtert wird.

Gemeindedaten im Internet

Im **Internetangebot** des Hessischen Statistischen Landesamtes (www.statistik-hessen.de) können Sie für einzelne Gemeinden ausgewählte Merkmale kostenfrei abrufen.

Regionalstatistische Sonderauswertungen

Außer den Erhebungsmerkmalen in den zuvor genannten Veröffentlichungen sind auch alle übrigen Merkmale ab Gemeindeebene mittels Standard- oder Sonderauswertungen in vielfältiger fachlicher, räumlicher und zeitlicher Kombination abrufbar. Daten- und Dateiformate können dem Kundenwunsch entsprechend angepasst werden.

Kontakt: Tel.: 0611 3802-144, -147 oder -156
Fax: 0611 3802-190
E-Mail: hepas@statistik-hessen.de

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum-Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de

STATISTIK HESSEN



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

BUCHBESPRECHUNGEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JANUAR 2007

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
 ● = auf CD-ROM lieferbar

Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 2. Vierteljahr 2006

(Vorläufige Ergebnisse); (A I 1, A I 4 - vj 2/06;
 A II 1 - vj 2/06; A III 1 - vj 2/06); (K) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Die Diagnose der stationär behandelten Patienten/
 Patientinnen in Hessen 2005; (A IV 9 - j/2005) 7,50 Euro
 Online (Excel-Format) 4,80 Euro

Indizes des Auftragsengangs und des Umsatzes
 im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im
 Oktober 2006; (E I 3 - m 10/06); 4,90 Euro
 Online (Excel-Format) 3,20 Euro

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe in
 Hessen im Jahr 2005; (E I 6 - j/05); (K) 4,90 Euro
 Online (Excel-Format) 3,20 Euro

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Oktober 2006;
 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und
 Tiefbau; (E II 1 - m 10/06); (K) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Totalerhebung im hessischen Bauhauptgewerbe
 vom Juni 2006; Vorbereitende Baustellenarbeiten,
 Hoch- und Tiefbau; (E II 2 - j/06); (K) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Das Handwerk in Hessen im 3. Vierteljahr 2006
 und im 1. bis 3. Vierteljahr 2006; (E V 1 - vj 3/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeiten-
 den Gewerbe in Hessen im Oktober 2006;
 (E I 1 - m 10/06); (K) 4,90 Euro
 Online (Excel-Format) 3,20 Euro

Energieversorgung in Hessen im Juli 2006;
 (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 7/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Indizes des Auftragsengangs und des Umsatzes
 im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im
 November 2006; (E I 3 - m 11/06); 4,90 Euro
 Online (Excel-Format) 3,20 Euro

Baugenehmigungen in Hessen im Oktober 2006;
 (F II 1 - m 10/06); (K) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz-
 und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und
 Reparatur von Kfz in Hessen im Juli 2006
 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 7/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz-
 und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und
 Reparatur von Kfz in Hessen im August 2006
 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 8/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz-
 und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und
 Reparatur von Kfz in Hessen im September 2006
 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 09/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im
 Gastgewerbe in Hessen im Juli 2006

(Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 7/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im
 Gastgewerbe in Hessen im August 2006
 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 8/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im
 Gastgewerbe in Hessen im September 2006
 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 09/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im
 Großhandel und in der Handelsvermittlung in
 Hessen im Juli 2006 (Vorläufige Ergebnisse);
 (G I 2 - m 7/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im
 Großhandel und in der Handelsvermittlung in
 Hessen im August 2006 (Vorläufige Ergebnisse);
 (G I 2 - m 8/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Groß-
 handel und in der Handelsvermittlung in Hessen im
 September 2006 (Vorläufige Ergebnisse);
 (G I 2 - m 9/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Die Ausfuhr Hessens im Juli 2006 (Vorläufige
 Ergebnisse); (G III 1 - m 7/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juli
 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 7/06) 3,00 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Oktober 2006
 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 10/06); (K) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Die Binnenschifffahrt in Hessen im Oktober 2006;
 (H II 1 - m 10/06); Häfen 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbrau-
 cherpreise in Hessen im Dezember 2006;
 (M I 2 - m 12/06) 5,90 Euro
 Online (Excel-Format) 4,00 Euro

Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbrau-
 cherpreise in Hessen 2003 - 2006; (M I 2 - j/06) 4,90 Euro
 Online (Excel-Format) 3,20 Euro

Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes
 für Bauwerke in Hessen im November 2006;
 (M I 4 - vj 4/06) 3,90 Euro
 Online (Excel-Format) 2,40 Euro

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden
 Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicher-
 ungsgewerbe in Hessen im Oktober 2006 und im
 Jahr 2006; Teil I: Arbeiterverdienste im Produzierenden
 Gewerbe; (N I 1 - vj 4/06 - Teil 1) 5,90 Euro
 Online (Excel-Format) 4,00 Euro

Verzeichnisse

Verzeichnis der stationären Pflegeheime in Hessen;
 Stand: 15.12.2005 9,50 Euro
 Online (Excel-Format) 27,00 Euro

Verzeichnis der ambulanten Pflegedienste in Hessen;
 Stand: 15.12.2005 9,50 Euro
 Online (Excel-Format) 30,00 Euro

Sonstige Veröffentlichungen

Hessen im Wandel. Daten, Fakten und Analysen zur
 Entwicklung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft
 seit 1946; mit CD-ROM 19,50 Euro



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 1

Januar 2007

11. Jahrgang

Inhalt

- Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge in Hessen 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 7
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 7
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 8
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 10
 - B. Die Luftqualität in Hessen 13

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge in Hessen

– Von zentralen technischen Schutzmaßnahmen zur flächenhaften Hochwasservorsorge –

GERHARD BRAHMER & KLAUS GÖBEL

Hochwasser entstehen durch heftige Niederschläge, mitunter verstärkt durch Schneeschmelze. Hochwasserereignisse sind somit natürliche Bestandteile des Wasserkreislaufes und als solche prägend für die natürliche Ausgestaltung der Flussauen und den Zustand der Auenökologie. Hochwasser lässt sich nicht verhindern, es gilt vielmehr durch wasserwirtschaftliches Planen und Handeln die möglichen Hochwasserschäden zu begrenzen und weitestgehend zu verhindern. Durch technische Hochwasserschutzmaßnahmen wie Hochwasserrückhaltebecken und Hochwasserdeiche können Hochwasserschäden lokal und regional bis zu einem gewissen Schutzniveau abgewendet werden. Beim Versagen der Schutzeinrichtungen oder bei einem Hochwasserereignis, welches das Schutzniveau übersteigt, können Schäden entsprechend dem vor Ort vorhandenen Schadenspotential eintreten. Die eintretenden Schäden können durch Vorsorgemaßnahmen in Verbindung mit Hochwasserwarnungen und -vorhersagen vermindert werden.

Eine hohe Priorität des technischen Hochwasserschutzes in Hessen kommt der Sanierung und Instandhaltung der Winterdeiche an Rhein und Main zu, die etwa 240000 Einwohner und eine Fläche von etwa 30000 ha mit einem Schadenserwartungswert von rund 3 Mrd. € vor Hochwasser mit einer



Abb. 1: Hochwasser an der Eder.

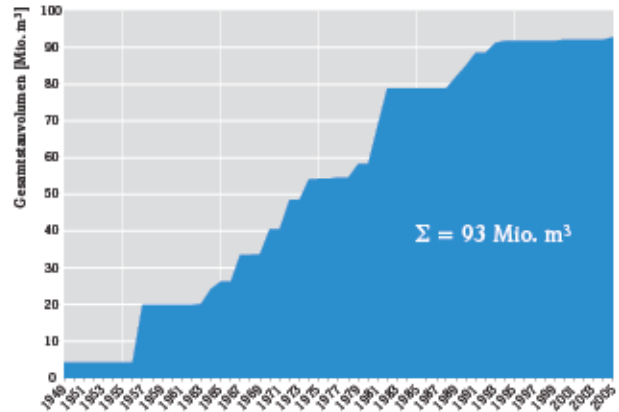


Abb. 2: Erstellter Gesamtstauraum in Hochwasserrückhalteanlagen in Hessen von 1949 bis 2005.

Wiederkehrwahrscheinlichkeit von 200 Jahren schützen. In den Einzugsgebieten der innerhessischen Gewässer wurden in den vergangenen 60 Jahren Hochwasserrückhaltebecken und Talsperren mit einem Gesamtstauvolumen von knapp 100 Mio. m³ errichtet. Diese Rückhalteanlagen sind meist gezielt oberhalb schützenswerter Flussabschnitte und gefährdeter Ortslagen angelegt und werden unmittelbar für diese Aufgabe eingesetzt. Je nach Hochwasserereignis und Überlagerung von Hochwasserwellen mit Seitengewässern können sie darüber hinaus auch eine überregionale Wirkung zeigen.

Der Einrichtung von technischen Schutzmaßnahmen sind durch räumliche Gegebenheiten, mögliche ökologische Konflikte und monetäre Aufwendungen Grenzen gesetzt. Neben dem technischen Hochwasserschutz kommt dem Hochwasser-Flächenmanagement mit Festsetzung von Überschwemmungsgebieten und natürlicher Wasserrückhaltung in der Fläche, sowie der Hochwasservorsorge aufbauend auf Hochwasserwarnung und angepasster Bauweise eine zukunftsweisende Bedeutung für den Hochwasserschutz zu.

Hochwasser-Flächenmanagement

Durch die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten sollen bauliche Entwicklungen aus den Überschwemmungsgebieten herausgehalten werden. Dadurch wird eine Erhöhung des Schadenspotentials sowie ein Verbrauch von Retentionsraum in den natürlichen Überschwemmungsgebieten verhindert. Begleitend dazu soll der natürliche Wasserrückhalt durch Reaktivierung von ehemals vorhandenen Überschwemmungsgebieten und ein verbesserter Wasserrückhalt in Gewässer und Aue durch Gewässerrenaturierung erreicht werden.

Bis Anfang der 1990er Jahre waren in Hessen nur etwa 1150 km von angestrebten rd. 5000 km Gewässerstrecke rechtlich gesichert, zudem zum größten Teil auf Basis von inzwischen überarbeitungsbedürftigen Unterlagen. In dem Projekt Retentionskataster Hessen werden für rund 4750 km gesamte Gewässerstrecke die Unterlagen für die Feststellung der Überschwemmungsgebiete erarbeitet. Zudem werden in dem Kataster die an den bearbeitenden Gewässern vorhandenen Retentionsräume und darüber hinaus die dortigen potentiellen Retentionsräume erfasst. Dabei handelt es sich um Räume, deren Wirksamkeit für den Hochwasserrückhalt noch gesteigert werden kann, oder die durch kleinere Maßnahmen dem Hochwasserrückhalt zugeführt werden können.

Bis 2005 konnten im Projekt Retentionskataster 4150 km Gewässerstrecke bearbeitet werden. Dabei wurde ein Bestand an 2700 ha Fläche mit Steigerungspotential an potentiellm Retentionsraum und ca. 2600 ha mit zusätzlich gewinnbaren Rückhalteflächen ermittelt. Diese Flächen beinhalten rund 12 Mio. m³ aktivierbares Rückhaltevolumen und 27 Mio. m³ an zusätzlich gewinnbarem Rückhaltevolumen. Vorschläge von Maßnahmen werden in dem Kataster beschrieben (www.hlug.de) und können von potentiellen Bauträgern wie Kommunen und Wasserverbänden zur Realisierung aufgegriffen werden.

Wasserrückhalt in Gewässer und Aue

Maßnahmen der Gewässerrenaturierung verknüpfen die Schaffung von Wasserrückhalt im Gerinne und einen gedämpften Hochwasserverlauf in der Regel mit positiven Effekten für die nachhaltige Entwick-

lung in Gewässer und Aue sowie für den Grundwasser- und Bodenschutz.

Der Vergleich eines Gewässerabschnitts der Bieber im Lahnggebiet zeigt den geradlinigen Verlauf des Gewässers vor der Maßnahme und den renaturierten Abschnitt mit mäandrierendem Verlauf, größeren Rückhalteflächen und -volumen sowie die ökologisch aufgewerteten Uferbereiche. Im Hochwasserfall wird der neu geschaffene Raum in Anspruch genom-



Abb. 3: Bieber (LK Gießen) vor der Renaturierung.
Quelle: GLEM, RP Gießen.

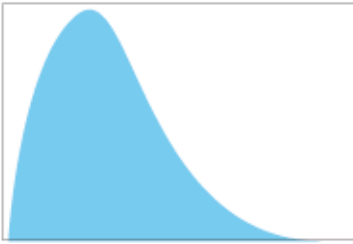


Abb. 4: Bieber (LK Gießen) nach der Renaturierung.
Quelle: GLEM, RP Gießen.



Abb. 5: Bieber (LK Gießen) bei einem Hochwasser.
Quelle: GLEM, RP Gießen.

Hochwasserablauf (schematisiert)

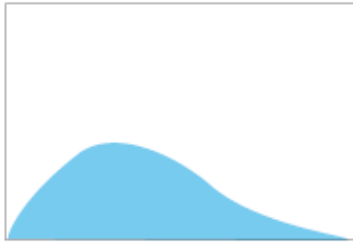


Begradigte Gewässer bieten nur geringen Rückhalt bei Hochwasser. Die Hochwasserwelle verläuft steil und hoch.



Kanalisiertes begradigtes Gewässer

Hochwasserablauf (schematisiert)



Renaturierte mäandrierende Gewässer nehmen mehr Wasser auf. Die Hochwasserwelle wird verzögert und gedämpft.



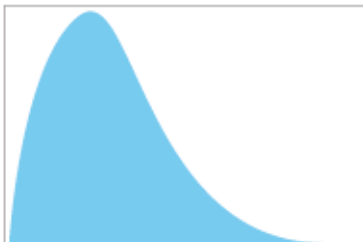
Mäandrierendes naturnahes Gewässer

Abb. 6: Wasserrückhalt im Gewässer.



Abb. 7: Aktivierter Retentionsraum Groß-Zimmern an der Gersprenz (LK Darmstadt-Dieburg). Quelle: HARTMANN, RP Darmstadt.

Hochwasserablauf (schematisiert)



Durch Eindeichung wird dem Wasser die Möglichkeit genommen, sich in der Aue auszuweiten. Dadurch verläuft eine Hochwasserwelle steil und hoch. Ist bei Hochwasser die Ausbreitung in der Aue möglich, so wird die Hochwasserwelle flacher und verzögert.



Abb. 8: Wasserrückhalt in der Aue.



Abb. 9: Rückverlegung der Lahndeiche bei Marburg-Wehrda.

men und führt zu einer verflochten Abflussganglinie flussabwärts.

Die Entfernung oder Rückverlegung von vorhandenen Deichen in Bereichen außerhalb von Siedlungsflächen vermag die durch die Eindeichung entstandene Wasserstandsaufhöhung und beschleunigte Wasserabfuhr zurückzunehmen.

Durch die Rückverlegung der Lahndeiche bei Marburg-Wehrda konnten ca. 160 000 m³ Hochwasserrückhaltevolumen reaktiviert werden. Durch die Ausbreitung des Hochwassers in die Aue wird die Hochwasserwelle flacher und läuft verzögert ab.

Die Aktivierung von Wasserrückhalt kann auch durch kleinere technische Maßnahmen wie der Anlage einer Sohlrampe oder einer Profileinengung am Gewässer erreicht werden. Durch den damit verbundenen Aufstau verlangsamt sich die Fließgeschwindigkeit und ein erweiterter Retentionsraum wird erschlossen.

Hochwasservorsorge und Entwicklung der Datenfernübertragung aktueller Pegelstände

Der Hochwasserwarndienst informiert über die aktuelle Hochwasserlage, deren Entwicklung und den mutmaßlichen weiteren Verlauf. Die zeitnahe Bereitstellung von Wasserstandsdaten der Pegel ist eine wesentliche Voraussetzung für die Hochwasservorhersage und die Ergreifung von Schutzmaßnahmen. Ziel dabei ist es, die Zeit zwischen dem Anlaufen des Hochwassers und dem Eintritt kritischer Hochwasserstände zur Schadensvermeidung und Schadensminderung zu nutzen.

Die Übermittlung aktueller Pegelstände in die Zentralen des Hochwasserwarndienstes hat in den letzten 60 Jahren eine rasante technische Entwicklung erfahren. Anfang der 50er Jahre bildete die Ableseung von Wasserständen an der Pegellatte durch Beobachter vor Ort und die telefonische Weiterleitung der Daten die Informationsgrundlage über das Hochwassergeschehen.

Eine wesentliche Verbesserung der Datenübermittlung war die Ausrüstung der Pegel mit Wasserstandsansagegeräten. So wurde z. B. im Mai 1953 der Pegel Rotenburg an der Fulda mit Übertragung der Wasserstandsdaten per Telefon ausgerüstet. Auf Anruf wird der aktuelle Wasserstand mitgeteilt.

Die digitale Wasserstandsregistrierung sowie die Datenübermittlung per Telefonleitung in die Zentralen des Hochwasserwarndienstes war ein weiterer Entwicklungsschritt. Mit dieser Technik kann die Wasserstandszeichnung online digital in die Hochwasserzentrale mit hoher zeitlicher Auflösung (alle 15 min wird ein Wasserstand registriert) übertragen werden.

Ab dem Jahr 2002 wurden für den Hochwasserwarndienst besonders wichtige Pegel mit redundanten Mess- und Übertragungssystemen ausgestattet, um auch bei Geräteausfall die Informationsbereitstellung zu sichern. Voneinander unabhängige Geräte messen den Wasserstand, registrieren die Daten und übermitteln sie in die Zentralen. Ziel ist, dass bei Hochwasser zumindest ein System verlässlich Daten liefert. So war z. B. beim Katastrophenhochwasser an der Elbe im August 2002 die Übertragung von Daten zu den Zentralen häufig ausgefallen.



Abb. 10: Redundante Messtechnik zur Wasserstandserfassung, -registrierung und -übertragung (2002).

Das Land Hessen betreibt 112 Pegel. Zusätzlich zu ihrer Funktion im Hochwasserwarndienst sind die an ihnen gewonnenen Daten Basis für weitergehende hydrologische Untersuchungen und Gutachten. Die Messergebnisse dienen u. a. der Extremwertanalyse, der Anwendung hydrologischer Modelle und Wasserhaushaltsuntersuchungen. Ergänzt werden die landeseigenen Pegel von 45 Pegeln von Verbänden, die meist der Steuerung von Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken dienen. Zudem besitzt die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung an den schiffbaren Gewässern in Hessen eigene Pegel. Die aktuellen Wasserstände von 90 hessischen Pegeln und die daraus resultierenden Hochwasserwarnstufen werden im Internet veröffentlicht (www.hlug.de).

Informationen für den Hochwasserwarndienst liefern auch die mit Datenfernübertragung ausgerüsteten Niederschlagsmessgeräte. 40 dieser sogenannten Ombrometer betreibt das Land Hessen, weitere 50 besitzt der Deutsche Wetterdienst, auf deren Messergebnisse das Land Hessen zugreifen kann. Die Kenntnis aktueller Niederschläge ist bedeutsam für die Einschätzung der Hochwasserentwicklung.

Zusammenfassend gesehen ist Hochwasser ein natürliches Phänomen, das nicht verhindert werden kann. Durch die vom Land Hessen durchgeführten Maßnahmen wird jedoch die potenzielle Gefahr für Menschenleben, Wirtschaftsgüter und Umwelt verringert.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

155	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
90	Niederschlagsschreiber und -messer
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
55	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
913	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 68 Quellschüttungsmessstellen, davon
230	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (92) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 41 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

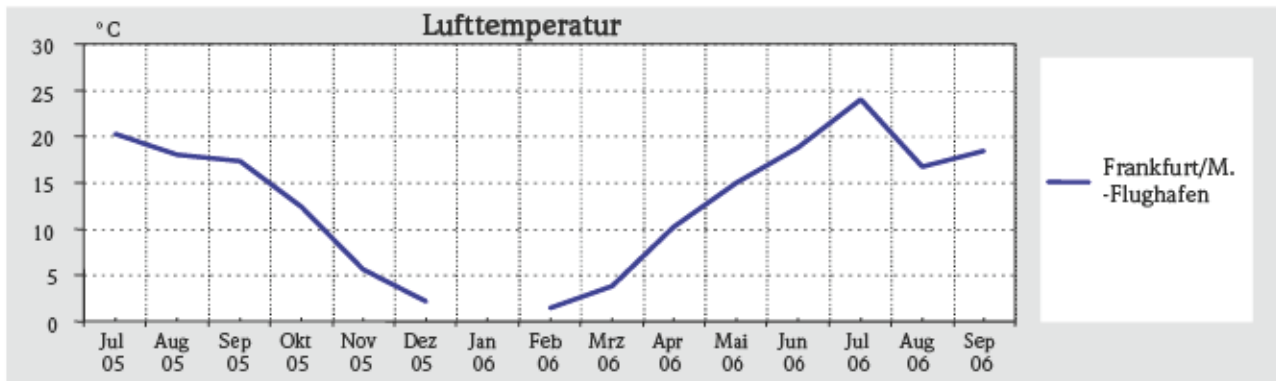
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 55 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

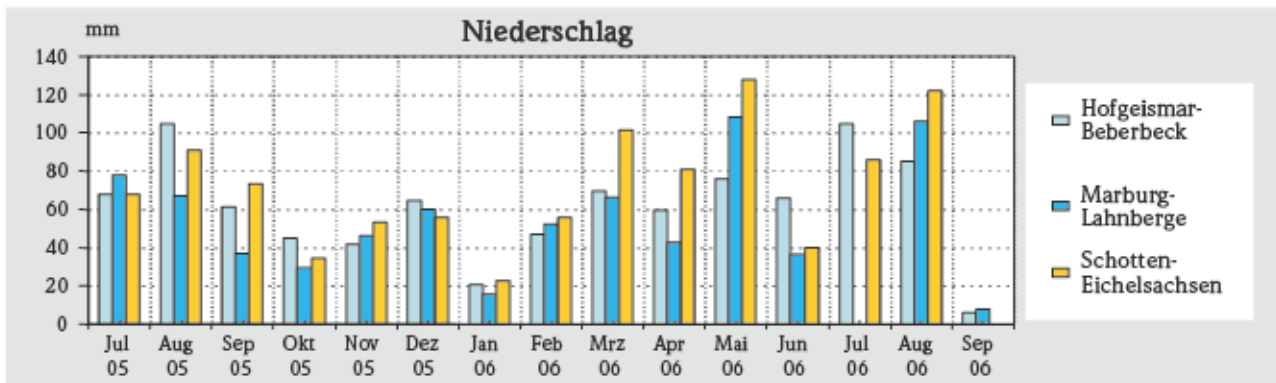
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 230 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

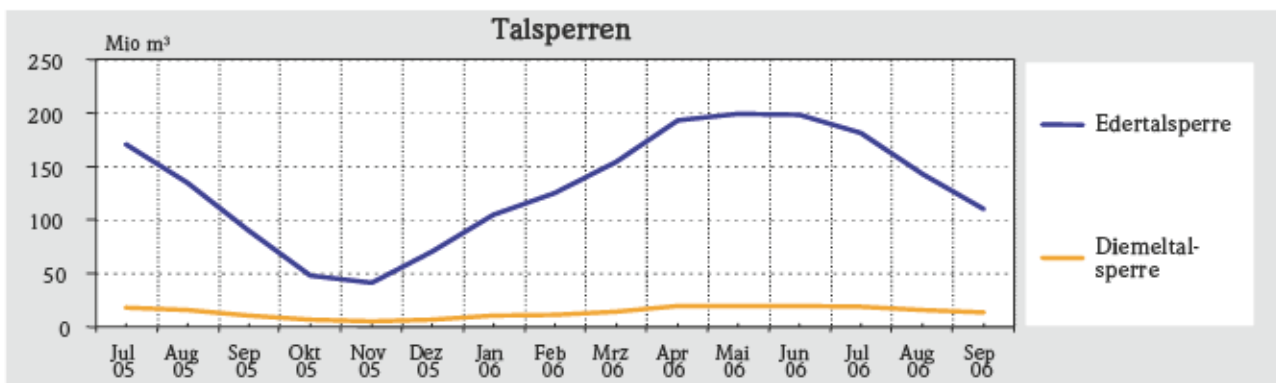
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



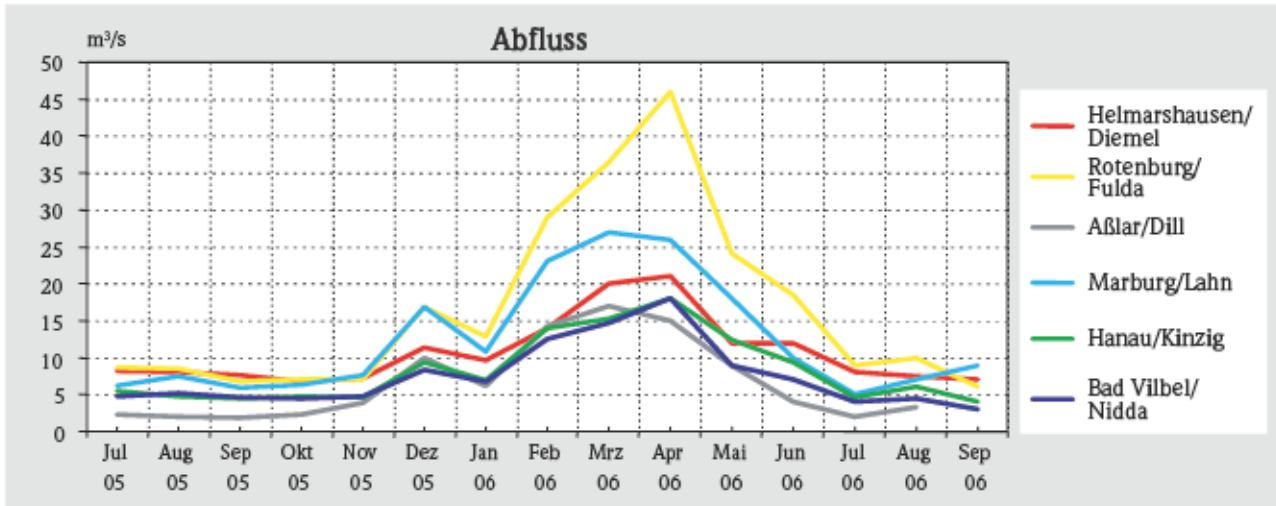
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Frankfurt/M.-Flughafen	20,3	18,0	17,3	12,4	5,6	2,2	.	1,5	3,8	10,2	15,0	18,8	24,0	16,7	18,5



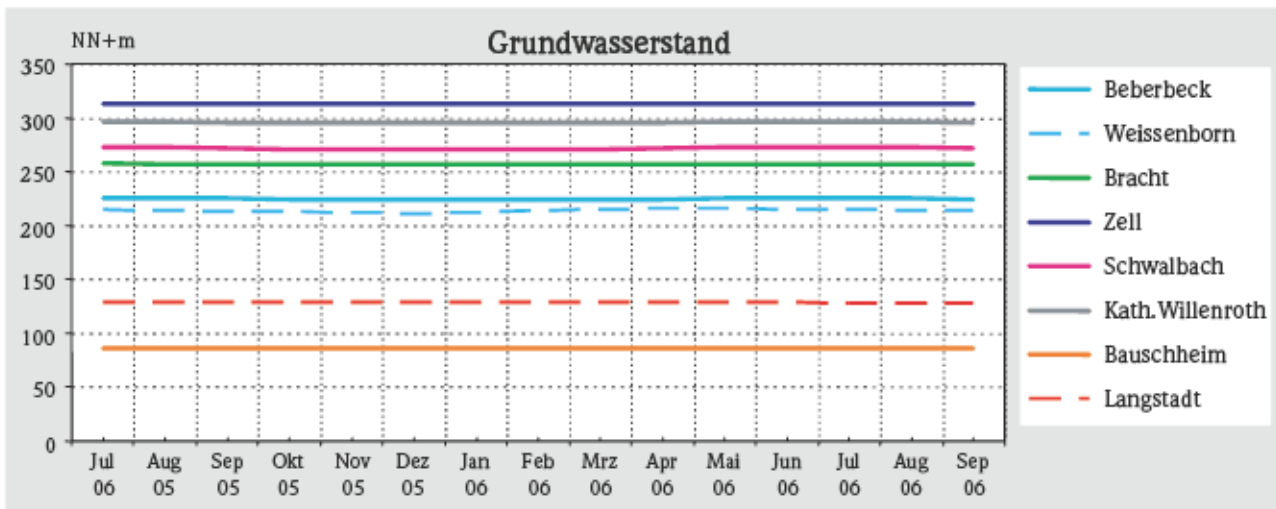
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Hofgeismar-Beberbeck	68,1	105	61,4	45,0	42,1	64,5	20,7	47,1	69,5	59,6	75,9	66,0	105	84,8	5,9
Marburg-Lahnberge	78,1	66,9	36,9	29,2	46,0	59,8	15,3	52,5	66,4	42,6	108	36,3	.	106	7,8
Schotten-Eichelsachsen	67,7	90,8	73,5	34,5	53,2	55,9	22,5	55,6	101	81,1	128	39,9	85,6	122	.



	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Edertalsperre	171	135	90,0	47,8	41,5	70,4	105	125	154	193	199	198	181	143	110
Diemeltalsperre	18,0	15,4	10,8	7,00	5,50	6,90	10,3	11,4	14,3	19,3	19,8	19,7	18,5	15,9	13,8



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06	
Helmarshausen/Diemel	8,21	8,10	7,64	6,80	7,27	11,4	9,60	14,0	19,9	21,3	12,3	11,4	7,6	7,5	7,1	
Rotenburg/Fulda	8,60	8,50	6,80	7,02	7,13	16,9	12,8	28,9	36,5	46,2	24,0	18,5	9,3	9,5	6,2	
Aßlar/Dill	2,36	2,02	1,93	2,28	3,82	9,88	6,20	14,3	17,1	14,8	9,14	4,20	2,2	3,3	.	
Marburg/Lahn	6,22	7,48	5,85	6,39	7,67	16,8	10,8	23,0	27,0	26,2	17,6	10,1	5,1	7,1	8,8	
Hanau/Kinzig	5,51	4,72	4,46	4,73	4,55	9,37	6,90	13,9	15,3	18,2	12,4	9,40	4,6	6,0	3,7	
Bad Vilbel/Nidda	4,80	5,13	4,56	4,53	4,70	8,38	6,80	12,6	14,7	18,2	9,10	7,20	3,8	4,5	3,0	



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Beberbeck	225,19	224,96	224,77	224,65	224,60	224,55	224,51	224,58	224,90	225,02	225,07	225,06	224,95	224,80
Weissenborn	213,52	212,87	212,41	211,44	211,00	211,97	213,07	214,13	215,69	215,27	214,86	214,31	213,73	213,12
Bracht	257,42	257,23	257,03	256,86	256,75	256,64	256,59	256,62	256,86	257,00	257,15	256,97	256,81	256,70
Zell	313,83	313,79	313,69	313,63	313,61	313,59	313,60	313,65	313,71	313,75	313,79	313,78	313,79	313,73
Schwalbach	272,40	271,82	271,33	270,97	270,76	270,58	270,57	271,02	272,07	272,58	272,83	272,68	272,42	272,10
Kath. Willenroth	296,25	296,07	295,88	295,73	295,68	295,54	295,50	295,67	295,98	296,19	296,30	296,16	296,14	296,00
Bauschheim	85,92	85,81	85,80	85,82	85,81	85,84	85,89	86,06	86,21	86,23	86,14	86,01	85,92	85,91
Langstadt	128,30	128,25	128,24	128,19	128,12	128,08	128,08	128,09	128,10	128,05	128,06	128,03	128,01	127,98

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
		17.04.2006	01.05.2006	15.05.2006	29.05.2006	12.06.2006	26.06.2006	10.07.2006	24.07.2006	07.08.2006	21.08.2006	04.09.2006	18.09.2006	02.10.2006
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	303	187	211	401	156	150	112	113	117	140	92,3	95,8	160
Temperatur	°C	12,8	16,7	17,7	15,8	22,4	24,9	26,6	26,3	22,4	20,6	21,7	21,3	17,7
Sauerstoff	mg/l	11,5	13,1	8,8	10,1	7,2	6,2	6	5,2	6,5	7,6	7,5	7,6	8,8
pH		8	8,4	7,7	7,6	7,6	7,5	7,6	7,6	7,7	7,9	7,9	7,9	7,9
Leitfähigkeit	µS/cm	576	627	638	510	629	695	735	719	745	724	769	790	735
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,09	0,08	< 0,07	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	4,5	4,1	3,5	3,8	4,3	3,9	4,7	4,5	3,8	4,1	4,2	4,2	4
Gesamt-N ²⁾	mg/l	5,8	4,6	4,3	6	5,1	4,8	6	5,1	5,4	6,1	6,2	.	5,7
o-PO ₄ -P	mg/l	0,019	0,022	0,04	0,087	0,061	0,078	0,15	0,15	0,11	0,12	0,067	0,11	0,091
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,19	0,13	0,09	0,21	0,18	0,21	0,36	0,35	0,18	0,21	0,13	0,17	0,12
TOC	mg/l	4,8	5	4,1	6,6	4,3	4,5	3,8	4,9	4,5	4,5	4,4	.	4,8
EDTA	µg/l	6,1	8,9	8,8	6,9	7,2	8,7	9,7	9,2	8	9,3	10	10,5	11
Cl	mg/l	41	47	49	36	46,5	53	61,5	59,5	57,5	55	59,5	64,5	52

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
		17.04.2006	01.05.2006	15.05.2006	29.05.2006	12.06.2006	26.06.2006	10.07.2006	24.07.2006	07.08.2006	21.08.2006	04.09.2006	18.09.2006	02.10.2006
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	32	17,2	39,8	49,3	14	14,4	10	13	11,7	19	10,8	26,4	14,8
Temperatur	°C	11,2	15	14,5	13,6	20,4	22,2	23,3	22,6	18,8	16,9	18,4	16,5	14,4
Sauerstoff	mg/l	9,8	10,9	9,5	9,3	8,3	7	8,5	7	7,7	8,2	8,3	8,2	9
pH		7,8	8,3	7,7	7,6	7,8	7,6	7,8	7,6	7,7	7,7	7,8	7,7	7,8
Leitfähigkeit	µS/cm	345	415	377	312	428	437	471	456	457	397	458	384	424
NH ₄ -N	mg/l	0,07	0,17	0,24	< 0,07	0,09	0,12	0,10	0,10	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,2	3,1	2,9	2,6	3,6	3,5	3,9	3,7	3,8	3,3	3,6	3,3	3,4
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4	3,6	3,8	4	4,3	4,5	5,3	4,3	5,6	5,1	5,4	....	4,9
o-PO ₄ -P	mg/l	0,04	0,04	0,10	0,08	0,07	0,12	0,04	0,04	0,04	0,04	0,03	0,05	0,04
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,24	0,18	0,29	0,26	0,24	0,33	0,34	0,32	0,16	0,18	0,15	0,17	0,13
TOC	mg/l	3,4	4,5	4,9	4,4	4,5	5,0	4,6	5,4	3,8	4,4	3,8	...	3,7
Cl	mg/l	29	36	32	22	36	36	42	40	40	32	39	31	32

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
		17.04.2006	01.05.2006	15.05.2006	29.05.2006	12.06.2006	26.06.2006	10.07.2006	24.07.2006	07.08.2006	21.08.2006	04.09.2006	18.09.2006	02.10.2006
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	74,5	51,1	46,8	82,6	37,3	31,7	23,9	22,6	20,8	24,8	18,3	15,1	22
Temperatur	°C	11,4	14,4	14,5	13,2	19,5	21,4	22,7	21,4	18,1	17,3	18,3	17,3	14,4
Sauerstoff	mg/l	10,2	12	12,3	10,4	13,1	7,9	10,7	10,1	10,6	9,5	12,7	12,3	9,3
pH		8,1	8,4	8,3	8	8,6	8	8,4	8,3	8,4	8,3	8,6	8,7	8,1
Leitfähigkeit	mS/cm	3,76	4,98	4,78	3,96	4,91	4,42	4,48	4,18	4,46	4,82	4,98	4,89	5,27
NH ₄ -N	mg/l	0,07	0,11	< 0,07	0,12	0,09	0,16	0,08	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	...
NO ₃ -N	mg/l	3,4	3,1	2,9	3,5	3	2,3	3	2,3	3,1	3	2,2	2,3	...
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,5	4,1	3,9	4,2	3,9	3,4	4,4	4,9	5,5	5,3	4,1	4,1	...
o-PO ₄ -P	mg/l	0,08	0,06	0,06	0,13	0,09	0,11	0,22	0,10	0,14	0,16	0,08	0,07	...
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,24	0,19	0,23	0,29	0,26	0,29	0,38	0,16	0,23	0,23	0,11	0,10	...
TOC	mg/l	3,8	3,6	6,7	5,6	3,8	6,2	7,2	9,3	6,6	5,4	5,6	7,0	...
Cl	mg/l	860	1300	1200	970	1300	1200	1200	1000	1100	1100	1000	1300	...

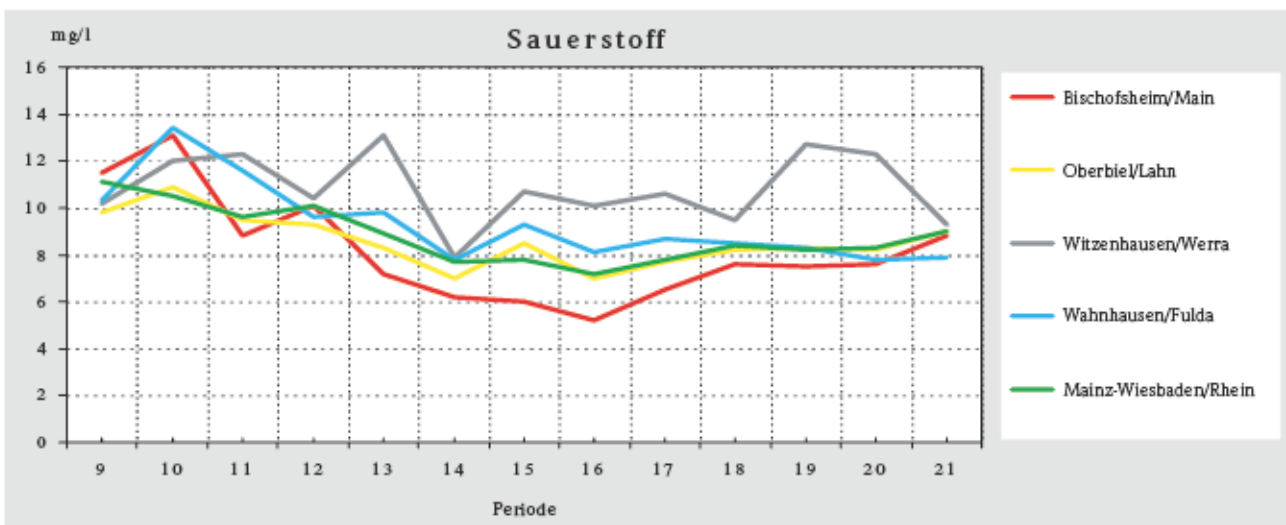
Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
		17.04.2006	01.05.2006	15.05.2006	29.05.2006	12.06.2006	26.06.2006	10.07.2006	24.07.2006	07.08.2006	21.08.2006	04.09.2006	18.09.2006	02.10.2006
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	70,1	45,7	61,2	110	37,7	39,3	34,4	44,3	37,6	37,8	38,3	40,4	38,9
Temperatur	°C	11,1	14,5	14,2	12,3	19,6	20,6	21,4	19,5	16,9	16,3	17,3	17	14,6
Sauerstoff	mg/l	10,3	13,4	11,6	9,6	9,8	7,8	9,3	8,1	8,7	8,5	8,3	7,8	7,9
pH		8	8,9	8	7,6	8	7,5	7,8	7,6	7,6	7,7	7,8	7,7	7,6
Leitfähigkeit	µS/cm	453	471	481	376	491	485	470	424	457	469	446	450	490
NH ₄ -N	mg/l	0,08	0,30	0,14	0,10	0,08	0,08	0,13	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,3	2,3	2,5	3,1	2,6	2,5	2,4	2,1	2,3	2,3	2,1	1,9	2,1
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,3	3,6	3,5	3,7	3,6	3,4	3,3	3,8	3,8	3,9	3,4	3	3,4
o-PO ₄ -P	mg/l	0,09	0,07	0,09	0,10	0,11	0,12	0,20	0,07	0,12	0,12	0,08	0,11	0,13
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,26	0,19	0,24	0,28	0,33	0,30	0,31	0,22	0,17	0,20	0,13	0,12	0,15
TOC	mg/l	4,5	7,2	5,8	4,6	5,2	5,8	5,9	6,0	4,3	4,3	3,6	4,0	4,4
EDTA	µg/l	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1	2	...	...
Cl	mg/l	47	51	50	38	53	53	53	48	50	50	46	44	50

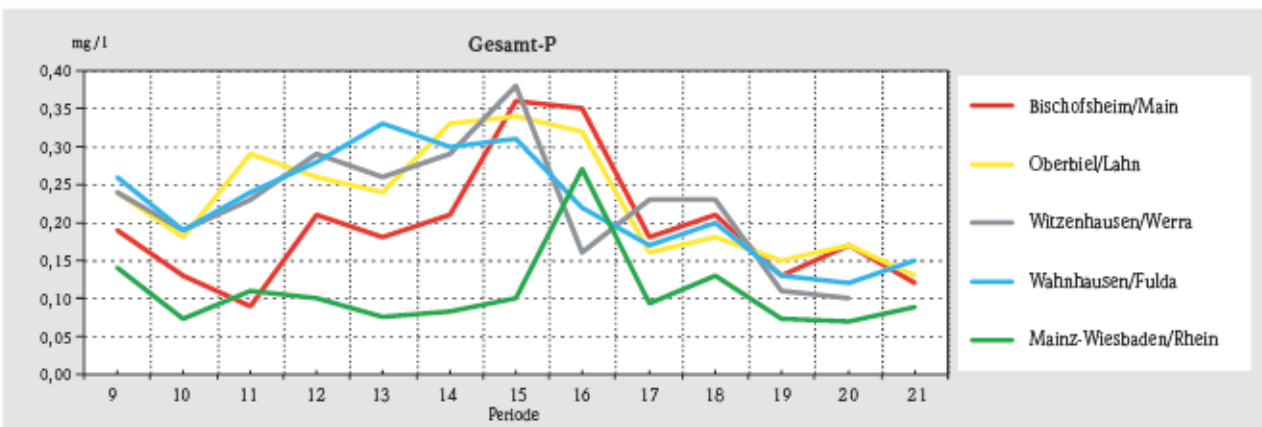
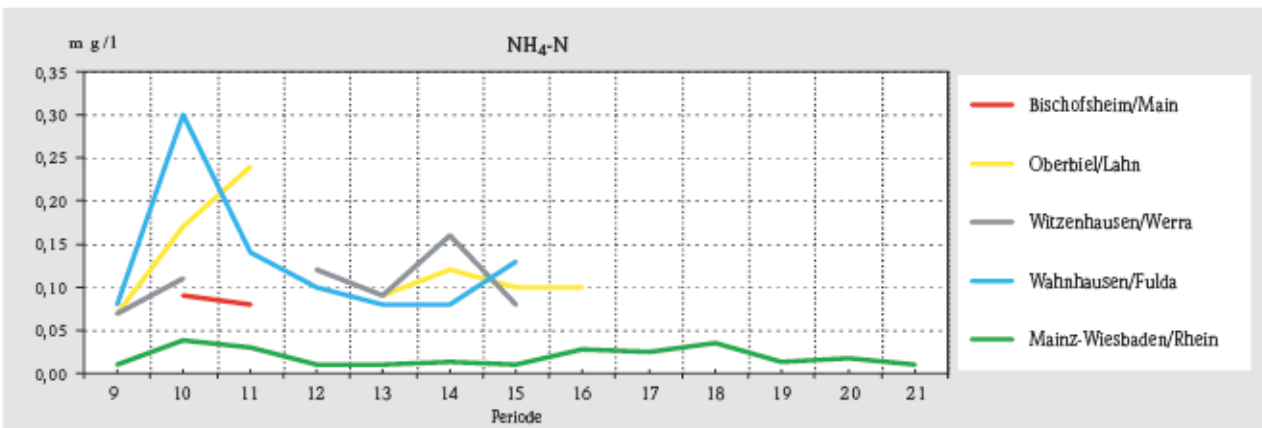
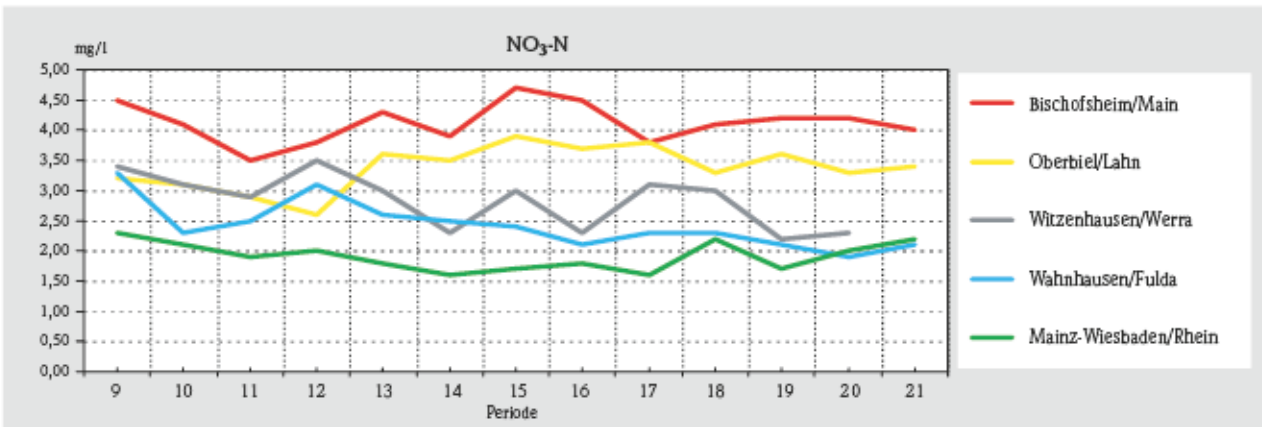
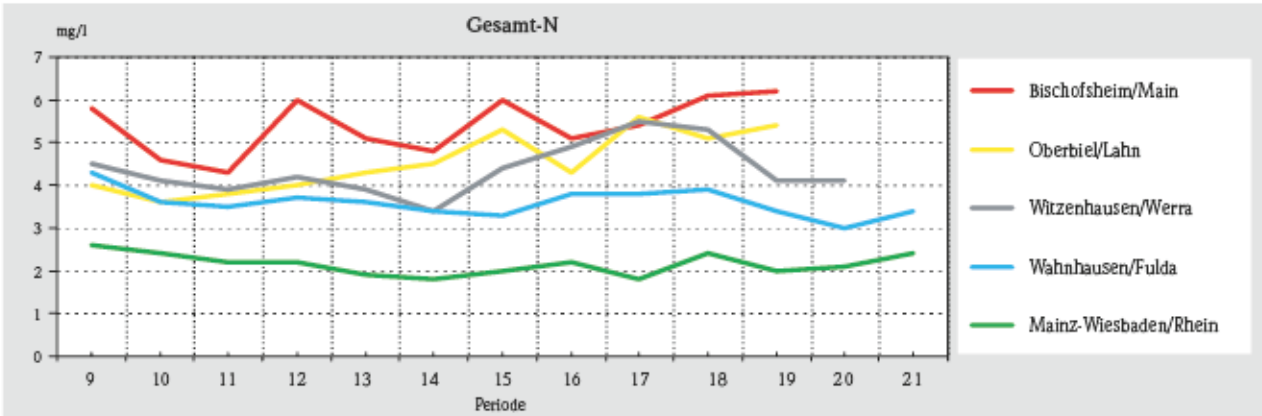
Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
		17.04.2006	01.05.2006	15.05.2006	29.05.2006	12.06.2006	26.06.2006	10.07.2006	24.07.2006	07.08.2006	21.08.2006	04.09.2006	18.09.2006	02.10.2006
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	2629	2011	2166	2714	1647	1541	1178	1020	1484	1638	1318	1681	1934
Temperatur	°C	12,7	15,8	16,6	15,7	22,3	25	26,5	26,8	22,1	20,7	21,9	20,2	17,6
Sauerstoff	mg/l	11,1	10,5	9,6	10,1	8,9	7,7	7,8	7,2	7,8	8,4	8,2	8,3	9
pH		8	8	8,1	7,9	7,9	8	7,9	7,8	7,8	7,8	7,9	7,8	7,9
Leitfähigkeit	µS/cm	476	488	477	446	476	490	502	524	452	457	462	454	468
NH ₄ -N	mg/l	0,01	0,038	0,03	0,01	0,01	0,013	0,01	0,028	0,025	0,035	0,013	0,018	0,01
NO ₃ -N	mg/l	2,3	2,1	1,9	2	1,8	1,6	1,7	1,8	1,6	2,2	1,7	2	2,2
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,6	2,4	2,2	2,2	1,9	1,8	2	2,2	1,8	2,4	2	2,1	2,4
o-PO ₄ -P	mg/l	0,035	0,033	0,043	0,053	0,028	0,05	0,06	0,06	0,06	0,1	0,045	0,048	0,053
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,14	0,073	0,11	0,1	0,075	0,083	0,1	0,27	0,093	0,13	0,073	0,07	0,088
TOC	mg/l	3,1	2,8	3,5	3,2	2,8	3,1	3	2,7	2,8	3,4	2,2	2,6	3,9
EDTA	µg/l	1,6	1,8	0,2	1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	32	35	33	28	35	38	42	44	32	33	35	32	32

¹⁾ = vorl. Abflusswerte

²⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltungsstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



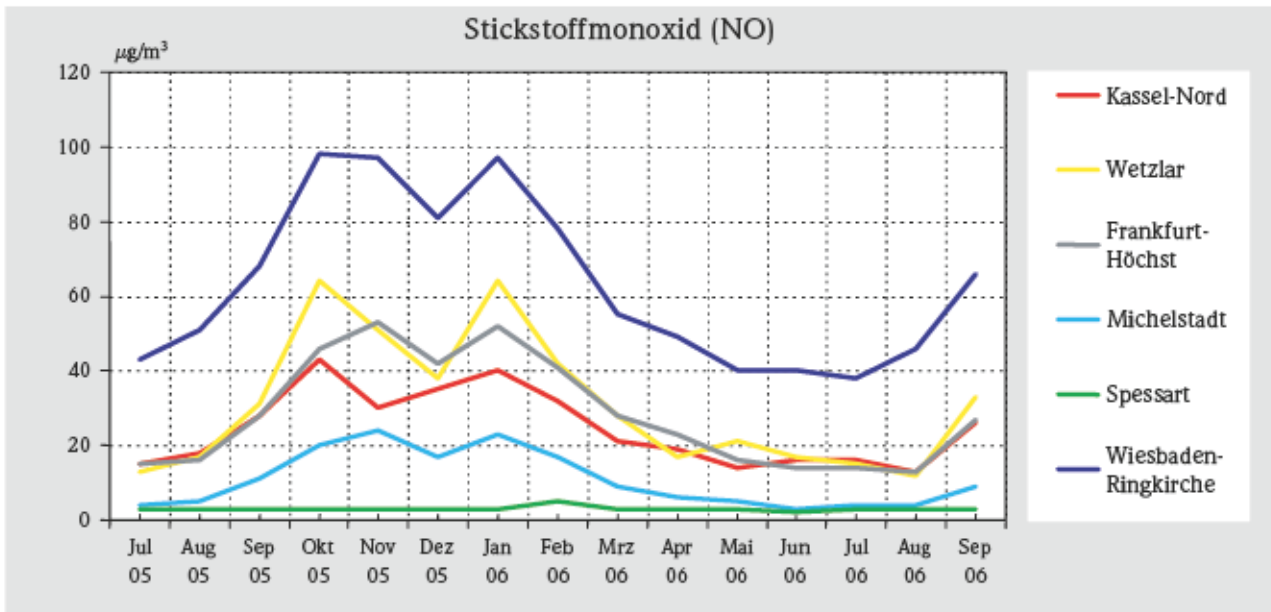
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

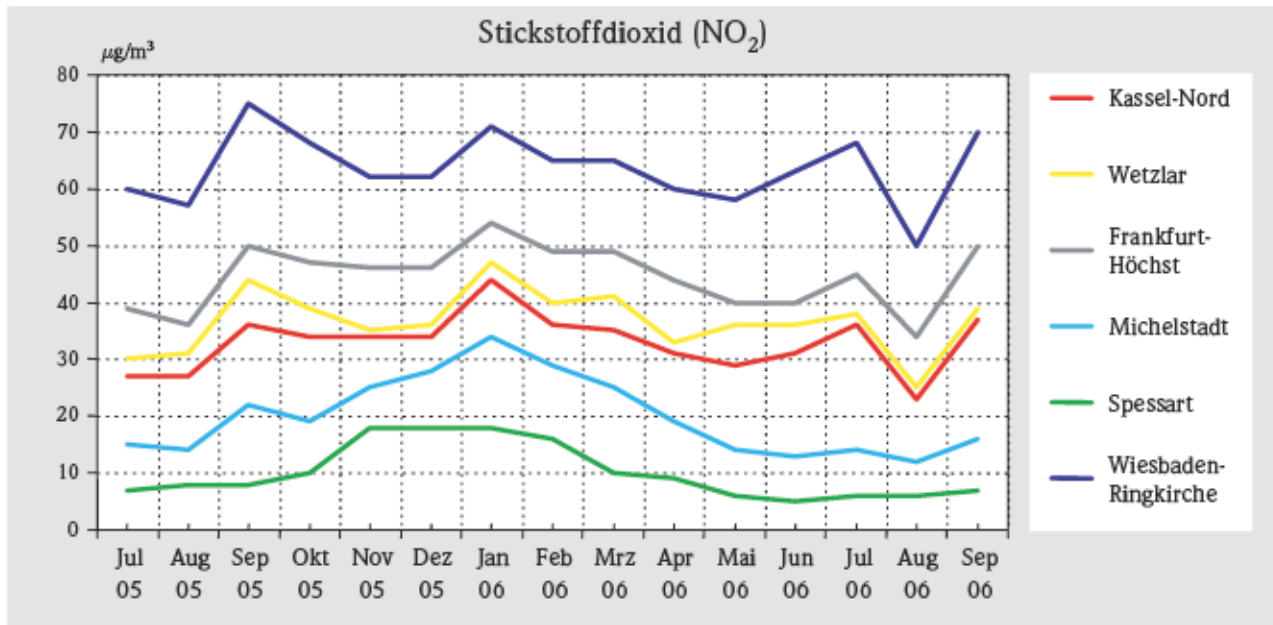
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR3: Hessentext Tafeln 174–182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



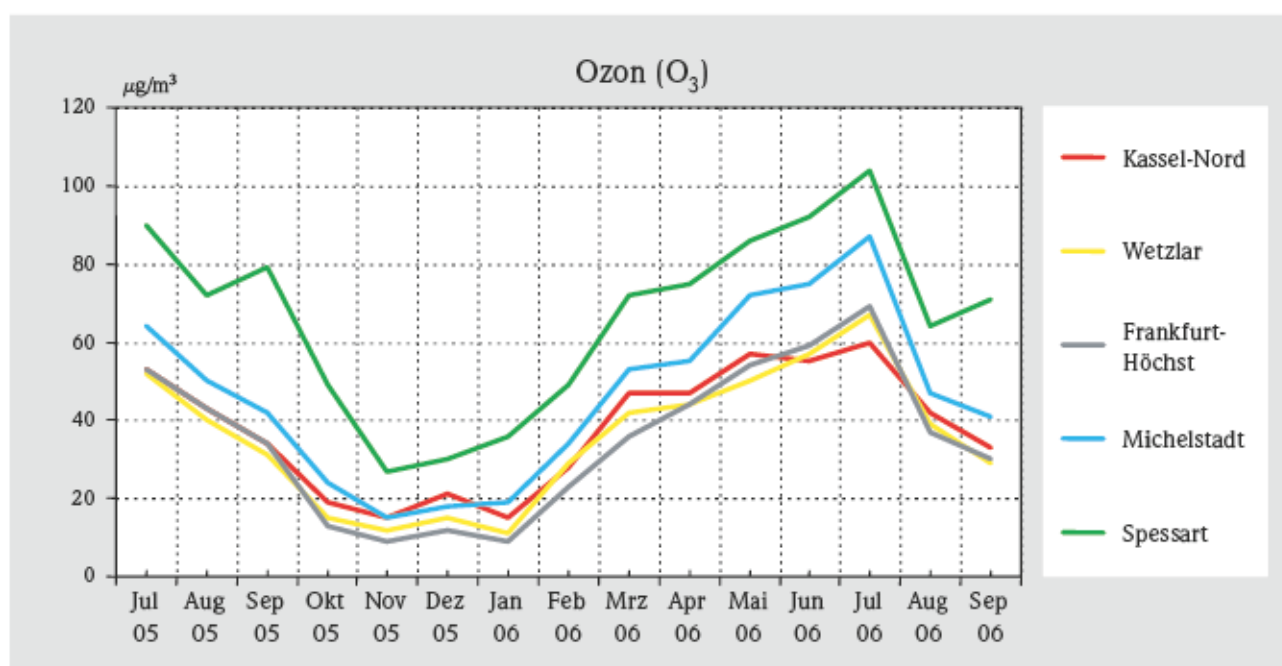
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	3	5	6	3	3	2	3	3	3	3
Bebra	4	5	8	11	13	13	13	12	6	5	4	4	4	6	7
Darmstadt	4	5	8	18	25	19	26	23	9	7	5	4	3	4	8
Darmstadt-Hügelstraße	101	136	140	153	107	96	128	100	96	98	86	101	74	66	110
Ffm.-Friedb.-Landstraße	32	37	62	93	86	66	78	63	41	32	32	36	34	31	57
Ffm.-Höchst	15	16	28	46	53	42	52	41	28	23	16	14	14	13	27
Ffm.-Ost	10	13	17	34	54	40	32	33	18	15	12	8	7	16	19
Fulda-Mitte	.	.	.	26	21	20	27	.	8	8	5	6	5	6	13
Fulda-Petersberger-Straße	.	.	.	102	94	90	83	66	48	46	41	35	34	53	73
Fürth/Odenwald	3	3	3	3	4	4	5	7	3	3	3	2	3	3	3
Gießen-Westanlage	.	.	.	.	.	81	89	88	60	58	48	45	41	51	75
Grebenu	3	3	3	4	3	3	4	6	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	16	20	27	43	58	48	57	43	27	24	18	14	13	19	29
Heppenheim-Lehrstraße	.	.	.	.	.	65	48	28	27	28	19	18	27	38	
Kassel-Fünffensterstraße	36	35	58	70	71	67	59	54	37	33	33	31	29	43	55
Kassel-Nord	15	18	28	43	30	35	40	32	21	19	14	16	16	13	26
Kellerwald	.	.	.	3	3	3	4	4	3	3	2	3	3	2	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	3	3
Limburg	8	9	17	34	35	30	40	29	18	14	11	9	7	8	20
Linden	4	6	12	15	19	16	18	18	5	7	5	6	4	5	12
Marburg	5	5	11	26	31	24	28	22	10	8	5	5	4	5	12
Marburg-Universitätsstr.	.	.	.	.	.	78	85	61	51	53	39	31	63	70	
Michelstadt	4	5	11	20	24	17	23	17	9	6	5	3	4	4	9
Raunheim	7	10	20	35	42	29	42	33	16	16	8	8	5	9	24
Riedstadt	4	5	8	18	25	18	23	18	6	7	3	4	3	4	9
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	5	3	3	3	2	3	3	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	4	4	4	5	4	3	3	3	3	2	3
Wetzlar	13	17	31	64	51	38	64	42	28	17	21	17	15	12	33
Wiesbaden-Ringkirche	43	51	68	98	97	81	97	78	55	49	40	40	38	46	66
Wiesbaden-Süd	7	9	16	34	37	25	44	30	13	12	7	5	5	8	17
Witzenhausen	2	2	3	3	3	3	3	4	3	2	3	2	2	3	2

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



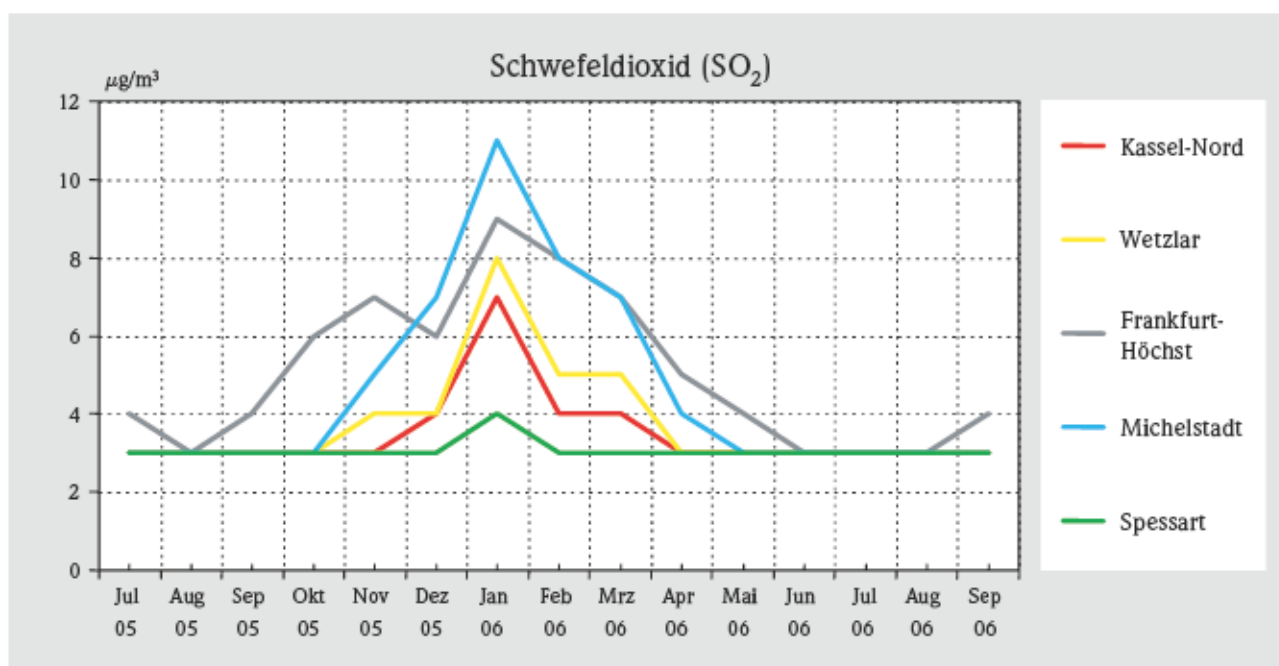
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Bad Arolsen	7	8	9	13	20	16	22	18	11	10	6	6	6	7	9
Bebra	14	15	19	19	23	24	29	24	20	18	14	12	13	14	16
Darmstadt	23	24	32	28	35	38	40	39	33	31	25	24	23	27	31
Darmstadt-Hügelstraße	75	80	85	67	57	59	68	64	70	75	70	85	83	54	74
Ffm.-Friedb.-Landstraße	55	53	75	70	62	60	71	66	65	60	62	70	74	51	76
Ffm.-Höchst	39	36	50	47	46	46	54	49	49	44	40	40	45	34	50
Ffm.-Ost	31	32	40	39	44	44	44	42	43	39	33	28	28	33	40
Fulda-Mitte	.	.	.	30	32	33	40	.	31	27	22	23	23	19	27
Fulda-Petersberger-Straße	.	.	.	49	47	47	52	50	52	48	46	45	48	44	53
Fürth/Odenwald	8	9	11	11	17	19	22	19	12	11	7	7	7	8	8
Gießen-Westanlage	.	.	.	.	.	43	49	53	52	49	49	50	54	41	53
Grebenau	8	9	13	12	17	19	25	15	10	8	7	7	10	7	11
Hanau	34	35	40	37	44	46	51	48	45	41	35	33	34	32	41
Heppenheim-Lehrstraße	.	.	.	.	.	.	55	52	47	43	40	35	37	32	38
Kassel-Fünffensterstraße	48	45	57	50	49	46	49	50	52	51	50	50	54	50	60
Kassel-Nord	27	27	36	34	34	34	44	36	35	31	29	31	36	23	37
Kellerwald	.	.	.	12	14	11	16	12	8	6	5	5	5	5	6
Kleiner Feldbeg	6	7	8	12	17	16	16	13	11	8	7	7	7	8	11
Limburg	21	24	32	31	33	33	45	36	36	30	28	27	29	19	30
Linden	15	17	23	23	30	30	37	30	22	20	17	16	18	16	23
Marburg	19	20	28	24	31	30	35	32	28	23	19	17	17	16	25
Marburg-Universitätsstr.	.	.	.	.	.	.	55	56	55	52	52	48	49	51	55
Michelstadt	15	14	22	19	25	28	34	29	25	19	14	13	14	12	16
Raunheim	27	28	41	39	35	38	50	43	39	33	30	32	31	23	37
Riedstadt	14	15	24	25	28	31	38	33	26	22	15	17	16	13	21
Spessart	7	8	8	10	18	18	18	16	10	9	6	5	6	6	7
Wasserkuppe	4	4	5	6	11	12	9	8	7	5	4	4	3	4	4
Wetzlar	30	31	44	39	35	36	47	40	41	33	36	36	38	25	39
Wiesbaden-Ringkirche	60	57	75	68	62	62	71	65	65	60	58	63	68	50	70
Wiesbaden-Süd	29	31	42	37	35	37	48	39	35	28	23	23	23	20	28
Witzenhausen	5	5	6	8	15	13	15	13	10	7	6	5	5	6	6

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



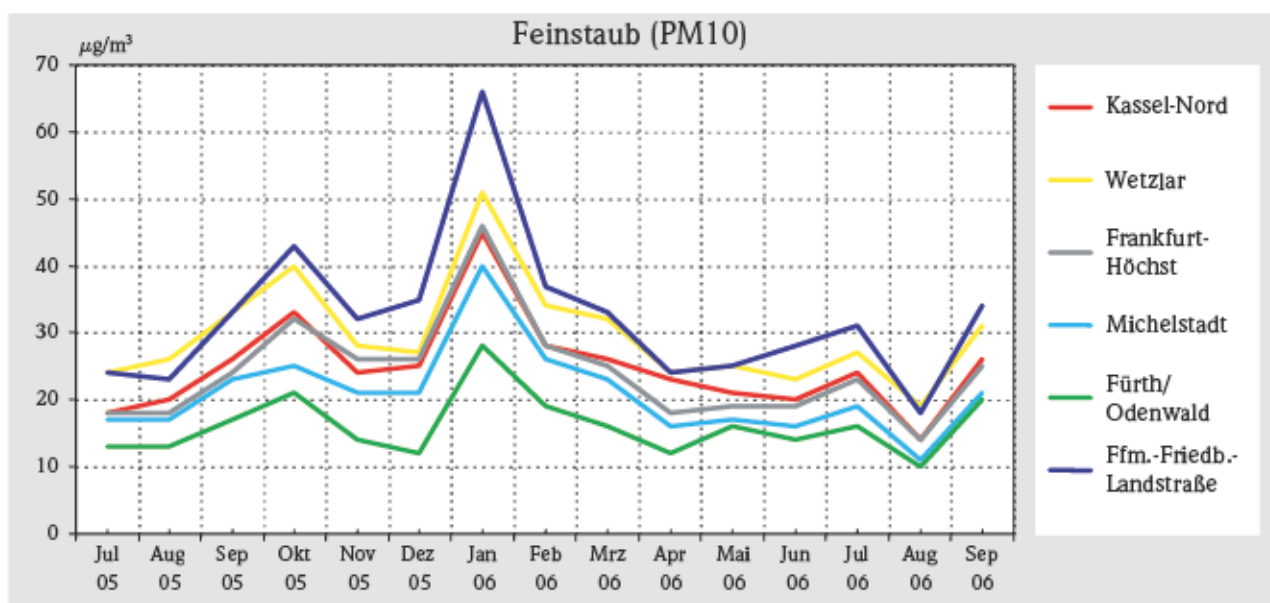
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Bad Arolsen	69	63	69	44	35	42	37	44	70	71	82	82	103	63	72
Bebra	62	48	44	29	18	24	21	36	58	52	64	65	72	44	44
Darmstadt	63	49	43	22	13	15	16	29	47	51	64	69	87	42	35
Ffm.-Höchst	53	43	34	13	9	12	9	23	36	44	54	59	69	37	30
Ffm.-Ost	63	50	45	19	10	13	15	28	44	47	55	63	77	32	32
Fulda-Mitte	.	.	.	23	14	18	16	31	46	48	59	59	66	39	33
Fürth/Odenwald	80	63	69	46	33	31	34	46	70	82	89	100	111	57	78
Grebenau	70	61	62	38	26	30	30	47	69	66	78	76	86	50	58
Hanau	59	47	40	19	10	12	13	27	45	44	58	64	78	39	35
Kassel-Nord	53	43	34	19	15	21	15	28	47	47	57	55	60	42	33
Kellerwald	.	.	.	41	34	38	37	51	71	74	86	85	103	60	70
Kleiner Feldberg	78	63	74	56	37	40	52	60	75	83	94	105	126	66	78
Limburg	63	50	37	19	17	19	12	33	50	50	59	63	72	44	35
Linden	50	49	42	24	16	20	18	35	56	52	57	59	69	41	37
Marburg	57	45	41	19	12	16	14	29	46	49	61	64	78	41	36
Michelstadt	64	50	42	24	15	18	19	34	53	55	72	75	87	47	41
Raunheim	63	48	41	17	12	15	12	27	45	50	61	66	80	44	37
Riedstadt	63	49	38	19	14	16	15	31	52	58	71	74	88	52	42
Spessart	90	72	79	49	27	30	36	49	72	75	86	92	104	64	71
Wasserkuppe	96	81	91	72	47	45	65	68	84	91	101	107	128	75	85
Wetzlar	52	40	31	15	12	15	11	29	42	44	50	57	67	39	29
Wiesbaden-Süd	62	46	43	18	10	14	10	27	42	48	60	70	89	42	38
Witzenhausen	79	67	83	56	34	41	47	56	73	74	90	94	116	58	74

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



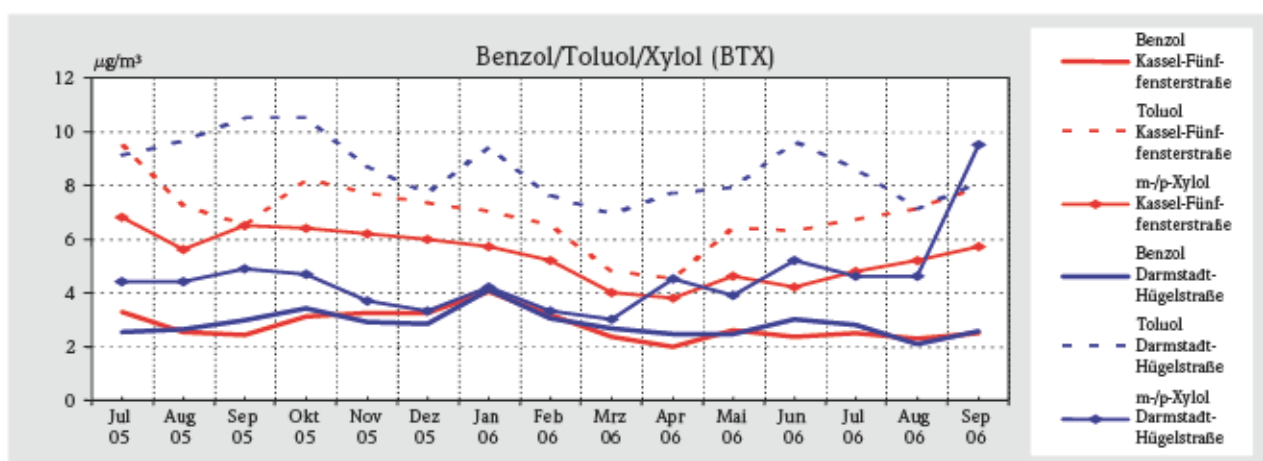
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Bad Arolsen	3	.	3	3	3	3	5	4	4	3	.	3	3	3	3
Bebra	3	3	3	3	3	3	7	3	3	3	3	3	3	3	3
Darmstadt	3	3	3	3	4	5	7	5	4	3	3	3	3	3	3
Ffm.-Höchst	4	3	4	6	7	6	9	8	7	5	4	3	3	3	4
Ffm.-Ost	3	3	4	4	7	8	10	8	6	4	3	3	3	3	4
Fulda-Mitte	.	.	.	3	3	3	6	4	4	3	3	3	3	3	3
Fürth/Odenwald	3	3	4	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3
Grebenu	3	3	3	3	3	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	3	3	4	4	7	9	11	8	7	4	3	3	3	3	3
Kassel-Nord	3	3	3	3	3	4	7	4	4	3	3	3	3	3	3
Kellerwald	.	.	.	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	3	3	3	3	3	3	5	4	4	3	3	3	3	3	3
Linden	3	3	3	3	3	4	7	4	4	3	3	3	3	3	3
Marburg	3	3	3	3	4	5	7	5	4	3	3	3	3	3	3
Michelstadt	3	3	3	3	5	7	11	8	7	4	3	3	3	3	3
Raunheim	3	3	4	6	8	10	15	9	7	4	3	3	3	3	3
Riedstadt	3	3	3	3	3	4	6	5	3	3	3	3	3	3	3
Spessart	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	3	3	3	3	4	4	8	5	5	3	3	3	3	3	3
Wiesbaden-Süd	3	3	3	3	4	5	7	5	4	3	3	3	3	3	3
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	6	4	3	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in µg/m³



Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
Bad Arolsen	14	15	17	21	13	13	31	18	18	20	16	15	21	11	26
Bebra	19	20	27	28	20	20	40	24	28	28	24	24	25	15	25
Darmstadt	20	20	27	29	21	21	40	26	21	17	18	19	21	12	25
Darmstadt-Hügelstraße	25	28	34	40	29	31	54	37	32	28	24	27	27	16	32
Ffm.-Friedb.-Landstraße	24	23	33	43	32	35	66	37	33	24	25	28	31	18	34
Ffm.-Höchst	18	18	24	32	26	26	46	28	25	18	19	19	23	14	25
Ffm.-Ost	19	19	25	34	27	25	44	32	27	22	23	22	24	17	27
Fulda-Mitte	.	.	.	25	20	20	41	25	25	18	21	18	22	12	22
Fulda-Petersberger-Straße	.	.	.	38	32	31	51	33	33	25	25	23	27	19	30
Fürth/Odenwald	13	13	17	21	14	12	28	19	16	12	16	14	16	10	20
Gießen-Westanlage	.	.	.	.	.	25	51	35	30	24	24	23	27	18	28
Hanau	24	17	21	26	22	22	41	28	22	17	17	17	20	12	25
Heppenheim-Lehrstraße	.	.	.	.	.	.	53	34	26	19	20	19	20	14	27
Kassel-Fünffensterstraße	25	31	41	42	33	28	47	29	29	29	29	24	29	19	34
Kassel-Nord	18	20	26	33	24	25	45	28	26	23	21	20	24	14	26
Kellerwald	.	.	.	19	13	11	23	13	15	15	19	16	21	11	22
Limburg	19	19	25	26	19	19	36	24	20	18	20	20	26	16	32
Marburg	14	15	20	24	20	20	38	24	22	16	17	16	20	11	20
Marburg-Universitätsstr.	.	.	.	.	.	.	43	32	29	21	22	21	24	17	27
Michelstadt	17	17	23	25	21	21	40	26	23	16	17	16	19	11	21
Raunheim	17	17	23	32	23	23	45	28	23	19	19	19	21	16	27
Riedstadt	24	18	26	24	19	18	40	26	22	17	17	24	25	11	24
Wasserkuppe	12	12	16	17	5	4	8	7	11	11	13	13	15	6	15
Wetzlar	24	26	33	40	28	27	51	34	32	24	25	23	27	19	31
Wiesbaden-Ringkirche	20	20	27	39	28	27	46	31	28	22	23	23	26	17	34
Wiesbaden-Süd	20	20	27	34	24	22	43	26	23	21	24	24	26	15	30
Witzenhausen	13	13	17	17	8	6	17	12	16	17	25	17	22	11	23

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

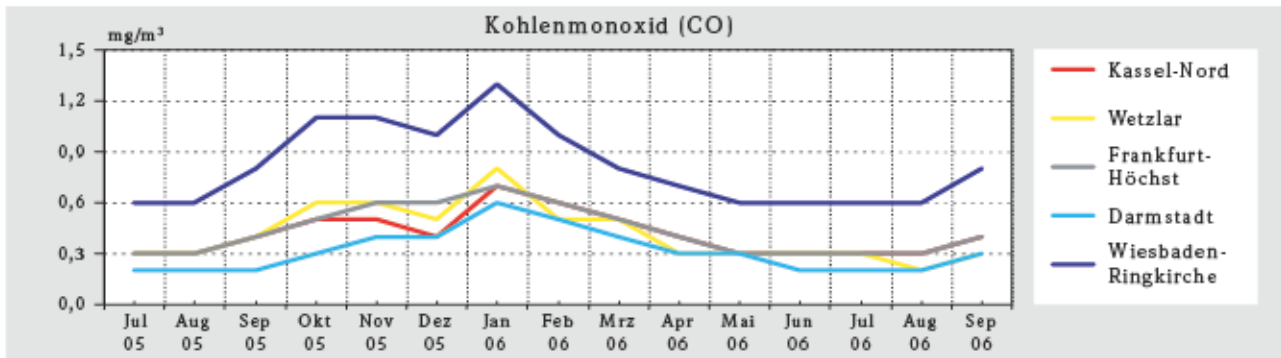


Benzol															
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
▲ Darmstadt-Hügelstraße	2,53	2,63	2,99	3,41	2,90	2,84	4,11	3,03	2,68	2,46	2,47	3,01	2,81	2,09	2,56
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	1,90	.	3,87	5,43	4,05	2,71	4,09	3,16	2,30	1,38	1,31	1,33	1,86	1,32	2,62
▲ Fulda-Petersberger-Str.	.	.	.	2,35	3,16	3,37	5,13	4,47	3,26	2,46	2,16	1,62	1,94	2,40	3,23
▲ Heppenheim-Lehrstraße	.	.	.	.	.	.	4,96	3,19	2,42	1,67	1,34	1,22	1,25	1,25	1,40
▲ Kassel-Fünfensterstraße	3,27	2,53	2,42	3,12	3,25	3,25	4,03	3,17	2,35	1,99	2,61	2,35	2,51	2,30	2,51
● Michelstadt	0,69	0,68	1,05	1,30	1,55	0,92	1,29	0,89	1,16	0,96	0,58	0,41	0,43	0,39	0,77
● Wetzlar	2,36	2,47	3,59	2,57	2,11	3,44	3,81	2,67	2,40	1,47	1,37	1,14	0,98	1,49	1,65
▲ Wiesbaden-Ringkirche	2,15	2,36	3,25	4,31	4,45	4,03	5,39	4,08	3,20	2,52	2,33	2,65	2,91	2,54	3,69
● Wiesbaden-Süd	0,79	1,10	1,25	1,40	1,49	1,29	2,48	1,86	1,18	1,06	0,73	0,79	0,99	0,63	1,40

Toluol															
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
▲ Darmstadt-Hügelstraße	9,1	9,6	10,5	10,5	8,7	7,7	9,4	7,6	6,9	7,7	7,9	9,6	8,6	7,1	8,1
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	9,9	.	12,6	17,2	11,9	6,9	9,2	7,2	5,4	3,9	4,1	4,6	7,0	4,7	9,0
▲ Fulda-Petersberger-Str.	.	.	.	13,9	11,8	8,7	10,6	10,6	7,3	6,9	6,8	6,3	6,8	7,5	14,0
▲ Heppenheim-Lehrstraße	.	.	.	.	.	.	8,7	6,7	5,1	3,1	2,9	3,3	3,6	3,3	3,4
▲ Kassel-Fünfensterstraße	9,5	7,2	6,5	8,2	7,7	7,3	7,0	6,5	4,8	4,5	6,4	6,3	6,7	7,1	7,9
● Michelstadt	1,4	1,8	2,9	3,4	4,1	1,2	1,4	1,1	1,5	1,8	1,5	1,4	1,5	1,4	2,2
● Wetzlar	4,2	4,5	6,4	6,4	4,0	7,1	7,1	5,2	4,7	3,3	3,7	3,6	3,1	4,2	4,8
▲ Wiesbaden-Ringkirche	7,4	7,9	10,5	13,5	12,8	10,9	12,7	10,2	7,9	6,6	6,7	7,5	8,3	7,6	10,8
● Wiesbaden-Süd	2,1	2,6	3,8	3,8	4,4	3,0	4,5	3,7	2,1	2,9	2,1	2,3	2,5	2,3	3,9

m-/p-Xylol															
Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
▲ Darmstadt-Hügelstraße	4,4	4,4	4,9	4,7	3,7	3,3	4,2	3,3	3,0	4,5	3,9	5,2	4,6	4,6	9,5
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	4,9	.	9,9	12,5	8,1	4,1	5,5	4,1	3,0	2,4	2,3	2,7	4,8	3,3	7,0
▲ Fulda-Petersberger-Str.	.	.	.	10,2	8,9	6,6	7,5	4,8	3,8	4,9	4,8	4,5	6,4	6,6	3,9
▲ Heppenheim-Lehrstraße	.	.	.	.	.	.	7,9	6,1	4,0	3,0	2,7	2,9	3,0	2,3	1,9
▲ Kassel-Fünfensterstraße	6,8	5,6	6,5	6,4	6,2	6,0	5,7	5,2	4,0	3,8	4,6	4,2	4,8	5,2	5,7
● Michelstadt	1,5	1,6	1,4	1,7	2,6	1,1	1,3	0,9	1,2	1,4	1,1	1,1	1,2	1,0	1,8
● Wetzlar	6,7	4,4	6,8	3,6	4,6	6,5	5,4	6,4	4,7	4,6	5,7	6,2	4,9	6,6	7,7
▲ Wiesbaden-Ringkirche	4,2	4,4	6,0	6,8	6,7	6,1	7,3	5,6	4,3	4,1	4,0	4,7	5,1	4,6	7,1
● Wiesbaden-Süd	1,4	1,8	1,0	2,2	2,4	1,4	2,4	1,9	0,9	1,3	1,0	1,1	1,2	1,0	2,6

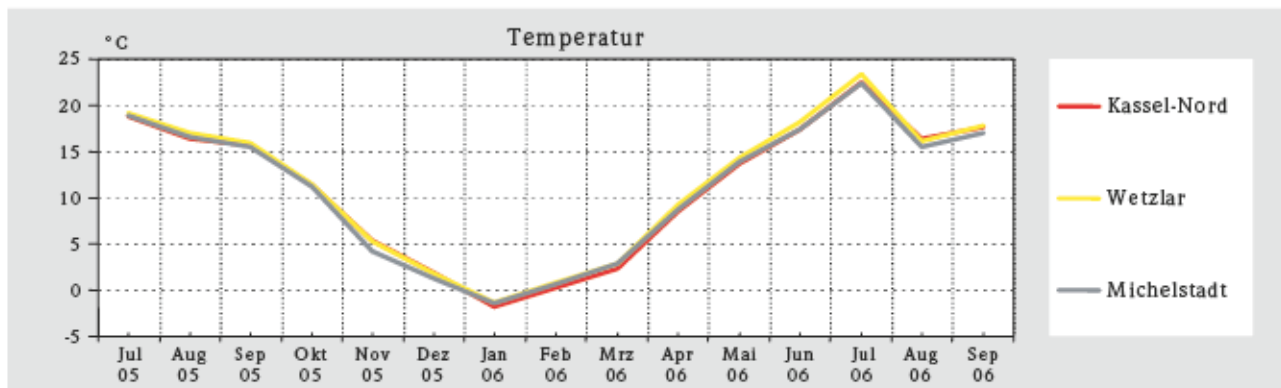
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
● Darmstadt	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
▲ Darmstadt-Hügelstraße	0,7	0,8	0,9	1,0	0,8	0,9	1,1	0,9	0,8	0,8	0,6	0,7	0,6	0,5	0,8
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,5	0,5	0,8	1,0	0,9	0,8	1,1	0,9	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	0,5	0,7
● Ffm.-Höchst	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,6	0,7	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
● Fulda-Mitte	.	.	.	0,4	0,4	0,4	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
▲ Fulda-Petersberger-Straße	.	.	.	1,0	1,0	1,0	1,1	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7
▲ Gießen-Westanlage	.	.	.	.	.	0,8	1,1	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,7
● Hanau	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
▲ Heppenheim-Lehrstraße	.	.	.	.	.	.	0,9	0,6	0,5	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4
▲ Kassel-Fünffensterstraße	0,5	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,6	0,7
● Kassel-Nord	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,7	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
■ Kellerwald	.	.	.	.	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
● Limburg	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,5	0,7	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,4
■ Linden	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
▲ Marburg-Universitätsstr.	.	.	.	.	.	.	0,9	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,4	0,5	0,6
● Michelstadt	0,2	0,2	0,3	0,4	0,5	0,4	0,6	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
● Raunheim	0,2	0,2	0,3	0,5	0,6	0,5	0,7	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,4
● Wetzlar	0,3	0,3	0,4	0,6	0,6	0,5	0,8	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3
▲ Wiesbaden-Ringkirche	0,6	0,6	0,8	1,1	1,1	1,0	1,3	1,0	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,8
● Wiesbaden-Süd	0,2	0,3	0,3	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Jul 05	Aug 05	Sep 05	Okt 05	Nov 05	Dez 05	Jan 06	Feb 06	Mrz 06	Apr 06	Mai 06	Jun 06	Jul 06	Aug 06	Sep 06
● Kassel-Nord (Nordhessen)	18,8	16,4	15,7	11,4	5,4	1,9	-1,8	0,3	2,3	8,5	13,7	17,4	22,5	16,4	17,7
● Wetzlar (Mittelhessen)	19,2	17,0	16,0	11,5	5,3	1,8	-1,3	0,8	2,9	9,2	14,3	18,2	23,4	16,1	17,8
● Michelstadt (Südhessen)	18,9	16,6	15,5	11,2	4,2	1,3	-1,4	0,6	2,9	8,7	13,9	17,4	22,4	15,5	17,0